Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Donnerstag, 4. Mai 1933 | Nummer 103

Alle Gewerkschaften Adolf Hitler unterstellt.

Abschließende Verhandlungen mit dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband.

Die NSK. meldet: „Wie uns vom Leiter des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit Dr. Ley mitgeteilt wird, haben der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften der Gewerkschaftsring deutscher Angestellten, Arbeiter und Beamtenverbände (Hirsch-Dunker), der GDA., der NDA., und andere Verbände sich bedingungslos der Führung Adolf Hitlers und den Anordnungen des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit unterstellt. Morgen werden mit dem DHV. als letzten Verband Verhandlungen stattfinden. Es ist zu hoffen, daß auch diese Organisation den Geist der Zeit erkennt und sich dem großen Werke einfügt.“

Wie uns der Leiter des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit Dr. Ley weiter mitteilt, hat er jetzt, nachdem sich die Verbände bedingungslos und vorbehaltlos der NSDAP. unterworfen haben, die Absicht, die fachlichen und fachlichen Kräfte aus diesen Organisationen zur Mitarbeit heranzuziehen. Schon aus dem, in der nächsten Woche stattfindenden großen Arbeiterkongreß in Berlin, wird dieser Wille zum Ausdruck gebracht werden.

Gustav Hartmann zurückgetreten.

Der Verband der Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine hat Dr. Ley seine Bereitschaft zur Mitarbeit angezeigt. Gleichzeitig ist eine Aenderung in der Leitung des Verbandes vorgenommen worden. Der langjährige Vorsitzende Gustav Hartmann ist zurückgetreten. Die Leitung des Verbandes ist einer dreigliedrigen Kommission übertragen worden.

Dr. Ley Gewerkschaftskommissar

Der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Reichstagsabgeordneter Dr. Robert Ley, veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Ich selbst übernehme die Führung der neuaufzubauenden Arbeitsfront. Zum Führer der gesamten Arbeiterverbände bestimme ich den Parteigenossen Walther Schumann, M. d. R., Berlin, zum Führer der gesamten Angestelltenverbände bestimme ich den Parteigenossen Albert Forster, M. d. R., Danzig.

Reichsregierung einverstanden

mit der Aktion gegen die Gewerkschaften.

Die Aktion gegen die freien Gewerkschaften entspricht, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, durchaus dem vom Reichskanzler proklamierten Kampf gegen den Marxismus. Die Reichsregierung steht danach auf dem Standpunkt, daß es nicht möglich sei, wenn sich der Marxismus hinter den Gewerkschaften versteckt und getarnt den Kampf weiterführe. Die Maßnahmen richteten sich nicht gegen den Arbeiter als solchen, sondern hätten den Zweck, die Gelder und sonstigen Rechte für den Arbeiter sicherzustellen.

Wichtige Ernennungen Dr. Leys

Tarifverträge sind einzuhalten.

Der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, hat eine Reihe wichtiger Anordnungen erlassen. Walter Schuhmann, M. d. R., wird mit der gesamten Leitung des „NGB.“, des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, des Gewerkschaftsrings deutscher Angestellten-, Arbeiter- und Beamtenverbände sowie kleinerer Verbände beauftragt. Der Schatzmeister der Arbeiterverbände Paul Brinkmann und der Leiter der „Bank der Arbeiter-, Angestellten- und Beamten-A.-G.“, Karl Möller, erhalten die Beaufsichtigung und Kontrolle der oben angeführten Verbände sowie des Afa-Bundes und des GDA. Für die Erledigung aller organisatorischen Fragen der fünf großen Verbände sowie kleinerer Verbände wird der Organisationsleiter des Aktionskomitees, Reinhold Muchow, ernannt. Gleichzeitig erhält er den Auftrag, den neuen Organisationsaufbau der beiden Einheitsverbände der Arbeiter und Angestellten auszuarbeiten und vorzubereiten. Die Leitung der gesamten Gewerkschaftspresse aller in Frage kommenden Verbände übernimmt der Presse- und Propagandaleiter des Aktionskomitees, Hans Biallas.

Ferner ordnet Dr. Ley an, daß bis zur endgültigen Formierung der deutschen Arbeitsfront alle Tarifverträge unbedingt innezuhalten sind. Die Abschließung von Tarif- und Wirtschaftsverträgen usw. sind streng untersagt. Einzelverhandlungen werden fortab nur zentral vom Aktionskomitee geführt werden.

Umbau des Arbeitsdienstes.

Arbeitsdienstpflicht ab 1934. — Hierl über die Neuregelung.

Der Staatssekretär für den Arbeitsdienst, Oberst Hierl, hat einem Vertreter der „Kreuzzeitung“ über den geplanten Umbau des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Arbeitsdienstpflicht einige grundsätzliche Mitteilungen gemacht.

Danach soll der freiwillige Arbeitsdienst nach bisheriger Methode ab 1. Oktober 1933 durch einen staatlichen Arbeitsdienst abgelöst werden, der zunächst ebenfalls noch freiwillig ist und ein Arbeitsheer von 120 000 Mann umfassen soll. Die Arbeitsdienstpflicht soll mit dem 1. Januar 1934 einsetzen, und zwar soll dann der Jahrgang herangezogen werden, der im Jahre 1934 das 19. Lebensjahr beendet. Da es nicht möglich sein wird, den ganzen Jahrgang auf einmal einzuziehen, wird man je die Hälfte des Jahrganges auf ein halbes Jahr zum Dienst heranziehen. Dieses Arbeitsdienstheer wird voraussichtlich 350 000 Mann umfassen. In den folgenden Jahren sollen die ganzen Jahrgänge geschlossen für ein ganzes Jahr eingezogen werden. Die Führer des Arbeitsdienstes sollen nach Möglichkeit zunächst aus den Reihen der bisherigen Lagerführer entnommen werden.

„Wirtschaftsamt für den Arbeitsdienst.“

Arbeiten für die Beschäftigung der Arbeitsdienstpflichtigen werden, wie Staatssekretär Hierl mitteilt, in ausreichender Menge vorhanden sein. Allein für Bodenverbesserungsarbeiten können auf mindestens 10 Jahre 800 000 bis 900 000 Menschen eingesetzt werden. Auch bei den Arbeitsbeschaffungsplänen der Reichsregierung ist die Heranziehung der Arbeitsdienstwilligen in Aussicht genommen. Staatssekretär Hierl betonte am Schluß seiner Ausführungen, daß es unbedingt notwendig sei, daß nunmehr eine amtliche Stelle geschaffen wird, die die gesamte Arbeitsbeschaffung für den staatlichen Arbeitsdienst einheitlich in die Hand nimmt. Finanzielle Schwierigkeiten dürften kein Hindernis für die Durchführung staatspolitisch notwendiger Aufgaben bilden. Wie Berliner Blätter melden, gehört in den für die Arbeitsdienstpflicht erforderlichen organisatorischen Rahmen u. a. auch die Schaffung eines „Wirtschaftsamtes für den Arbeitsdienst“ als Abteilung des Reichskommissariats für den Arbeitsdienst.

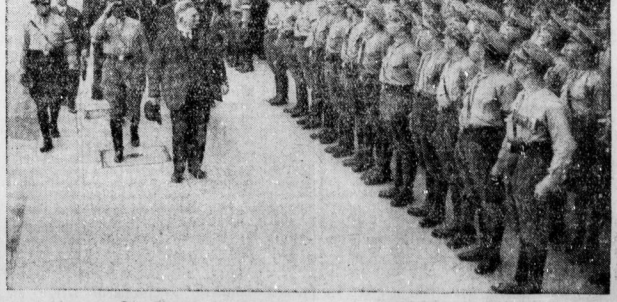
Mahnken ausgeschieden.

Der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst, Mahnken, ist zurückgetreten und beurlaubt worden. Mahnken war bekanntlich schon als Stahlhelmlandesführer Westmark zurückgetreten und seines Amtes im Stahlhelm entbunden worden.

Thüringer Regierung souverän.

Ermächtigungsgesetz angenommen.

Der Thüringer Landtag stimmte mit Zweidrittelmehrheit der Nationalsozialisten und Deutschnationalen gegen die Sozialdemokraten ohne Aussprache einem Ermächtigungsgesetz zu, wonach die Regierung die Vollmacht erhält, alle Maßnahmen durchzuführen, die sie im Interesse des Landes, seiner Wirtschaft, der nationalen Arbeit und Arbeiterschaft, der allgemeinen Wohlfahrt, der Jugenderziehung, der Pflege von Kunst und Wissenschaft, der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für notwendig hält. Weiter wird die Regierung ermächtigt, auch ohne Mitwirkung des Landtages Gesetze zu beschließen, die von der Landesverfassung abweichen.



Die Tagung des DNVP.-Vorstandes in Berlin.
Parteiführer Reichsminister Dr. Hugenberg beim Abschreiten der Front der Kampfstaffel-Ehrenkompagnie vor dem Reichstag.

„Deutschnationale Front“

Das Ergebnis der Beratungen der DNVP.

Im Reichstagsgebäude versammelte sich gestern mittag der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei. Um 11.45 erschien der Parteiführer Reichsminister Geheimrat Dr. Hugenberg, der vorher am Eingang zum Reichstagsgebäude durch eine Ehrenkompagnie von 100 Mann der Kampfgemeinschaft junger Deutschnationaler begrüßt worden war. Im Rahmen der Beratungen, die bis in den späten Abend andauerten, fand nach einem politischen Referat Dr. Hugenbergs eine Aussprache über organisatorische Maßnahmen statt, die unter noch schärferer Betonung des Führerprinzips und unter Heranziehung anderer wirtschaftlicher und kultureller Organisationen geplant sind. Im Anschluß an diese Aussprache, die in einem erneuten Bekenntnis zur Führerpersönlichkeit Hugenbergs ausklang, nahm der Vorstand einstimmig die

folgende Entschließung an:

„Die Deutschnationale Volkspartei hat die Kampfkameradschaft des 30. Januar und damit die Notwendigkeit bejaht, endlich auch das deutsche Volk zu einem wirklich einheitlichen Körper zusammenzuschweißen. Sie hat sich verantwortungsbewußt hinter die vom Reichskanzler Hitler geführte Regierung gestellt. Die Not des Vaterlandes, die ungeheuren Aufgaben des inneren Aufbaues und die Deutschland drohenden außenpolitischen Gefahren verlangen ein auf gegenseitiges Vertrauen gegründetes Zusammenarbeiten der nationalen Front.

Die Deutschnationale Volkspartei erhebt für ihre Angehörigen und Kameraden den selbstverständlichen Anspruch auf volle Gleichberechtigung auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens.

Nach dem scharfen Abwehrkampf gegen die staatsfeindlichen Elemente muß eine feste Rechtsordnung so rasch als möglich wiederhergestellt werden. Die Stärke des preußischen Staates und des alten Reiches beruhte in der inneren Verbindung zwischen höchster Verantwortung dem Staate gegenüber und innerer Freiheit der Einzelpersönlichkeit. Deshalb fordert die Deutschnationale Volkspartei auch für die Neugestaltung der kirchlichen Dinge die Wahrung der vollen Freiheit der Kirchen.

Die Stärke des Staates zeigt sich in dem beruflichen Können und in der Unversehrtheit eines sauberen Berufsbeamtentums. In Uebereinstimmung mit den Erklärungen der Regierung fordert die deutschnationale Volkspartei, die baldige Wiederherstellung der gesetzlichen Rechte dieses Standes. Zu einem freien und geordneten Staat gehört eine freie, auf berufsständischer Grundlage aufgebaute und vor Experimenten und Willkür geschützte Wirtschaft. Die Einheit der deutschen Wirtschaftsführung ist durch die Betrauung Dr. Hugenbergs mit den Wirtschaftsministerien im Reich und in Preußen gewährleistet. Die planvoll durchgeführten Maßnahmen für die Sanierung der Landwirtschaft waren nur auf dieser Grundlage möglich. Rettung der deutschen Viehwirtschaft, der Plan einer Entschuldung der Landwirtschaft und der, für die gesamte deutsche Wirtschaft bedeutungsvolle Handelsvertrag mit Holland, sind die ersten Erfolge auf dem Wege der neuen deutschen Handels- und Wirtschaftspolitik. Diese Aufbauarbeit, die Voraussetzung für die Behebung der Arbeitslosigkeit ist, vor jeder Störung zu sichern, ist Aufgabe der Staatspolitik und der Staatsverwaltung.

Das demokratisch-parlamentarische System von Weimar ist tot. Ewig notwendig aber bleibt der Kampf für unsere staats- und wirtschaftspolitischen Ziele, die in dem christlich-konservativen Gedankengut unserer Bewegung Heimat und Grundlage haben. Für die Volkskräfte, die sich 1918 in der deutschnationalen Volkspartei zusammenfanden, um für ihre nationale, soziale und monarchische Staatsauffassung gegen das republikanisch-demokratische System zu kämpfen, war die Partei nicht Selbstzweck, sondern nur eine durch das politische Kampffeld des parlamentarischen Systems bedingte Notwendigkeit. Da der Parteienstaat von Weimar und sein System der Vergangenheit angehören, nennt sich die Deutschnationale Volkspartei — entsprechend

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0001

einer vom Parteiführer Hugenberg schon in der Vorstandssitzung im Dezember gegebenen Anregung — künftig „Deutschnationale Front".

Alle Kräfte, mit denen wir bisher im Kampf verbunden waren, und alle Kräfte, die unserer Front noch nicht angehörten, aber bereit sind, im Sinne unserer Weltanschauung zu arbeiten, fordern wir auf, an unsere Seite zu treten und damit die gesamtnationale Front zu stärken.

Die deutschnationalen Juristen.

In der letzten Sonnabend-Ausgabe unserer Zeitung wiesen wir auf eine Erklärung des Reichsbundes deutschnationaler Juristen hin, in der betont wurde, daß die Mitglieder dieser Vereinigung keinerlei ärztliche Nachteile zu erwarten hätten, sondern daß die nationale Regierung vielmehr die Mitarbeit des Bundes begrüße. Von einem deutschnationalen Juristen werden wir nun darauf aufmerksam gemacht, daß am Schlusse dieser Notiz ein Druckfehler unterlaufen ist. Der Schlußsatz muß vielmehr wie folgt lauten:

„Zu der Empfehlung des Vorstandes des preußischen Richtervereins, den Beitritt zum nationalsozialistischen Juristenbund zu vollziehen, wird festgestellt, daß der Vorstand des Richtervereins über die Anregung des preußischen Justizministers hinausgegangen ist, die nur den Beitritt zu Bewegungen, die hinter der Regierung stehen, empfahl."

Gleichzeitig bittet uns der Landesverband Merseburg der Deutschnationalen Volkspartei, eine Erklärung zu veröffentlichen, die die Ortsgruppe Celle des Bundes deutschnationaler Juristen erlassen hat und in der u. a. ebenfalls darauf aufmerksam gemacht wird, daß beim Vorstande des preußischen Richtervereins ein Mißverständnis untergelaufen sei. Für die deutschnationalen Juristen sei der Kampfabschnitt festgelegt. Mit dem Anspruch auf volle Gleichberechtigung würden sie ihn halten und sich im Dienste an Deutschlands Zukunft von niemandem übertreffen lassen, zumal es sich um Männer handele, die immer das nationale Banner hochgehalten hätten.

*

Der Staatskommissar beim Berliner Magistrat, Bürgermeister a. D. Dr. Maretzky, der langjährige Vorsitzende des kommunalpolitischen Reichsausschusses der DNVP. und früher Landtagsabgeordneter dieser Partei, ist aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten und hat seinen Uebertritt zur NSDAP. vollzogen.

Ein Flaggenzwischenfall.

Kleist-Schmenzin in Schutzhaft.

Am „Tage der nationalen Arbeit" ereignete sich, wie jetzt bekannt wird, in Hopfendorf (Kreis Belgard) ein Flaggenzwischenfall. Der Oberlehrer und der Förster des Dorfes hatten auf der Kirche neben der offiziellen Kirchenfahne auch die Hakenkreuzfahne gehißt, ohne sich vorher mit den zuständigen Stellen in Verbindung zu setzen. v. Kleist-Schmenzin veranlaßte darauf als Patronatsherr der Kirche in Uebereinstimmung mit dem Superintendenten gemäß der Kirchenordnung, nach der an Kirchen nur Kirchenflaggen gehißt werden dürfen, die Wiedereinziehung der Hakenkreuzfahne. Der Kirchenvorstand vertrat demgegenüber den Standpunkt, daß die Flaggenhißung nach einem ausdrücklichen Beschluß zu Recht erfolgt sei. Die Hakenkreuzfahne wurde daraufhin wieder gehißt. v. Kleist-Schmenzin wurde nunmehr von der Polizeibehörde in Schutzhaft genommen.

„Deutsche evangelische Kirche"

Entschließung des evangelischen Reichsausschusses der DNVP.

Der evangelische Reichsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei faßte auf einer Sitzung in Berlin am 2. Mai eine Entschließung, in der es u. a. heißt: Eine Erneuerung des deutschen Protestantismus zu einer evangelischen Kirche deutscher Nation unter einem starken Führertum sei notwendig. Organisatorische Maßnahmen schaffen weder christlichen Glauben noch kirchliches Leben. Sie seien aber von Bedeutung für eine kraftvolle Zusammenfassung des ganzen deutschen Protestantismus. Die evangelische Kirche deutscher Nation müsse frei von politischer Bevormundung selbst entscheiden, welche Form sie sich gibt. Insbesondere dürfe der Staat ihr nicht zumuten, was er nicht auch von der katholischen Kirche fordere.

Der Stand der Verfassungsreform.

Ueber den augenblicklichen Stand des kirchlichen Verfassungsneubaues wird das folgende bekannt: Die Bevollmächtigten des deutschen evangelischen Kirchenbundes haben die Ausarbeitung eines neuen Verfassungsentwurfes in Angriff genommen. Die einzelnen Landeskirchen setzen Bevollmächtigte ein, mit denen der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenbundes die Verhandlungen führen wird. Dabei liegt es in der Natur der Sache, daß die notwendige Neuordnung der Verfassung und Verwaltung in den einzelnen Kirchengebieten zunächst zurücktritt hinter der zentralen Aufgabe der Schaffung der „deutschen evangelischen Kirche", die das Kern- und Herzstück der gesamten kirchlichen Neugestaltung ist.

*

Der evangelische Volksbund unter Führung des Pastors Stuhrmann hat seinen Anschluß an die Glaubensbewegung deutsche Christen vollzogen.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hugo, der, wie gemeldet, aus der volksparteilichen Gruppe des Reichstages ausgeschieden ist, ist nunmehr als Hospitant in die nationalsozialistische Reichstagsfraktion aufgenommen worden.

Deutschland und Polen.

Der polnische Gesandte beim Kanzler.

Amtlich wird mitgeteilt: „Der polnische Gesandte Wysocki stattete dem deutschen Reichskanzler einen Besuch ab. Die Unterredung, bei welcher der Außenminister Freiherr von Neurath zugegen war, beschäftigte sich mit den schwebenden politischen Fragen, die das Verhältnis Deutschlands zu Polen berühren. Der Reichskanzler betonte die feste Absicht der deutschen Regierung, ihre Einstellung und ihr Vorgehen strengstens im Rahmen der bestehenden Verträge zu halten. Der Reichskanzler sprach den Wunsch aus, daß die beiden Länder ihre gemeinsamen Interessen beiderseits leidenschaftslos überprüfen und behandeln möchten."

Wie ernsthaft und fundiert die Aussprache über das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen behandelt worden ist, geht daraus hervor, daß in den letzten Tagen nicht nur eine Aussprache zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsaußenminister und dem Gesandten Wysocki stattgefunden hat, sondern noch eine zweite Aussprache zwischen Freiherrn von Neurath und dem polnischen Gesandten.

Die Wienreise von Dr. Goebbels

Der Minister fährt auch nach Amerika.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, findet der angekündigte Besuch des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels in Wien am 27. und 28. Mai statt. Dr. Goebbels wird anschließend nach Rom fahren. In nächster Zeit wird Dr. Goebbels voraussichtlich auch nach Chikago reisen, wo am 1. Juni die große Weltausstellung eröffnet wird.

General v. Horn verhandelt

über Gleichschaltung des Kyffhäuserbundes.

Wie die Hauptpressestelle des Kyffhäuserbundes mitteilt, empfing Reichsminister Göring am 2. Mai den Präsidenten des Kyffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. von Horn. Es fand eine längere Aussprache über die Stellung des Kyffhäuserbundes im neuen Deutschland statt. Es wurde vereinbart, daß Verhandlungen des Bundesvorstandes mit der Leitung der NSDAP. beginnen sollen. Für Sonntag, den 7. Mai, ist eine außerordentliche Sitzung des Gesamtvorstandes des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser nach Berlin einberufen worden.

Die Lage in Genf.

Scharfer Druck auf die deutsche Abordnung.

Aus den bewegten Verhandlungen des Hauptausschusses in Genf hat sich auf deutscher Seite deutlich der Eindruck ergeben, daß erneut von den sich zu einer engen Front zusammenschließenden Großmächten versucht wird, die deutsche Abordnung unter stärksten Druck zu setzen, um ein Nachgeben Deutschlands in den entscheidenden Punkten der Abrüstungsverhandlungen und eine Isolierung Deutschlands zu erreichen. Die an sich vorhandene Verständigungsbereitschaft Deutschlands findet ihre Grenzen in den vier großen deutsche Lebensinteressen berührenden Fragen:

1. **Zahl der effektiven deutschen Truppenbestände,**
2. **das deutsche Heeressystem,**
3. **die praktische Gleichberechtigung beim gesamten Kriegsmaterial,**
4. **grundsätzliche Gleichberechtigung Deutschlands im Abrüstungsabkommen.**

Von der Berücksichtigung dieser vier deutschen Grundforderungen wird die endgültige deutsche Stellungnahme zum englischen Plan abhängig sein.

Zur Regelung der Polizeifrage teilte der englische Staatssekretär Eden einen neuen Kompromißvorschlag mit. Nach diesem Vorschlag soll jede Macht das Recht haben, einen bestimmten Hundertsatz der gesamten Heeresstreitkräfte als Polizei rein militärischen Charakters zu unterhalten, wonach Deutschland etwa 20 000 Mann militärischer Polizei erhalten würde. Botschafter Nadolny gab eine kurze Erklärung ab, daß Deutschland als Beweis seines guten Willens und seine Bereitschaft zur Mitarbeit seine Abänderungsvorschläge zur Polizeifrage zurückziehen werde, falls der englische Kompromißvorschlag Zustimmung fände.

Zollwaffenstillstand geplant.

Einladung zur Weltwirtschaftskonferenz

Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond hat sämtliche Mitgliedes- und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes in einem Rundschreiben die Einladung zu der vom Organisationsausschuß auf den 12. Juni festgesetzten Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz in London übermittelt.

In dem Begleitschreiben teilt der Generalsekretär mit, daß der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis, die teilnehmenden Regierungen auffordern werde, unverzüglich einen Zollwaffenstillstand abzuschließen, für dessen Dauer sich die Regierungen verpflichten sollen, keinerlei neue Zölle einzuführen oder die bestehenden Zölle erheblich zu erhöhen, und in keiner Weise die nationale Produktion im Gegensatz zur Produktion des Auslandes zu unterstützen.

In Washingtoner politischen Kreisen nimmt man an, daß sofort Schwierigkeiten auftauchen werden. Hohe Beamte des Staatsdepartements versuchen zwar, die französische Drohung, einen 15prozentigen Zusatzzoll auf amerikanische Waren zu erheben, falls der Dollar weiter fällt, zu beschönigen, geben aber jedoch schon jetzt zu, daß Frankreich dadurch Roosevelts Vorschlag eines Zollwaffenstillstandes praktisch unmöglich macht.

Wirklich nur falsch verstanden?

Erklärung des schwedischen Handelsministers.

In der Angelegenheit der Angriffe des schwedischen Handelsministers auf deutsche Regierungsmitglieder veröffentlicht die schwedische Presse eine Verlautbarung des schwedischen Außenministers, in der er erklärt, daß die Rede des Handelsministers vom 1. Mai in der Presse unrichtig wiedergegeben worden sei. Der deutsche Geschäftsträger sei entsprechend unterrichtet worden. „Svenska Dagbladet" knüpft hieran die Mahnung, daß der Handelsminister sich in Zukunft überflüssiger außenpolitischer Gedankengänge enthalten möge.

In wenigen Worten:

Das Berliner Polizeipräsidium hat die „Tägliche Rundschau" wegen des in der Mittwochausgabe erschienenen Artikels „Studentenschaft, wohin?" verboten. Das Verbot erstreckt sich auf die Dauer von vier Wochen.

*

Der Führer der SA-Gruppe „Ostland", Litzmann, ist zum Kommissar des obersten SA-Führers im preußischen Innenministerium ernannt worden. Als solcher ist er auch zugleich der oberste Verbindungsmann zwischen SA und preußischer Polizei.

*

Der preußische Kultusminister Dr. Rust wird am Sonnabend, den 6. Mai, aus Anlaß der Verkündigung des neuen Studentenrechtes in der Berliner Universität unter Uebertragung auf alle deutschen Sender von 11 bis 12 Uhr sprechen.

Berlins Prominente

gastierten im Stadttheater Halle.

Mit einem kaum bekannten Ibsenschen Schauspiel, dem „John Gabriel Borkman", gastierten auf ihrer Deutschlandtournee jetzt auch in Halle die drei Großen aus der Reichshauptstadt: Paul Wegener, Hermine Körner und Hedwig Wangel. Und kaum ein anderes Drama als dieses von Menschen, die in eisiger Vereinsamung nicht zu einander, nicht mehr zur Umwelt finden, hätte den Dreien weitestgehende Möglichkeit zu bieten vermocht, die jedem von ihnen eigene Darstellungskunst bis ins Letzte zu entfalten.

Die gewollt übertriebene Egozentrik all der Bühnengestalten des nordischen Einzelgängers ist hier auf die Spitze getrieben. So weit, daß die dichterische Bindung des dramatischen Stoffes wie der Spielhandlung sich unvermeidlich bis zu völliger Auflösung lockern muß, wenn die Verkörperer der Hauptrollen menschlich-unmittelbar zu uns sprechen. Uns fesseln, uns nahe kommen; so nahe, daß wir durch sie mitfühlen und mittragen die Schicksalslast Ibsenscher Menschen.

Wir heute stehen inmitten des schicksalsschweren Umbruchs zum völkisch begründeten, ganz neuen Sozialismus, der nichts mehr mit der liberalistischen Vergangenheit gemein hat. Doch mochten wir uns wehren wollen dagegen, daß in ihrem Grunde für uns belanglose Einzelschicksale hier wichtig genommen zu werden beschienen — über solch innere Hemmungen triumphierte das Spiel unserer Gäste! Das Höchstmaß künstlerischer Leistung, wie man es bot, ließ alle Skepsis gegenüber unwirklich gewordener Problematik einer überwundenen Weltanschauung vergessen.

Die an sich selbst zerbrochene Kraftnatur des Borkmann gibt Paul Wegener, von Szene zu Szene unsere Anteilnahme steigernd, bis wir in dem unendlich tragischen Lebensablauf, ohne es zu verzeihen, alles verstehen. Ein Mensch erstrebte Herr zu sein über „das Reich", die Dinge dieser Erde, und stürzte, als er bedenkenlos seinem Wegbereiter, dem Geld, die Treuepflicht gegenüber Gesellschaft und Lebensgefährten opferte. Aus dem Gefängnis entlassen, spinnt sich ein Gescheiterter in die eigene Ideenwelt ein: Er ist der unverstandene, vom Gesetz mißhandelte einzig Große und Starke. Er und nur er allein! Schlechthin genial, wie Wegener diese Rolle in sich aufnahm, dämonisch jeden Widerspruch zur Ueberzeugung werden lassend. Kommen Zweifel an der Wahrheit des Selbstbetrugs, dann verzerrt nur ein Wahnwitzlächeln die vorsteinerten Züge, und der simulose Eigenglaube steht wieder fest. Einsehen der eigenen Schuld, das endlich zur ersten Selbstentäußerung in diesem „kalten" Leben führt, bedeutet auch Ende: die nur ein einziges Mal zu tiefster innerlichster Schönheit erreichte Maske des Herrenmenschen erstarrt im Sterben.

Die Frauen um ihn? Es sind die Gattin und die Jugendgeliebte, ihre Schwester. Hermine Körner spricht jede Nuance verzichtender Liebe mit höchster Vollendung: sie, die Verlassene, geht doch jeden Schritt weiter mit dem Geliebten, wird dem Sohne der anderen Mutter, wird schließlich selbst der Nebenbuhlerin trostspendende Freundin. Und das alles vermag sie aus der inneren Kraft, die sie treibt, allen vom Schicksal vorenthaltenen Freuden und Leiden ihres Geschlechts sich aus eigenem Willen zu unterwerfen. Anders die Schwester: Hedwig Wangel: verhärtet ist sie in Erbitterung, daß das Schicksal ihr nicht hielt, was es einst versprach, als der von beiden begehrte Mann ihr zuteil ward. Mutterliebe bedeutet für sie Selbsterhaltung, und so verliert sie den Sohn. Da aber bricht es in ihr auf, das Weib erwacht und trauert um den Leidensweg der Lieben.

Neben diesen drei Hauptfiguren verblassen die Nebenrollen, trotz auserlesener Besetzung. Der Sohn — Heinz Leo Fischer — macht jedenfalls den Egoismus gesunder Jugend durchaus glaubhaft, trotz einiger Zurückhaltung im Spiel, die man zu bemerken glaubt. Die Frau, die ihn den Müttern nimmt, ist Ilse Bärwald, eine in der Darstellung etwas zu konventionelle, hohe und recht hübsche Blondine. Eine Leistung von Format hingegen der Foldal von Gerhart Nunberg, Gegenspieler des in Phantasiereien verstrickten Titelhelden; zu den stärksten Szenen des Stückes überhaupt gehört das Gegenüber der beiden, des gescheiterten Großen und des kleinen, bescheidenen Schreiberleins, der doch ein Dichter zu sein glaubt, es durch seine Gläubigkeit vielleicht ist. Als seine Tochter spielt Lya Rohwer ihre zu kurz gekommene Rolle sympathisch und unaufdringlich.

Das Haus, das wider Erwarten nicht allzu gut besetzt war, spendete zum Schluß herzlichen Beifall. Er galt in erster Linie dem Dreigestirn Wegener—Körner—Wangel, aber auch G. Nunberg und dem Gesamtensemble. Das Gastspiel Wegeners wird in Halle unvergessen bleiben.

L. N.

Adolf Hitler Ehrendoktor.

Die Technische Hochschule Stuttgart hat am 1. Mai nach Umbildung ihres kleinen Senats auf Antrag der Architekturabteilung beschlossen, den Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrendoktor der Hochschule zu ernennen, „als den Mann, der durch seinen sieghaften Kampf für deutsche Art den Boden bereitet hat, auf dem eine deutsche Baukunst wachsen kann."

Rücktrittsgesuch Geheimrat Habers.

Der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie und bekannte Nobelpreisträger, Geheimrat Prof. Dr. Fritz Haber, hat den preußischen Kultusminister gebeten, seinen Rücktritt anzunehmen. Ueber die Gründe dieses Schrittes ist noch nichts bekannt.

Schlageter-Gedächtnismal auf der Zugspitze.

Auf der Zugspitze wird am 26. Mai anläßlich der 10. Wiederkehr des Todestages Albert Leo Schlageters eine Gedenkfeier stattfinden. Bei diesem Anlaß wird auf dem Gipfel eine aus Marmor geschaffene Erinnerungstafel für Albert Leo Schlageter enthüllt werden.

Ein Meisterspiel von Dr. Goebbels.

In Anwesenheit der Regierungs- und Staatsbehörden fanden in Berlin zahlreiche Aufführungen von Reichsminister Dr. Goebbels „Wanderer" in den Landes- und Stadttheatern Meiningen, Gotha, Würzburg, Göttingen, Jena usw. statt. Die als Meisterspiel inszenierte Aufführung durch die Berliner Nationalsozialistische Gastspielbühne, die das alleinige Aufführungsrecht des „Wanderers" für Deutschland besitzt, unter der Spielleitung von Robert Rohde, fand stärksten Beifall bei Publikum und Presse.

Enthüllung des Roseggerdenkmals.

Anläßlich des 90. Geburtstages und des 15. Todestages von Peter Rosegger errichtet die Gemeinde Mürzzuschlag unter Führung der Rosegger-Gesellschaft dem großen Heimatdichter ein den heutigen Verhältnissen angepaßtes bescheidenes Denkmal. Die Enthüllung ist auf den 6. August dieses Jahres angesetzt.

Weitere Beurlaubungen von Professoren.

Kultusminister Rust hat außer einer Reihe von Professoren und Privatdozenten der Technischen Hochschule Berlin die Professoren Klingmüller und Ziegler an der Universität Greifswald auf Grund des Beamtengesetzes mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Professor Goldschmidt, Berlin, hat auf die Abhaltung von Vorlesungen über Strafrecht verzichtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0002

Vierzig Jahre Menschenjagd

Von Arthur F. Neil. Exsuperintendent C.I.D. New Scotland Yard

Chapman, der Giftmischer von Borough.

Wie ich den gefährlichen Verbrecher zur Strecke brachte.

Nach Dienstjahren gerechnet bin ich der älteste lebende Detektiv Englands. Aber im Yard rechneten wir nicht so sehr nach Jahren, als nach „Fällen". Doch auch in dieser Hinsicht kenne ich keinen Detektiv, der meinen Rekord erreicht hätte. Während der letzten vierzig Jahre hat es kaum einen Mord von Bedeutung gegeben, an dessen Aufklärung ich nicht mitgearbeitet hätte. Und ich bin so ziemlich mit allen bekannten Verbrechern Großbritanniens in Berührung gekommen. Ich habe die Unterwelt besser kennengelernt als die Straße, in der ich lebe. Die Methoden der großen Verbrecher sind mir weitaus vertrauter, als die Lebensweise meines Wohnungsnachbars.

Man nennt mich Menschenjäger!

Manchmal, wenn ich an einem schönen Nachmittag in meinem Garten sitze, oder des Abends in einem bequemen Sessel beim flackernden Feuer lehne, schließe ich die Augen und lasse die Gestalten der Vergangenheit an mir vorüberziehen. Ich sehe sie alle wieder, so wie ich sie im Leben sah. Sehe ihre Dreistigkeit und prahlerische Zuversicht plötzlich Furcht und Schrecken weichen, sehe die nackte, feige, niedrige Seele des Mörders, die sich windet, wenn der Richter den Schuldspruch fällt.

Die Zeitungen nennen mich den Menschenjäger. Es macht mir nichts. Es macht mir auch nichts, wenn mir die Erinnerung, die grausigen Paraden jener, die sich dem Teufel verschrieben hatten, vor das innere Auge führt, weil ich sie der Gerechtigkeit ausgeliefert habe. Die Verwünschungen, die manche von ihnen gegen mich ausgestoßen haben, tun mir nicht wehe. Der Gedanke an ihre Schicksale stört nicht den Schlaf meiner Nächte. Denn jene, die ich so unbarmherzig zur Strecke brachte, waren Feinde der Menschheit. Und die Beweise, die den Mörder in die Hände des Henkers liefern, sind das beste Mittel, unschuldige Leben zu retten. Denn dies ist die Erfahrung meines Lebens: Der Mann, der einmal getötet hat und ungestraft entkommen ist, wird wieder töten.

Ich bedauere nichts.

So habe ich nichts zu bedauern. Ich blicke mit Stolz auf eine Laufbahn zurück, die ebenso reich an Ehre und Anerkennung — ist mir doch von Seiner Majestät König Georg V. die „King's Police Medal" verliehen worden — wie auch voll von Aufregung und Gefahr gewesen ist. Besonders stolz kann ich wohl auf den Anteil sein, den ich daran habe, daß Scotland Yard das geworden ist, was es heute ist: die größte und leistungsfähigste Organisation der Welt zur Entdeckung von Verbrechen. Denn ich war eines der ersten Mitglieder der „Big Four" des Yard. Von jenen ersten „Big Four" sind Ex-Chief Constable Wensley und ich die einzig Ueberlebenden. Die Superintendenten Richard Hawkins und Francis Carlin sind tot. Als ich mich 1928 nach vierzigjähriger Tätigkeit als Polizeioffizier — davon siebenunddreißig Jahre als Detektiv — vom Dienste zurückzog, hatte ich eine ganze Revolution in den Methoden des Yard mitgemacht. Die Wissenschaft hatte die Fingerprobe erfunden; der ganze Dienst des Detektivs war modernisiert.

Verbrechen, anders gesehen.

In dieser Artikelserie werde ich die Leser sozusagen hinter die Kulissen blicken lassen. Ich werde ihnen zeigen, wie der Detektiv arbeitet, wie er auf Schwierigkeiten stößt und wie er sie überwindet. Ich werde ihnen — so wie vielleicht nur ich es kann — einen Ausschnitt Scotland Yards bieten, wie es in großen und schwierigen und sensationellen Fällen vorzugehen pflegt. Ich kann hier natürlich nur einen verschwindenden Bruchteil der Fälle erzählen, mit denen ich mich beschäftigt habe. Ich werde jene wählen, die vom Standpunkt des Detektivs aus die interessantesten sind. Denn ich will die Verbrechen von einer neuen Seite zeigen. Ich beabsichtige nicht die Fälle dem Leser so vorzuführen, wie sie sich dem Staatsanwalt, Richter und Geschworenen präsentieren. Ich beschäftige mich nicht mit der „menschlichen Tragödie", wie es die Journalisten nennen. Ich will ein eigenes Drama schildern.

*

Als ersten Fall will ich einen der frühesten aus meiner Laufbahn erzählen, der gleichzeitig eines der sensationellsten der modernen Kriminalgeschichte ist. Den Fall George Chapman, richtiger Severino Klosowski. Der polnische Jude, der drei Frauen ermordete. So viele konnten wir ihm zumindest nachweisen. Und es genügte, um ihn aufs Schafott zu bringen. Aber ob diese drei seine einzigen Opfer waren? Wie ich später noch ausführen werde, stießen wir im Laufe der Nachforschungen auf eine interessante Frage, — eine Frage, die wir Detektive uns selbst ganz klar beantworteten. Hatte Chapman noch einen anderen und noch unheilvolleren angenommenen Namen? Waren der Wirtshausbesitzer und Giftmörder von Borough und „Jack, der Aufschlitzer", der Unhold, der Whitechapel zum Schlachthaus gemacht hatte, ein und derselbe Mann? Hatte das kleine rote Schildchen eines Apothekers in Hastings dazu verholfen, daß die Schreckensherrschaft im Ost-End Londons endlich ein Ende nahm? Wie jeder Detektiv bald selbst die Erfahrung macht, gibt es viele Dinge, die sich zwar vor Gericht nicht beweisen lassen, aber die dennoch ganz sicher erscheinen.

*

Der „Fall Chapman" begann sozusagen, als Dr. A. R. Stokes, der Frau Maud Chapman während einer schmerzhaften und geheimnisvollen Krankheit behandelt hatte, sich bei ihrem Tode weigerte, einen Totenschein auszustellen. Er hatte bereits eine frühere Frau Chapmans behandelt — wie wohl keine von beiden wirklich die Frau des Mannes war, dessen Name sie trug — und sein Verdacht wurde dadurch erregt, daß die Symptome in beiden Fällen ganzi die gleiche waren. So bestand er auf einer Obduktion der Leiche, wodurch das Vorhandensein von Gift in den Organen der Verstorbenen festgestellt wurde.

Es war kurz nach zwölf Uhr in der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober 1903, als mir der Bericht Dr. Stokes und der Leichenbefund übergeben wurden. Ich war nach einem sehr anstrengenden Tage gerade auf das Kommissariat von Borough gekommen, um meinen Bericht zu machen. Außerdem stand mir ein anstrengender Tag bevor, denn am 25. sollten ihre Majestäten König Eduard und Königin Alexandra mit großem Gepränge durch den Südosten Londons fahren.

Schatten auf der Jalousie.

Ich hatte auf ein paar Stunden Schlaf gehofft, aber die Papiere in meiner Hand zerstörten jede Aussicht darauf. Ich machte mich schleunigst auf den Weg zur „Krone", dem Wirtshaus in der Hochstraße von Borough, dessen Inhaber Chapman war, und hinterließ meinem Vorgesetzten, dem Divisionsdetektiv-Inspektor Godley, die Nachricht, daß er ebenfalls dorthin kommen möge. Ein Fenster des ersten Stockes war beleuchtet. Ich konnte von der Straße sehen, wie Chapmans Silhouette — denn es war jedenfalls die seine — sich deutlich von der Jalousie abhebe. Er ging fortwährend auf und ab, offenbar sehr geschäftig.

„Es sieht aus, als ob er Reisevorbereitungen träfe", sagte ich zu Inspektor Godley, als er bald darauf eintrat.

Im Schatten der Häusermauern stehend, besprachen wir unseren Kriegsplan. Es war nun zwischen 1 und 2 Uhr morgens.

„Ich fürchtete, daß er schon das Weite gesucht hätte", sagte Godley, „aber wahrscheinlich will er noch die heutigen Gerüchte abwarten. Morgen um diese Zeit wird er nicht mehr hier sein. Wir müssen rasch handeln."

Das stimmte. Wenn Chapman schuldig war, so durften wir keinen Augenblick verlieren. Aber wir übernahmen ein gewisses Risiko, wenn wir ihn arretierten. Die Frau war durch Gift gestorben. Ja, aber das bewies noch nicht, daß ihr das Gift von Chapman eingegeben war. Er könnte auch unschuldig sein. Es könnte ja Selbstmord vorliegen. Oder jemand anders könnte sie vergiftet haben. Und selbst, wenn er unschuldig wäre, so mußten wir ihm das Verbrechen so nachweisen können, daß Richter und Geschworene überzeugt wurden. Kein Detektiv würde es heute wagen, mit so geringen Beweisen eine Arretierung durchzuführen. Es war ja nicht einmal eine Untersuchung vorangegangen. Aber Godley kannte kein Zögern. Wir waren überzeugt, daß Chapman seine Flucht vorbereitete. Wir wußten auch, daß er kein Bankkonto besaß — er bewahrte sein ganzes Geld zu Hause. Wenn er einmal das Land verlassen hatte, dann hatten wir wenig Chance, ihn jemals wiederzusehen.

„Bleiben Sie hier und lassen Sie das Haus nicht aus dem Auge", sagte Godley, „ich komme zur Zeit des Aufsperrens wieder zurück und dann nehmen wir ihn fest."

In jenen Tagen wurden Wirtshäuser um ½6 Uhr morgens geöffnet. Um ungefähr ¾6 Uhr erschien Godley, von Detektivsergeant Kemp begleitet. Wir gingen zu Dritt in die „Krone" hinein. Chapman stand hinter dem Schanktisch. Mit einem leichten Nicken forderte Godley ihn auf, zu uns zu treten. Während der Mann durch das Zimmer schlürfte, sahen seine großen, blitzenden, schwarzen Augen — die Augen, die so viele Frauen ins Verderben gelockt hatten — so aus, als ob sie soeben eine Vision des Galgens gehabt hätten. Sein Gesicht war aschgrau unter einem Wust kohlschwarzer Haare und der schwarze Schnurrbart konnte nicht die Zuckungen seines Mundes verbergen, der sich unaufhörlich öffnete und schloß, wie der eines Fisches.

„Ich möchte Sie privat sprechen, Herr Chapman", sagte Godley.

„Worüber?" fragte der Giftmischer, verzweifelt, versuchend, Zeit zu gewinnen.

Aber er wußte genau, daß wir gekommen waren, um ihn zu holen.

„Ich möchte es lieber anderwärts mit Ihnen besprechen", sagte Godley. „Es ist zu wichtig, als daß man hier in der öffentlichen Schenke darüber reden könnte."

Wortlos führte uns Chapman in ein anstoßendes Billardzimmer. Er schloß die Türe und wir drei umstellten ihn.

„Wir sind Detektive", sagte Godley. „Maud Marsh, die als Ihre Frau mit Ihnen gelebt hat, ist vergiftet worden. Infolge ihres gewaltsamen Todes ist es unsere Pflicht, Sie in Polizeigewahrsam zu nehmen, während wir die Angelegenheit näher untersuchen.

Sekundenlang blieb Chapman stumm. Seine Augen irrten von einem Detektiv zum anderen.

Er trug einen Revolver. Man fand ihn später bei ihm.

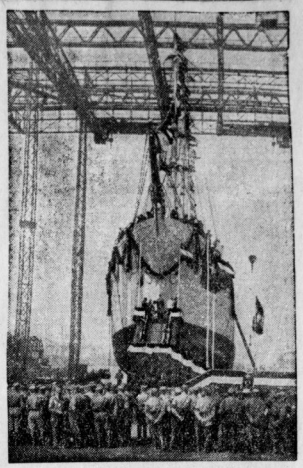
Aber wir waren drei gegen einen. Und auch die Schenke war nicht leer. Er wäre nicht davongekommen und Widerstand hätte nur seine Schuld bewiesen.

„Ich weiß nichts von der ganzen Sache", sagte er schließlich. „Ich weiß nicht, wie sie sich das Gift verschafft hat."

„Nun gut, aber Sie müssen mit uns kommen", meinte Godley. „Kemp, Sie bleiben hier und lassen die Schenke räumen und zusperren."

Als wir mit unserem Gefangenen auf die Straße kamen, sammelten sich schon die Leute, um die königliche Prozession zu sehen. Wir mußten durch dichte Volksmengen hindurch, die eher gutmütig Platz machten. Es war allerdings unmöglich, zu Dritt nebeneinander zu gehen, so schritt Godley voran, uns so gut es ging, einen Weg bahnend, und ich kam mit Chapman, dessen Handgelenk ich fest umspannte, hinterdrein. Schließlich erreichten wir das Kommissariat und setzten Chapman in eine Zelle. So war das erste Kapitel eines Dramas, das bald ganz England in Aufruhr versetzen sollte, als kaum beachtete Störung eines Volksfeiertages vorübergegangen.

(Fortsetzung folgt.)



Stapellauf des Segelschulschiffs „Gorch Fock".

„Gorch Fock" läuft vom Stapel.

Der Chef der Marineleitung spricht die Geleitworte zur Taufe

Das neue Segelschulschiff der Reichsmarine, das für die in Fehmarnbelt untergegangene „Niobe" auf der Werft von Blohm & Voß gebaut wurde, ist am Mittwoch in Anwesenheit des Chefs der Marineleitung um 10.35 Uhr glücklich vom Stapel gelaufen. Es erhielt bei der Taufe den Namen „Gorch Fock".

An den Stapellauffeierlichkeiten nahmen zahlreiche geladene Gäste teil, darunter Vertreter des Senats, der Reichs- und Staatsbehörden, der Schiffahrt, des Handels und der Wirtschaft, ferner Abordnungen der nationalen Verbände, der Jugendverbände und viele andere. Den Angehörigen des in der Seeschlacht beim Skagerrak gefallenen niederdeutschen Dichters Johann Kienau, dessen Dichtername das neue Schiff trägt, war ein besonderer Ehrenplatz eingeräumt worden. Die Besatzung des gegenwärtig im Hamburger Hafen liegenden Kreuzers „Karlsruhe" stellte eine Ehrenkompagnie. Nach der Ansprache des Chefs der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder taufte Frau Marie Fröhlich, die Vorsitzende des Flottenbundes Deutscher Frauen, das neue Schiff. Die schnittige Dreimastbark glitt unter dem Jubel der Menge in ihr Element.

Die Taufrede.

In seiner Rede führte der Chef der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder etwa folgendes aus: Der Admiral gedachte zunächst der 69 jungen deutschen Männer, die beim Untergang der „Niobe" ums Leben gekommen sind. Er dankte dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung, denen es zu verdanken sei, daß auch über diesem Schulschiff wieder die ruhmreichen Fahnen Schwarz-Weiß-Rot wehen würden.

Admiral Raeder ging dann auf die Persönlichkeit des deutschen Dichters der Seefahrt Gorch Fock ein, mit dem die Marine das Band treuer Kameradschaft und Waffenbrüderschaft verbindet. Auf dem Kreuzer „Wiesbaden" sei er in der Schlacht vor dem Skagerrak in der Nordsee gefallen. Und wenn du, stolzes Schiff, so fuhr Admiral Raeder fort, nun deinem Element übergeben wirst, so begleitet dich unser Wunsch, daß der deutschen Jugend, die du auf das Meer hinausfahren wirst, Gorch Fock ebenso wie die gefallenen Kameraden der „Niobe" ein Vorbild sei heißer Vaterlandsliebe vor Begeisterung für unseren schönen, aber harten seemännischen Beruf.

Ich taufe dich „Gorch Fock".

Hierauf trat die Taufpatin, die Vorsitzende des Flottenbundes deutscher Frauen, Marie Fröhlich, an den Bug des Schiffes heran und taufte den Neubau mit folgenden Worten: „Auf Anordnung des Herrn Reichspräsidenten taufe ich dich ‚Gorch Fock'." Nachdem die Flasche deutschen Schaumweines am Bug des Schiffes zerschellt war, setzte sich unter den Klängen des Deutschlandliedes und den brausenden Hurra-Rufen der großen Menschenmenge das Schiff langsam in Bewegung, um dann schneller und schneller in sein Element zu gleiten.

Nach dem Stapellauf.

Nach dem Stapellauf des neuen Schulschiffs „Gorch Fock" nahm der Chef der Marineleitung mit seinem Stabe den Parademarsch der Ehrenkompagnie ab. Im Verwaltungsgebäude der Werft fand anschließend eine Begrüßung der Ehrengäste statt. Nach verschiedenen Ansprachen wurden zwei Telegramme des Reichskanzlers und des Reichswehrministers verlesen, die beide dem neuen Schulschiff die besten Wünsche mit auf den Weg gaben. Der Hamburger Bürgermeister Krogmann gab bekannt, daß der Senat aus Anlaß des Stapellaufs von „Gorch Fock" beschlossen habe, die Friedrich-Ebert-Straße in Gorch-Fock-Wall umzubenennen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichskanzler Adolf Hitler schloß der Bürgermeister seine Ansprache.

„Gorch Fock" wird, wie wir erfahren, einen bewährten Kommandanten erhalten, Kapitän zur See Mewis, der über zwei Jahre auch die „Niobe" führte, bis zum Jahre 1929 nämlich. Das Schiff wird gewiß bald nach Stensholmen an der schwedischen Küste hinüberfahren, um dem toten Gorch Fock das Schiff zu zeigen, dem er seinen Namen schenkte.

Das Moschus-Ochsen-Lied.

Eskimo-Jazz im Schneehaus.

Die Eskimos in den weiten, eisigen Räumen des kanadischen hohen Nordens sind unter einen schweren Verdacht geraten; man argwöhnt, daß sie den Jazz erfunden haben. Ein Unteroffizier der kanadischen berittenen Polizei, der Gast bei einem Eskimofest war, spricht die Ueberzeugung aus, daß diese fragwürdige Tanzmode nicht von den Negern der tropischen Gefilde, sondern von den Söhnen der eisigen Wüste herstamme. Der Schutzmann Nichols war der Gast des Häuptlings Neukluk am Baker Lake oberhalb von Chesterfield Inlet im Nordwestterritorium.

„Alle Eskimos versammelten sich in dem Haupt-Iglu, dem großen Schneehaus, das ihren Zusammenkünften dient", berichtet er. „Die Männer saßen auf den Schneebänken, während die Frauen sich in einem Kreise auf dem Boden niedergelassen hatten. Dann ertönte die Trommel, ein Instrument aus geglättetem Renntierfell, das über einen großen Reifen gespannt ist. Sie hat eine ovale Form, ist etwa eineinhalb Meter lang und wird mit der linken Hand mit ausgestrecktem Arm an einem Handgriff gehalten. Die Trommelschläge erfolgen mit einem Stock, und bei jedem Schlag wird die Trommel gedreht. Der Trommler ahmt dabei die Bewegungen des Tieres nach, dessen Stimme gerade in der Melodie angegeben wird. Die Frauen singen, und die Männer fallen im Chor ein. Die Bewegungen der Tanzenden, die dem Trommler folgen, zeigen ähnliche Verrenkungen wie beim Jazz. Besonders bezeichnend dafür ist das Lied des Moschus-Ochsen, und man könnte glauben, daß die Eskimos dabei einen ultramodernen Tanzschritt ausführen." B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Bürgermeisterwahl.

Teuchern. Als Hauptpunkt der jüngsten Stadtverordnetensitzung stand die Bürgermeisterwahl auf der Tagesordnung. Stadtv.-Vorsteher Schlehahn betonte, daß bereits in der letzten Sitzung seitens der NSDAP. Bürgermeister Grünberg-Nebra durch Dringlichkeitsantrag vorgeschlagen sei. Stadtverordneter Gröbe (SPD.) erklärte, daß sich die beiden SPD.-Stadtverordneten bei der Wahl des Bürgermeisters Grünberg-Nebra der Stimme enthalten würden; gegen ihn seien sie nicht. Käme die Wahl des kommiss. Bürgermeisters Dr. Heim (Stahlhelm-Mitglied) zur Abstimmung, der sich inzwischen noch um den Posten beworben habe, so würden sie für diesen stimmen. Gewählt wurde mit den Stimmen der NSDAP. sowie der Bürgerlichen Einheitsliste Bürgermeister Grünberg-Nebra auf zwölf Jahre. Der kommissarische Bürgermeister Dr. Heim verließ nach diesem Ergebnis ostentativ den Sitzungssaal; ihm schloß sich Magistratsassessor Gäbler an.

Unfall beim Anbringen von Festschmuck.

Jena. Als hier der Hausdiener Vogel vom Hotel „Kaiserhof" für die Maifeier Festschmuck an dem Hotelgebäude anbringen wollte, stürzte er von der Leiter und zog sich einen doppelten Schädelbruch zu. Er wurde nach der Universitätsklinik gebracht. Am Mittwoch lag er noch ohne Besinnung. Sein Zustand ist sehr ernst.

Alle Kreisfürsorgerinnen gekündigt.

Onedlinburg. Der kommissarische Landrat, Regierungsrat Dr. Claus, gibt bekannt, daß sämtlichen Gemeindefürsorgerinnen im Kreise aus Sparsamkeitsgründen zum nächstzulässigen Termin gekündigt worden ist. Man will die Arbeiten wie früher durch ehrenamtliche Fürsorger erledigen lassen. Die gleichen Absichten bestehen in manchen anderen Städten.

Der 2. Bürgermeister erschießt sich.

Arnstadt. Am Sonntag setzte Arnstadts zweiter Bürgermeister, Stadtoberbaurat Acker, seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Die Gründe des Verzweiflungsschrittes dürften in einem schweren Leiden und einer Nervenzerrüttung zu suchen sein. Erst am Freitag erlitt der Verstorbene während eines Vortrages beim Oberbürgermeister einen Nervenzusammenbruch, so daß er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit vorläufig auf vier Wochen beurlaubt werden mußte. Dienstliche Verfehlungen sollen nicht vorliegen.

Morl. (Kaninchendiebstahl.) Vorige Woche stahlen Diebe des Nachts bei dem Schäfer Lehmann Kaninchen. Die Landjägerbeamten nahmen bei einzelnen Personen Haussuchungen vor. Eine hier im Orte entwendete Leiter wurde in Möderau aufgefunden. Die Ermittelungen sind noch im Gange.

Ausverkauf beim Reichsbanner.

Magdeburg. Das Reichsbanner und der Ortsausschuß Magdeburg des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sind an die Stadtverwaltung herangetreten, um ihr das Reichsbanner-Stadion an der Berliner Chaussee und den Neubau des Gewerkschaftshauses am Ratswageplatz zum käuflichen Erwerb anzubieten. Der Magistrat ist nicht abgeneigt, mit den beiden Organisationen in dieser Hinsicht Verhandlungen aufzunehmen. In beiden Fällen handelt es sich gewissermaßen um Notverkäufe, denn weder die in Auflösung befindliche Reichsbannerorganisation noch der Allgemeine Gewerkschaftsbund sind mehr in der Lage, die beiden Grundstücksobjekte zu halten. Wie es heißt, sind dementsprechend auch die geforderten Kaufpreise verhältnismäßig niedrig.

Sollten die Verhandlungen zum Abschluß führen, dann wird die Stadtverwaltung voraussichtlich das Stadion zu einer städtischen Sport- und Spielanlage, verbunden mit einem Freibad, ausgestalten, und in das Gewerkschaftshaus eine große Reihe von städtischen Verwaltungsbehörden unterbringen.

*

Das Reichsbanner hetzt weiter.

Magdeburg. Am Dienstagabend wurden der Chauffeur und die Sekretärin des ehemaligen Reichsbannerbundesführers Höltermann in dem Augenblick von Magdeburger SA. verhaftet, als sie nach Berlin abreisen wollten. In der Wohnung der Sekretärin wurde belastendes Schriftmaterial gefunden und beschlagnahmt, aus dem ersichtlich ist, daß das Reichsbanner auch heute noch gegen die Interessen und die Sicherheit des Staates arbeitet. Außerdem fand man vertrauliche Mitteilungen des Reichsbanners in Chikago, in denen Provokationen und Lügen über die Zustände in Deutschland und über den Reichskanzler verbreitet werden.

Schwere Bedenken gegen das Elster-Stauseeprojekt

Leipzig. In einer in Knauthain abgehaltenen Versammlung sämtlicher durch das Stauseeprojekt betroffener Grundstücksbesitzer der Elsteraue, an der Vertreter der Stadt Leipzig und der Landeskulturabteilung der Landwirtschaftskammer, sowie verschiedener Gemeinden und Verbände teilnahmen, erläuterte Regierungsbaurat Rudolph im Auftrage der Wasserbaudirektion Dresden die vorgesehene Planung. Er legte dar, daß durch das Projekt die Elster reguliert und zugleich durch Anlage eines Stausees das Wasser des Mühlgrabens gestaut und hierdurch biologisch, d. h. durch Einwirkung der Luft und Sonne geklärt werden solle. Das Becken soll ungefähr eine Fläche von 100 Hektar bedecken und die Dämme würden etwa 2 Meter Höhe haben.

Gegen dieses Projekt wurde von den betroffenen Grundstücksbesitzern zum Teil in außerordentlich heftiger Weise Widerspruch erhoben. Die Wiesen seien für die bäuerlichen Betriebe unentbehrlich, da sie das zur Fortführung der Betriebe notwendige Viehfutter lieferten. Ein Ersatz durch den Anbau von Klee und Luzerne sei nicht möglich, da sich die Böden hierzu nicht eignen. Durch Wegnahme der Wiesen wird daher die Existenzmöglichkeit zahlreicher Bauernwirtschaften der Elsteraue überhaupt bedroht. Wenn man auch die Bemühungen der Regierung zur Arbeitsbeschaffung durchaus anerkenne und diese in keiner Weise sabotieren wolle, so müsse aber doch andererseits die wirtschaftliche Existenz der landwirtschaftlichen Betriebe unbedingt gesichert bleiben. Weiter sei zu bedenken, daß den finanziell ohnehin schon schwer ringenden Landgemeinden durch den Wegfall des Landes eine starke Minderung der Grundsteuer zugefügt werde und die Betriebe sich durch die Verminderung ihrer Anbaufläche zu zahlreichen Arbeiterentlassungen gezwungen sehen. Auch ein Teil des landwirtschaftlichen Inventars werde durch den Wegfall der Wiesenflächen überständig und für den Betrieb wertlos. Ferner wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Hypothekengläubiger dem Verkauf von Teilgrundstücken ihre Zustimmung versagen und die Gelegenheit dazu benutzen, um die Rückzahlung der ganzen Schuldsumme zu fordern.

Wenn auch dann die Ausführungen des Regierungsbaurats Rudolph wesentlich zur Aufklärung beitrugen, so waren sie doch nicht imstande, die Grundstücksbesitzer von der Notwendigkeit des Plans zu überzeugen. Die Grundstücksbesitzer sind nach wie vor der Ansicht, daß mit dem Stausee ein kostspieliges und unrentables Experiment verwirklicht werden soll.

Kein Chausseegeld mehr.

Wernigerode. Der Regierungspräsident gibt folgendes bekannt: Die dem Fürsten zu Stolberg-Wernigerode in Wernigerode verliehene Berechtigung zur Erhebung von Chausseegeld wird auf Grund des Erlasses des Ministers der öffentlichen Arbeiten für folgende Chausseen aufgehoben: 1. Ilsenburg—Beckenstedt—Schmatzfeld, 2. Beckenstedt—Wasserleben, 3. Schmatzfeld—Wasserleben, 4. Wernigerode—Dreiannenhohne—Schierke (Hagenstraße einschl. Hasserbder Chaussee von der Amtsfeldstraße bis zum Lossendenkmal), 5. Stapelburg—Abbenrode, 6. Stapelburg—Schauen, 7. Benzingerröder Chaussee, einschließlich der im Zuge der Chausseen liegenden Ortsstraßen.

Einschränkungen

bei der Hauptlandwirtschaftskammer.

Weimar. Der Staatsbeauftragte für die Thüringische Hauptlandwirtschaftskammer, Pelzer, hat Anordnungen zur Vereinfachung der Verwaltung und Vorbereitung der Einheitsorganisation der Landwirtschaft in Thüringen getroffen. Die Abteilungen Volks- und Betriebswirtschaft und Allgemeine Wirtschaftsförderung der Kammer werden zu einer Abteilung Volkswirtschaft zusammengelegt. Die Abteilungen Allgemeine Verwaltung und Hauptverwaltung werden zur Abteilung Verwaltung vereinigt. Aus dem bisherigen Tätigkeitsgebiet der Abteilung Volks- und Betriebswirtschaft werden die betriebswirtschaftlichen Fragen der Abteilung Unterrichtswesen und Wirtschaftsberatung zurückgewiesen. Die Buchstellen verbleiben bei der Abteilung Volkswirtschaft. Das Referat Milchwirtschaft wird aufgehoben und geht in dem Milchwirtschaftlichen Institut auf. Die Abteilung Obst- und Gartenbau wird mit der Abteilung Acker- und Pflanzenbau zu einer Abteilung für Acker-, Obst- und Gartenbau zusammengefaßt. Wegen der Abgabe des Laboratoriums zur Durchführung der Saatproben an die Landwirtschaftliche Versuchsstation Jena wird mit dem Wirtschaftsministerium verhandelt. Die Hühnerleistungsprüfungen in Jena-Zwätzen werden ab 1. Oktober d. J. bis auf weiteres eingestellt. Die Haushaltungsschule Ronneburg wird ab 1. April 1934 aufgelöst. Zur Ersparnis werden vorsorglich zum nächst zulässigen Termin gekündigt: ein Abteilungsleiter, fünf wissenschaftliche Hilfsarbeiter, zwei Lehrerinnen und eine Assistentin.

Der Fehlbetrag des Etats von 1933 von 55 000 Mark ist beseitigt. Die Anweisung des Kammerdirektors zur Beteiligung an der DLG.-Ausstellung mit einem eigenen Zelt, die einen Kostenaufwand von 20 000 Mark erfordert hätte, wurde aufgehoben.

Der neue Polizeipräsident.

Magdeburg. Der nach der Uebersiedlung des jetzigen Reichssportkommissars von Tschammer-Osten mit der Führung der SA.-Gruppe Mitte betraute Untergruppenführer Konrad Schragmüller ist, wie amtlich mitgeteilt wird, vertretungsweise mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Magdeburger Polizeipräsidenten betraut worden als Nachfolger für den beurlaubten bisherigen Polizeipräsidenten Freiherrn von Nordenflycht. Er wird sein Amt in diesen Tagen antreten. Die endgültige Ernennung dürfte mit dem etatsmäßigen Freiwerden der Polizeipräsidentenstelle erfolgen, da Freiherr v. Nordenflycht noch nicht zur Disposition gestellt ist und als beurlaubter Beamter noch die Etatsstelle innehat.

Landschaftsrat.

Nordhausen. Rittergutsbesitzer Andreae-Rüxleben ist vom Ausschuß der Landschaft der Provinz Sachsen auf sechs Jahre zum Landschaftsdeputierten des ihm bisher als Stellvertreter unterstellten Landschaftsbezirks Stadtkreis Nordhausen und Kreis Grafschaft Hohenstein gewählt und führt als solcher die Amtsbezeichnung Landschaftsrat.

Friedrichsschwerz. (Einbruchsdiebstahl.) Während der Maifeier drangen Diebe abends bei dem Kaufmann N. ein und entwendeten außer einem Geldbetrag Zigarren und Zigaretten.

Spören. (40 Hühner gestohlen.) Dem Landwirt A. Siebecke, hier, wurden nachts 40 Hühner aus dem Stalle geholt. Die Diebe konnten ungestört entkommen.

Es schmeckt wirklich besser mit MAGGI's Würze
· Schon wenige Tropfen genügen ·

Edith Oettings seltsame Ehe

Roman von Maria Oberlin

Nachdrucksrechte durch „Prometheus-Verlag" Dr. Eichacker, München

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ralf Hartmann stand noch am offenen Fenster und sprach. Er hatte den Zwischenfall nicht bemerkt. Mit Aufbietung der letzten Kraft trat Edith neben ihn. Heftig wandte er sich bei dem leisen Geräusch zur Seite. Ungläubiges Staunen und tiefe Erschütterung kamen in sein blasses, erregtes Gesicht.

Edith griff nach seiner Hand und hielt sie fest; ihre Stimme zitterte leise, als sie sagte: „Ich mußte zu dir, Ralf!"

Ihr banger Blick ruhte angstvoll an dem seinen. Der war nicht wie sonst hart und kalt. Aus der Tiefe quoll es empor: Liebe, zärtliches Empfinden, Rührung und Dankbarkeit schimmerten darin. Fester drückte Edith die nervige Rechte des Mannes, die sich mit bebendem Druck um ihre eiskalten Finger schloß.

„Ralf," sagte sie noch einmal leise, bittend und fragend.

Es klang wie ein Gelöbnis, wie ein Geständnis und eine zitternde Frage —.

„Edith, um Gottes willen, was tatest du? Wie kommst du hierher?"

Bange Sorge, tiefe Liebe zitterten in den Worten.

Edith wollte antworten, aber ein schleichendes Geräusch ließ sie verstummen, ein Stein glitt an der Stirn ihres Gatten vorbei und polterte krachend zur Erde. Auf Ralfs Stirn schwoll die Zornesader.

Drohendes Gemurmel klang ihm entgegen. Ediths Blick aber wurde plötzlich starr.

Gellend schrie sie auf: „Ralf! Ralf!"

Leidenschaftliche Sorge und heiße Liebe bebten in dem angsterfüllten Ruf. In Sekundenschnelle trat sie vor den Mann, deckte ihn mit ihrem eigenen Körper, da traf sie auch schon die Kugel eines fanatischen, verhetzten Menschen in die Brust. Lautlos sank sie zu Füßen ihres Gatten nieder, die weiße Seide der Bluse färbte sich dunkelrot.

Betäubt von dem Entsetzlichen, was sich in kaum begreiflicher Sekundenschnelle abgespielt hatte, beugte sich Ralf Hartmann zu seiner Frau nieder. Sie öffnete schwach die Augen und sah ihn an, mit einem so zärtlichen Blick erfüllten Glückes und inniger Liebe, daß er überwältigt die Augen schließen mußte. Dann sank sie in ihre Ohnmacht zurück. Draußen aber war es still geworden. Abgebebt war der Lärm der Wut. Langsam zerstreuten sich die Aufrührer.

Sorgfältig wusch sich der kleine Arzt die Hände. Dann griff er nach Mantel und Hut und trat zu Ralf Hartmann, der am Fenster lehnte und in den sinkenden Abend hinausstarrte.

„Ich kann jetzt gehen, Herr Hartmann. Seien Sie ohne Sorge. Ihre Frau wird die Operation gut überstehen. Die Gemeindeschwester, die ich Ihnen nachschicke, wird alles andere erledigen. Ich denke, daß in acht Tagen der Transport nach Berlin vor sich gehen kann."

Ralf Hartmann begleitete den kleinen Mediziner die steile, enge Gasthoftreppe hinunter — man hatte die Verwundete hinunterbringen müssen, da in dem Zechendorf sonst kein Raum für eine Kranke war —, das kleine Schlafzimmer, das Ralf neben seinem Arbeitszimmer hatte, war zu unruhig.

So war eine Ueberführung in die kleine, bescheidene Schenke notwendig, dieselbe, in der Edith den verhängnisvollen Weg nach den Hartmann-Werken erfragt hatte. —

„Und wie steht es mit dem Streik, Herr Hartmann? Jetzt, wo die unmittelbare Gefahr für Ihre Frau vorbei ist, werden Sie sich wohl energisch bemühen, den Täter ausfindig zu machen?"

Hartmann zuckte gleichgültig die Achseln.

„Ich habe einen meiner leitenden Herren beauftragt, die Sache für mich zu Ende zu führen. Der Gewaltakt galt natürlich mir. Ich hörte schon, daß die ruhigeren Elemente den Frieden wollten."

„Frieden um teuren Preis," meinte der Arzt mitfühlend. Lebhaft setzte er noch hinzu:

„Aber die kräftige Natur Ihrer Gattin wird das überwinden. Die Kugel ist glatt entfernt und hat die Lunge nicht verletzt, wie wir erst fürchteten. Blutverlust, Nervenschock und Erschöpfung — das alles wird vorübergehen. Jede Berliner Kapazität wird Ihnen das nach Ihrer Rückkehr bestätigen." —

Hartmann drückte dem Arzt herzlich die Hand. Dann ging er zurück an das Lager seiner Frau, die der Genesung entgegenschlummerte.

Es waren zwei kleine, überaus bescheidene Gastzimmerchen, in denen nun schon seit Tagen das Ehepaar Hartmann wohnte. Trübe Tage waren es gewesen, durchwachte Nächte, die Aufregung einer gefährlichen Operation, Wundfieber der Kranken, Schwäche. Jetzt endlich war die Gefahr gebannt.

Ralf Hartmann trat an das Lager seiner Frau. Sie schlief den tiefen, kräftigen Schlaf der Genesenden.

Lange saß Ralf Hartmann und sah in das blasse Gesicht der Kranken, der Frau, die er geliebt hatte und heute mehr als je liebte. Der Frau, der er gleichgültig und bedeutungslos gewesen war, die ihn gekränkt und verletzt hatte und von der er sich in schmerzlicher Enttäuschung trennen wollte für immer.

Und die ihm nun bewiesen hatte, daß sie ihn liebte, mit der hingebungsvollen, aufopfernden Liebe echten Frauentums, das nur an den Geliebten denkt, nicht an sich. Der Frau, die ihr Leben nicht geachtet hatte, um ihn vor der mörderischen Kugel zu schützen.

Das Glück ihrer Liebe nahm er nun wie ein kostbares Geschenk — es war ein Kampf zwischen ihnen gewesen, heftig, verzweifelt, erbittert. — Wer hatte gesiegt? Er vielleicht? Aber in Wirklichkeit seine und ihre Liebe. Seine Liebe, die nie erloschen war, die aber männlich und fest geblieben war — ihre Liebe, die sich an seinem unbeirrbaren Mannestum immer wärmer und weiblicher entzündet hatte.

Edith Hartmann schlug die Augen auf. Rasch trat Hartmann hinzu. Edith mußte leise lächeln. Dieser knabenhafte, fröhlich auf sie zutretende Mann war wieder der Ralf ihrer Brautzeit.

Er ließ sich vorsichtig auf den Rand des kleinen, primitiven Bettes nieder.

„Wie fühlst du dich, Edith? Hast du Schmerzen?"

Edith lächelte. Langsam kam die Besinnung an alles zurück, der Schuß, rote, tanzende Kreise, Schmerzen, das Gesicht einer Schwester, das sich sorgend über sie beugte. Und Ralf, immer wieder Ralf, der warme Druck seiner Hand, seine Fürsorge, seine Hilfe.

„Nein," meinte sie, „ich fühle mich ganz wohl."

Dann sah sie ihn mit plötzlich erwachter Sorge an.

„Aber du, Ralf, bist so blaß. Und ganz grau."

Zärtlich glitt sie mit der Hand über seine silbern schimmernde Schläfe.

„Die Kugel, die mir galt, traf dich, Edith. Du mußt leiden um meinetwegen — — —"

In überquellendem Gefühl beugte er sich über sie und küßte sie zart und behutsam auf die blasse Stirn, auf den Mund, den sie ihm zärtlich bot. Alles vergaß sie dabei:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Das neue Motorrad.

Ein Motorrad hat zwei Gesichter. Eins, wenn es am Wegrande träumt, und das andre, wenn es schnatternd über die Landstraße flitzt. Und drittens hat es außer den beiden Gesichtern einen — eigenen Kopf. Ein Fachmann in der Menge, die den ersten Versuchen eines wohl nicht sehr geübten Motorradbändigers interessiert zusah, verglich es großzügig mit einem edlen Pferde; auch das habe einen eigenen Willen, nämlich dann, wenn der Reiter nichts tauge.

Eine Anwendung aus diesem Vergleich zu ziehen, wäre vielleicht am Platze gewesen. Das in seinen letzten Finessen anscheinend noch nicht genügend ergründete Beförderungsinstrument träumte bereits wieder am Wegrand, und sein Herr und Gebieter stand daneben. Nein, er wäre nicht schuld! Es müsse etwas „dran" sein. Daß dem Motor die ihm verabreichte Benzinsorte nicht behage oder sowas. Alsdann räusperte sich der junge Mann, ergriff sein Fahrzeug beim Kopfe, wie ehemals im alten Rom die Ringer den Stier bei den Hörnern, und bat einen der Umstehenden, ihn anzuschieben.

Es schob einer an. Der Motor begann zu sappen und zu schnattern, triumphierend kariolte der jugendliche Held ab. Doch das Freudengeschrei der Menge brach sofort wieder ab, denn nach ein paar Schritten stand das Luder schon wieder. Und wenn jetzt dieses Stück Technik hätte reden können, dann hätte es für behauptet, der Reiter tauge nichts . . .

Was man mir über diesen Vorfall, der in einer Straße unserer Stadt sich ereignet haben soll, noch erzählte, kann ich nicht glauben: Der junge Mann hätte nämlich wortlos einen Holzhammer aus der rechten Jackentasche gezogen, das unverdauliche „Roß" zerschlagen und die Stücke in die Wilde Saale geworfen. Und dann habe man ihn auf einem motorlosen Fahrrad durch die Stadt reiten sehen. —mer.

Ueber 2700 Mark sammelte Halle

für die Volksspende Niobe.

Die Sammlungen für die „Volksspende Niobe" sind nunmehr abgeschlossen. Sie haben insgesamt die stattliche Summe von 250 000 Mark gebracht. In Halle selbst sind 2788,80 Mark eingekommen, die sich zusammensetzen aus den Zeichnungen auf den Sammellisten und aus Ueberschüssen einiger Veranstaltungen, von denen der „Festliche Teeabend" am 7. Febr., in den Räumen der Loge am Paradeplatz allein einen Reingewinn von 950 Mark ergab.

Der Arbeitsausschuß der „Volksspende Niobe" in Halle dankt hierdurch auf das herzlichste allen, die zu diesem großen und schönen Erfolgen in unserer Stadt beigetragen haben. Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß noch einige goldene und silberne „Niobe-Gedenkmünzen" zum Besten der Spende zu verkaufen sind. Die schönen Münzen haben gewiß für manchen Sammler Interesse; die goldenen sind zum Preise von je 25 Mark und silbernen für je 6 Mark im „Hallescheen Bankverein", Große Steinstraße 75, zu haben.

Else Veith geht nach Köln.

Das Neueste vom hallischen Stadttheater.

Die Opernsoubrette unseres Stadttheaters, Else Veith, wurde nach erfolgreichem Gastspiel in Köln an das Kölner Opernhaus von Generalintendant Alexander Spring für die kommende Spielzeit verpflichtet. — Am Dienstag der kommenden Woche geht zum ersten Male unter der musikalischen Leitung von Josef Josel und der Spielleitung von A. W. Roesler Aubers komische Oper „Fra Diavolo" in Szene. Bühnenbild: Heinz Behrens.

Acht junge Handwerksmeister.

Die Meisterprüfung haben vor der zuständigen Prüfungskommission der hallischen Handwerkskammer bestanden: im Elektroinstallateur-Handwerk Heinrich Kuhnt und Hans Franke, beide aus Halle; im Bäckerhandwerk Kurt Buchmann, Hermann Schulze und Rudolf Schenk, ebenfalls sämtlich aus Halle; sowie im Schlosserhandwerk Wilhelm Kurzweg, Ammendorf, Kurt Barthel, Zörbig, und Gustav Euchler, Fienstedt.

Professor Stieve zum Rektor gewählt

Das Prorektorat Professor Frölich, dem bisherigen Rektor übertragen.

Zum Rektor der Universität Halle-Wittenberg wurde nach längerer Sitzung am gestrigen Mittwoch Professor Dr. med. Dr. phil. H. Stieve gewählt. Entgegen dem bisherigen Brauch fand gleichzeitig auch die Wahl des Prorektors statt, die auf Professor Dr. Frölich fiel, der das Rektorat bis zur jetzt vom Kultusministerium angeordneten Neuwahl geführt hatte.

Die Rektorenwahl erfolgte satzungsgemäß durch das Generalkonzil, das zu zwei Dritteln aus den ordentlichen Professoren und zu einem weiteren Drittel aus den Nichtordinarien, den Honorarprofessoren, außerordentlichen Professoren und Privatdozenten besteht. Eine Wiederwahl Professor Dr. Frölichs, dessen Amtsjahr durch die

allgemeine ministerielle Wahlverfügung lediglich um zwei Monate verkürzt worden ist, wäre an sich durchaus möglich gewesen; eine solche anzunehmen, aber mußte dieser aus sachlichen wie persönlichen Gründen von vornherein ablehnen, worauf dann seine Wahl zum Prorektor erfolgte.

*

Der neue Rektor der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg entstammt einer westfälischen Familie. Er wurde am 22. Mai 1886 in München geboren, wo sein Vater ordentlicher Professor der Geschichte an der Technischen Hochschule war. Hermann Stieve studierte nach Absolvierung des humanistischen Gymnasiums in München und Innsbruck, zunächst Zoologie und dann Medizin. Nachdem er seiner Militärdienstpflicht genügt hatte, wurde er im Jahre 1913 Assistent am Anatomischen Institut zu München.

Am 1. August 1914 rückte er ins Feld und war im Sanitätsdienst bis zum Jahre 1917 teils an der Front, teils in der Etappe bei der Seuchenbekämpfung tätig.

Im Jahre 1918 habilitierte sich Dr. Stieve in München und kam im gleichen Jahre als Professor an der Leipziger Universität. Im Jahre 1921 erhielt er dann den Ruf nach Halle als ordentlicher Professor der Anatomie.

Den ersten größeren wissenschaftlichen Erfolg errang Professor Dr. Stieve gleich nach dem Kriege, als es ihm gelang, die Steinachsche Verjüngungslehre wissenschaftlich zu widerlegen.

In Halle führte er zusammen mit Professor Sellheim und später mit Professor Nürnberger ausgedehnte Untersuchungen über verschiedene Geburtsfunktionen durch.

Besonderes Interesse verdienen auch seine Forschungen auf dem Gebiete der Vererbungslehre; hier gelang ihm der Nachweis, daß die Fruchtbarkeit durch übermäßig starken Kaffeegenuß ebenso geschädigt wird, wie durch übermäßigen Alkoholgenuß.

Professor Dr. Stieve war fünf Jahre lang Leiter des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen und führte in dieser Eigenschaft im Jahre 1927 auch die akademische Olympia in Königsberg durch. Gleich nach dem Kriege trat er in die Deutschnationale Volkspartei ein und war für sie lange Zeit auch als Redner tätig.

Im Jahre 1919 trat er als einfacher Soldat in das Zeitfreiwilligenregiment „Leipzig" ein und nahm an dessen Kämpfen teil.

Er gehörte diesem Regiment bis zum Jahre 1921 an und wurde als Teilnehmer am Kapp-Putsch auch verwundet. Seit 1921 ist Professor Stieve Mitglied des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Vor einigen Jahren ist er zusammen mit dem General von Lettow-Vorbeck aus der DNVP. ausgeschieden, steht ihr jedoch noch immer sehr nahe.

In der Nachkriegszeit ist Professor Dr. Stieve wegen seiner nationalen Gesinnung vielfach angefeindet worden.

Mehrfach wurde gegen ihn von linksgerichteten Parteien und jüdischen Organisationen Beschwerde geführt. Einmal ist sogar ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden, weil er eine schwarz-rot-goldene Fahne von seinem Institut entfernt haben sollte. Im „Falle Dehn" geriet Professor Dr. Stieve in allerschärfsten Gegensatz zu dem damaligen Rektor Aubin, weil er in einer Dozentenvollversammlung sich für die Auffassung der Studenten eingesetzt hatte.

Gerade dies Vertrauensverhältnis zwischen dem neuen Rektor und der Studentenschaft läßt erhoffen, daß dieser, der auch bei der Dozentenschaft allgemein beliebt ist und politisch durchaus auf dem Boden der Hitler-Regierung steht, die Geschicke der Universität aus dem unruhigen und oft stürmischen Fahrwasser der letzten Jahre wieder in ruhige Bahnen zu lenken vermag.

*

NS.-Hochschullehrer als Kampfgruppe

innerhalb der nationalsozialistischen Revolution.

In der ersten Pflichtversammlung der nationalsozialistischen Hochschullehrer an der Universität Halle-Wittenberg erklärte der Vorsitzende, Privatdozent Dr. Kürten, die NS.-Hochschullehrer sollten als neue Kampfgruppe dem Führer zugeführt werden. Es sei eine Ehrenpflicht der NS.-Hochschullehrer, demselben mit allen Kräften zu dienen, um manches Unrecht gutzumachen, das nationalsozialistischen Studenten in den Jahren nach der Revolution an deutschen Hochschulen zugefügt wurde.

Der Leiter der NS.-Studentenschaft der Universität Halle, Detering, wünschte die Gemeinschaft zwischen Lehrenden und Lernenden im Geiste des deutschen Nationalsozialismus. Hochschulgruppenführer Börner forderte für die deutsche Jugend die deutsche Hochschule, die den Boden zu bereiten habe für das, was der Führer beabsichtige. Gauleiter Jordan entwickelte sodann das Werden und Wollen des Nationalsozialismus und die Zukunftsaufgaben, die der Bewegung gestellt seien.

Weiht eine Straße in Halle

dem deutschen Kolonialgedanken!

Wie bekannt, weiht der Kriegerverein ehemaliger Angehöriger der Schutztruppen „General Maerker" für Halle und Umgegend am 9. Juli ein Kolonialkriegerdenkmal in den Grünanlagen am Adolf-Hitler-Ring. Dies Denkmal soll zugleich ein Mahnzeichen sein für alle kommenden Geschlechter, wie die Mandatare des Völkerbundes unsere deutschen Kolonialansprüche bewußt vergewaltigen, eine Mahnung auch, daß wir unsere Kolonien, die getränkt sind mit dem Blute Tausender tapferer Soldaten, in deren Erde aber Tausende den tückischen tropischen Krankheiten erlegener Deutscher ruhen, wieder erringen müssen.

Es ist deshalb nur zu begrüßen, daß ein langjähriges Mitglied des Schutztruppenvereins an den hallischen Magistrat sowie an die Stadtverordneten-Fraktionen durch eine Eingabe die Bitte gerichtet hat, diesem Mahnmal ein zweites hinzuzufügen. Er schlägt nämlich vor, daß eine Straße unserer Heimatstadt am Tage der Denkmalsweihe umgetauft wird im Sinne des Kolonialgedankens. Uns scheint, daß hier eine Ehrung des großen Kolonialmannes Karl Peters, den sein Vaterland so schmählich behandelte, am meisten am Platze wäre. An seinem Andenken ist unendlich viel wieder gutzumachen!

Unter der goldenen Myrthe. Der Invalide Friedrich Kupfernagel und seine Ehefrau, Wörmlitzer Straße 11, feiern am 5. Mai das Fest der goldenen Hochzeit.

Der Polizeibericht meldet:

Auto gegen Straßenbahn.

Am Mittwoch nachmittag gegen 17.30 Uhr wurde ein Straßenbahnwagen der Linie 5 in der Trotheer Straße von einem Lastkraftwagen angefahren, wobei die linke Seite des Straßenbahnwagens stark beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kurze Freude am Diebesgut.

Am Feiertag der nationalen Arbeit wurde in eine Wohnung in der Ulestraße eingebrochen und ein Betrag von etwa 300 Mark gestohlen. Die Täter, die der Kriminalpolizei nicht unbekannt waren, konnten am Mittwoch vormittag überrascht und festgenommen werden. Ein Teil des gestohlenen Geldes wurde noch bei ihnen gefunden.

Leidenschaftliche Raucher.

Heute morgen gegen 1.30 Uhr schlugen unbekannte Täter die Schaufensterscheibe eines Zigarrengeschäftes ein. Nach Angabe des Inhabers ist eine Kiste mit 50 Zigarren gestohlen worden.

Tod durch Gasvergiftung.

In Diemitz nahm sich gestern nachmittag eine junge Frau das Leben, indem sie den Gashahn öffnete. Was die Frau zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Steuerkalender des Magistrats.

Fällig bis zum 15. Mai 1933 ist das Schulgeld für die städtischen Schulen.

Fällig bis zum 15. Mai 1933 sind

a) die staatliche Steuer vom Grundvermögen nebst staatlichem Zuschlag, der Gemeindezuschlag zur Grundvermögensteuer, die Hauszinssteuer, die Kanalbenutzungsgebühr für die Zuleitung der Wirtschaftswässer und der Fäkalien, sowie der Beitrag zu den Wegreinigungskosten,

b) die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme (1,56 Proz. der Lohnsumme),

c) die Gewerbesteuer nach dem Ertrage für April bis einschließlich Juni 1933.

Fällig bis zum 10. Mai 1933 ist die Mairate der Bürgersteuer 1933. Für Arbeitnehmer, denen Arbeitslohn für Zeiträume von nicht mehr als einer Woche gezahlt wird, kann die Bürgersteuer-Monatsrate in zwei Teilbeträgen nach dem 10. und 28. des Monats entrichtet werden.

Die Höhe der Abgaben zu a und c ist aus den den Steuerpflichtigen übersandten bzw. demnächst noch zugehenden Quittungskarten der Steuerkasse zu ersehen.

Schiffsverkehr im Sophienhafen.

Zu Berg: Eingegangen: am 2. 5. M.-S. „Weißenfels" (Kapt. Leopold) mit Stückgut, mit Kahn 13 (Schiffseigner Lurenius) mit Massengut, am 3. 5. Dampfer „Saalecf" (Kapt. Laue) mit Kahn 73 (Schiffseigner Göpel) mit Stückgut, mit Kahn 61 (Schiffseigner Wilke) mit Stückgut, mit Kahn 10 (Schiffseigner Höppner) mit Stückgut, am 3. 5. Dampfer „Erfurt" (Kapt. Peveskorf) mit Stückgut, mit Schute 43 (Steuermann Treu) mit Stückgut. Zu Tal: Ausgegangen: am 2. 5. Kahn 67 (Steuermann Schulz) mit Massengut, am 3. 5. Kahn 75 (Schiffseigner Zemter) mit Massengut, am 3. 5. Dampfer „Saalecf" (Kapt. Laue).

Erwerbslose spielen für Erwerbslose. Die Volksgemeinschaft Hallischer Bühnenkünstler spielt am Sonnabend, dem 8. Mai, im Thalia-Theater, das dreiaktige Lustspiel von Reimann und Schwartz „Das Poprikamädel". Auch diesmal wieder drei köstliche Stunden voll Humor. Beginn 20 Uhr, Eintrittskarten nur gegen Ausweis zu 20 Pfennig im Vorverkauf nur Sonnabend, den 6. Mai, von 11 bis 13 Uhr im Thalia-Theater und ab 19 Uhr an der Abendkasse.

Wer wilzur Fremdenvorstellung? Zur letzten Fremdenvorstellung dieses Jahr in der der „Fidelio" gegeben wird, und zwar am nächsten Sonntag von 15 bis 17½ Uhr nachmittags, sind noch einige Karten zu haben. Der Schluß des Kartenverkaufs ist am Freitag um 18 Uhr gelegt.

„Schwarzhemden" in CT. Ulrichstraße. Wir weisen nochmals auf den großartigen Faschistenfilm „Schwarzhemden" hin, der ein getreues Bild des Kampfes und Sieges Mussolinis vermittelt. Gerade in der Zeit der deutschen nationalen Erhebung tut uns der Film vom faschistischen Italien, viel, unendlich viel zu sagen.

Blutiat aus religiösem Wahnsinn.

Als am Mittwochmittag der Sohn der als sektirerisch bekannten Familie Schultheiß in Rudolstadt i. Th. von der Arbeit nach Hause kam, fand er seine, in den 40er Jahren stehende Mutter blutüberströmt und tot im Zimmer liegend auf. Bei näherem Zusehen mußte er feststellen, daß seiner Mutter die Zunge herausgerissen worden war. Inzwischen war von der Polizei schon am Vormittag der Ehemann Schultheiß, ein etwa 50 Jahre alter Lithograph, aus der Saale gezogen worden, in die er sich offenbar gestürzt hatte, um aus dem Leben zu scheiden. Der Mann hat die Tat in einem Anfall religiöser Wahnvorstellungen begangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0005

Bilder aus der Arbeit der Bahnhofsmission.

Am nächsten Sonnabend und Sonntag veranstaltet die hallische Bahnhofsmission eine Straßensammlung, deren Ertrag der Weiterführung ihres Liebeswerkes dient. Deshalb nehmen wir Gelegenheit, durch nachstehende Bilder aus der Arbeit einen kleinen Einblick in die Tätigkeit dieses allgemeinnützigen, segensreichen Werkes zu geben.

Müde Reisende.

Eines Morgens kam eine Frau mit ihrem etwa dreijährigen Töchterchen zu uns. Mutter und Kind waren völlig erschöpft, hatten sie doch schon eine weite Reise hinter sich. Sie kamen direkt von Amerika. Die Frau war dort verheiratet und hatte seit 10 Jahren ihre deutsche Heimat nicht gesehen. Sie wollte noch weiter nach Süddeutschland, um eine Erbschaftsangelegenheit zu ordnen, hatte aber in Halle fast 6 Stunden Aufenthalt. Die Mutter war während der ganzen Reise sekrank gewesen und nun, nach anstrengender Nachtfahrt, ganz elend. Das Kind weinte vor Müdigkeit und war ganz unleidlich. Was für eine Wohltat war es schon, daß sie sich bei uns erst einmal richtig waschen und allen Reisestaub entfernen konnten! Und dann legten sie sich zu Bett und waren auch in wenigen Minuten eingeschlafen. Als sie gegen Mittag erwachten, waren beide ganz andere Menschen. Die Kleine lachte und erzählte so vergnügt, allerdings in einem ganz komischen Gemisch von Englisch und Deutsch, und noch dazu in ihrer Bahnsprache, so daß sie wohl nur von ihrer Mutter verstanden werden konnte. Diese war jedoch ein bereitwilliger Dolmetscher. Zum Abschied gab es aber doch noch einmal Tränen und Geschrei. „Sie will nicht wieder in den Zug," verdolmetschte die Mutter, „sie will für immer hier bleiben." Das Erinnern an die Großmutter, die schon so auf sie wartet, half aber auch diesen Kummer überwinden.

Ein Blinder und sein bester Freund.

Eines Tages wurde die Bahnhofsmissionarin von einem Bahnbeamten auf den Bahnsteig gerufen. Hier saß mit Tränen in den erloschenen Augen ein Blinder. Ein großes Mißgeschick war ihm begegnet: Auf dem Bahnhof einer benachbarten Stadt war ihm sein Führerhund „Wolf" abhanden gekommen. Was sollte er nur ohne seinen Hund machen! Wir nahmen ihn mit in unser Zimmer und setzten uns sofort telephonisch mit jener Stadt in Verbindung. Ja, man hatte den Hund gefunden. Als er seinen Herrn nicht mehr sah, war er heulend hinter dem abfahrenden Zuge hergelaufen und hatte sich dann willig einfangen lassen. Wir verabredeten, daß er mit dem nächsten Zuge nachgeschickt werden sollte. Es klappte auch alles, und nach einer Stunde des Wartens waren Herr und Hund wieder vereint. Die Wiedersehensfreude war unbeschreiblich rührend. Der Hund sprang immer wieder an seinem Herrn in die Höhe, legte die Pfoten auf seine Schultern und versuchte, ihm das Gesicht zu lecken. Auch die Bahnhofsmissionarin bekam ein wenig von der Freude ab. Immer wieder gab ihr das treue Tier die Pfote, als wollte es sich bedanken.

Hilfe in größter Not.

Gegen ½2 Uhr nachts fanden wir in der Bahnhofsvorhalle ein 17jähriges Mädchen, Grete S. Draußen regnete es in Strömen, sie war ganz durchnäßt und zitterte vor Kälte. Wir nahmen sie mit ins warme Zimmer der Bahnhofsmission, gaben ihr heißen Kaffee zu trinken und fragten sie dann freundlich nach dem Woher und Wohin. Da erzählte sie uns ihren ganzen Kummer. In einem Dorfe, nicht weit von Halle, war sie schon seit über einem Jahre bei einem Landwirt in Stellung. Es gefiel ihr auch gut; sie gehörte richtig mit zur Familie. Vor fünf Tagen aber war es um einer ganz nichtigen Sache willen zu einer Auseinandersetzung gekommen. Man hatte sie angeblich unschuldig gescholten, da lief sie in der ersten Erregung davon unter Zurücklassung ihrer Sachen und Papiere. Aber was sollte sie nun tun? Zu den Eltern „traute" sie sich nicht, die hätten ihr gewiß Vorhaltungen gemacht, daß sie ihre gute Stellung so leichtfertig aufgegeben hatte. So fuhr sie nach Halle, um eine neue Stellung zu suchen. Das war aber ohne Papiere und Sachen ganz aussichtslos. Vier Tage irrte sie nun schon umher, hatte ihr ganzes Geld verbraucht und wer nun, nachdem sie lange in den Straßen herumgewandert war, zum Bahnhof gekommen, um bei dem Regen doch wenigstens ein Dach über dem Kopfe zu haben. Wir ließen sie zunächst zu Bett gehen und setzten uns am nächsten Morgen, als sie noch fest schlief, mit den Eltern in Verbindung. Diese waren in großer Sorge um ihre Tochter, hatte ihnen die Herrschaft doch schon mitgeteilt, daß sie dort fortgelaufen war. Wie glücklich war die Grete, als wir ihr beim Erwachen gleich mitteilen konnten, daß die Eltern sie erwarten. Wenige Tage später erhielten wir folgenden netten Brief von ihr: „Liebe Schwester. Ihn zur nachricht, das ich Glüglich nachhause gekommen Bin und meine Eltern mir Glüglich empfangen haben. Na das eine sage ich sie, einmal und nich wieder. Nun sa reche ich mein Herzlichsten Dank aus, das sie mir als Mensch wieder gemacht haben. Was wäre sonst nur aus mir geworden. Mit Bestem Grus Fräulein Grete S. und Mutter."

Großmütterchens erste Reise.

Daß das alte Mütterchen, das dort so aufgeregt vom Bahnsteig herunterkam, noch nicht oft gereist war, konnte man auf den ersten Blick sehen, auch wenn man nicht das dafür besonders geschärfte Auge einer Bahnhofsmissionarin hat. Ratlos schaute sie sich um, lief hierhin und dorthin, fragte alle Leute, aber die hatten ja alle keine Zeit für sie. Wie dankbar war sie, als ich ihr meine Hilfe anbot. Ich hatte mich nicht getäuscht, es war die erste richtige Reise, die sie machte. Einmal war sie schon zwei Stationen gefahren, aber nun so weit! Bis nach Stuttgart wollte sie zu ihrem Sohne, um sich an dessen eigenem Heim und an dem Enkelkind zu freuen. Wenn nur die weite Reise nicht gewesen wäre! Die letzten Nächte hatte sie vor Aufregung schon gar nicht mehr richtig geschlafen. Aber nun war ja alles gut, ich hatte ihr ja versprochen, für sie zu sorgen. Nun kam sie auch erst zum rechten Genuß ihrer Reise. „Alles, was sie sah, erregte ihr Entzücken. „Schwester, sehen Sie doch nur, was für ein langer Zug, die vielen Wagen! Ach, und da steht ja noch ein Zug, und da drüben noch einer! Wenn ich Sie nicht hätte, wüßte ich doch jetzt gar nicht, wo ich einsteigen sollte!) Nun mußte die Fahrkarte gelöst werden. Ich fragte, ob sie Personen- oder D-Zug fahren wollte. „Was ist denn schöner?" meinte sie. „Nun, natürlich D-Zug. Mit dem Personenzug müssen Sie noch oft umsteigen!" „Dann fahre ich D-Zug! Nein, nur nicht wieder umsteigen!" „Ja, aber der D-Zug ist teurer. Da kostet die Fahrt 23,10 Mark." „Was, 23,10 Mark, das ist ja unheimlich viel Geld! Ja, aber das hilft dann nichts. Nein, nur nicht wieder umsteigen!" Und ganz langsam und bedächtig holte sie aus ihrem gut verknoteten Taschentuch das Geld heraus. „Na, Schwester, dann helen Sie mir mal die Karte!" Aber ihren Augen sah man's an, wie leid es ihr tat, daß das sauer verdiente Geld so „herausgeschmissen" wurde. Da, als ich schon am Schalter stand, kam ihr noch ein guter Gedanke. So eine Schwester, die kann doch alles. Freundlich legte sie mir die Hand auf die Schulter und sagte: „Sie, Schwester, reden Sie doch mal mit dem, daß der's ein bißchen billiger läßt!"

Alle Weihnachten nur einen Rehbraten

Der bescheidene Wildschütz findet vor Gericht nicht den rechten Glauben.

Es war ein richtiges kleines Arsenal, das da am Freitag, dem 28. April 1933, vor dem Schöffengericht Halle zur Ueberführung des 30jährigen Arbeiters Emil W. aus Lochau wegen gewerbsmäßigen Wilderns dienen sollte: drei Teschings verschiedenen Kalibers, von denen er allerdings nur zwei als die Seinigen anerkannte, während als Eigentümer des dritten aus dem Zubörrraum heraus sich sein Logisvater meldete, die nötige Munition dazu, dann vor allen Dingen ein von ihm selbst angefertigter Schalldämpfer und noch ein Lichtdolch, dem er ein besonderes Rohr für Weisstrahlung aufgesetzt hatte.

Trotz dieses scharf strahlenden Lichtdolches bestritt er, Fasanen gejagt zu haben, und gab, unter Einschränkung seines früheren Geständnisses vor dem Landjäger, nur zu, einmal vor Weihnachten 1931 ein lahmes Reh gefangen und mit dem Messer getötet und vor Weihnachten 1932 ein Reh geschossen zu haben.

Nur alle Weihnachten mal einen Rehbraten, das sollte anscheinend sehr „bescheiden" klingen und vor allen Dingen die Gewerbsmäßigkeit ausschalten — von wegen der Höhe der Strafe, denn W., der von der Netze herstammt, ist dort auf dem Gebiete des Diebstahls schon ganz gehörig vorbestraft, und hier in Mitteldeutschland erhielt er auch schon wegen Jagdvergehens und Waffenführung einige kleinere Geldstrafen.

Mit „Not" suchte er auch sein Wildern zu entschuldigen; er sei auch nur ein Mensch und könne mit der Unterstützung von 6 oder 7 Mark nicht auskommen. Demgegenüber wurde aber betont, daß er sein Geld ja immer wieder für Waffen und Munition ausgebe. Außer der Waffe, die ihm schon eine Geldstrafe eingebracht hat, hat ihm der Landjäger noch zwei Schießprügel beschlagnahmt, und jetzt lagen hier wieder zwei auf dem Tisch des Hauses, darunter ein ganz neues; und das war sogar auseinanderzunehmen, wie er, zum großen Erstaunen des Gerichts, diesem selbst vormachte.

Er wollte nämlich einen 20jährigen Döllnitzer, einen unbescholtenen jungen Mann, dem niemand etwas Böses zugetraut hat, herausreißen. Den hat er vor der letzten Weihnacht auf Jagd mitgenommen. Jener hatte den Rucksack und die Beute getragen, sowie auch die Straße beobachtet. Beide bestritten, daß der Döllnitzer etwas von dem Zweck des nächtlichen Spazierganges durch das Walholz bei Burglitebenau gewußt habe, ja er habe auch gar nicht mal das Tesching zu Gesicht bekommen.

Aeußerster Zweifel bei Gericht und Staatsanwalt, aber W. nahm das Tesching, mit einem Griff legte er es zusammen und ließ es unterm Rock verschwinden. So erbrachte er selbst den Beweis, daß es ein Wilddiebsgewehr ist!

Die Beute hatte sich W. mit seinem Jagdknappen geteilt. Dieser erhielt wegen seiner einmaligen Beteiligung an dem Wildern eine Geldstrafe von 20 Mark, hingegen W. wegen gewerbsmäßigen Wilderns 7 Monate Gefängnis. Wegen Begünstigung erhielt noch seine 45jährige Logismutter 30 Mark Geldstrafe. Sie hatte ihm das erjagte Wild zubereitet und bei der Haussuchung durch die Landjäger eine Rehkeule zu verstecken versucht.

*

Handtaschenrauben lohnt sich nicht.

Gefängnis für erbeutete 1,80 Mark.

Handtaschenräuber stehen immer von vornherein mit einem Fuße im Zuchthaus. Es ist eine Eigenart dieser Strafat, daß der Täter selbst gar nicht im voraus bestimmen kann, was am Ende aus seiner Tat wird: ob Straßenraub, der mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bedroht wird, ob Diebstahl, bei dem er mit Gefängnis von einem Tage aufwärts davonkommen kann.

Er, oder, um von dem bestimmten Fall zu reden, den am letzten Donnerstag das Schöffengericht Halle abzuurteilen hatte, „die beiden" Täter, der 19jährige Schlosser Erich Sp. und der 21jährige Maler Fritz H., hatten sich vorgenommen, einer Dame die Handtasche zu entreißen. Sie hielten sich deshalb am Freitag, den 18. November vorigen Jahres, abends um 7 Uhr in der Nähe der Friedenstraße — Ecke Richard-Wagner-Straße — auf, und als eine Frau H. von ihren Besorgungen heim kam, ging der jüngere der beiden Freunde an ihr vorüber. Die Dame hatte keinen Arg. Sie hatte den jungen Mann schon in der Gegend gesehen und nahm an, er warte auf sein Mädchen. Dann aber schlich ihr Erich Sp. nach und riß ihr so überraschend die Handtasche vom Arm, daß ihr erst nachträglich einfiel, sie hätte ja schreien müssen, als die beiden schon um die Ecke waren.

Dies Ueberraschtsein und der Umstand, daß die Besitzerin der Tasche diese nicht festgehalten hat, also der Täter hat keine Gewalt anwenden brauchen, machte die Tat der beiden nur zum gemeinschaftlichen Diebstahl. Die ganze Beute aus der Tasche waren etwa eine Mark und 80 Pfennig, zwei Brillen und einige Briefe, von denen die beiden nur das Geld teilten, während sie alles andere irgendwo im Gebüsch wegwarfen. Die Tasche hat die Bestohlene in gänzlich unbrauchbarem Zustande wiederbekommen. — Für solche geringe Beute je 8 Monate Gefängnis in Kauf nehmen müssen, sollte alle „unternehmenden" jungen Leute, die sich mit ähnlichen Gedanken tragen, abschrecken. Handtaschenraub ist eben ein zu unsicheres Geschäft. Die Strafe ist aber der Schwere der Tat, die sehr stark an Straßenraub grenzt, durchaus angemessen.

Zum Motiv der Tat: Das, was der 19jährige Haupttäter dem Gericht erzählte, er habe nur aus Freundschaft für den anderen mitgemacht, weil jener die Raten auf seinen Abzahlungsanzug nicht aufbringen konnte und dauernd Mahnbriefe erhielt, daran glaubte das Gericht nicht, weder an so viel Uneigennützigkeit bei dem einen noch an ein solches Zartgefühl gegenüber Mahnbriefen bei dem anderen.

Beiden wurde je 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet; sie bleiben in Haft. Dem älteren Unbestraften wurden für die letzten 4 Monate Strafaussetzung gewährt, bei dem jüngeren wurde diese abgelehnt. Er ist schon, allerdings auf anderem Gebiete, dreimal vorbestraft und auch schon begnadigt worden.

Der kaufmännische Stellenmarkt

hofft auf Belebung im Mai.

Die im März an die Stabilisierung der politischen Lage geknüpfte Hoffnung auf eine entscheidende Belebung des kaufmännischen Stellenmarktes im April hat sich nicht erfüllt. Nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes lassen die Vermittlungsergebnisse zwar deutlich den Abstand von der schweren Krise des Vorjahres erkennen. Es fehlte aber auch im April noch der optimistische Schwung in der Beurteilung der Lage durch die Arbeitgeber. Daneben haben die währungspolitischen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten den kaufmännischen Stellenmarkt belastet.

Der Bewerberzugang war, im ganzen gesehen, im April, wie schon in den Vormonaten des Jahres, normal und zeigte keine krisenhaften Symptome. Fraglich ist noch die nächste Entwicklung. Personalbedarf besteht bei einer großen Anzahl von Betrieben. Endgültige Entscheidungen wurden aber zumeist noch zurückgestellt. In Erwartung des Sozial- und Wirtschaftsmanifestes der Reichsregierung wollte man erst nach dessen Verkündung disponieren.

Danach scheinen also für den Monat Mai die psychologischen Hemmungen beseitigt, die dem Entschluß, neues kaufmännisches Personal zu verpflichten, im Wege standen und bisher selbst in solchen Betrieben zu keinen Einstellungen führten, die im Hinblick auf die politische Kurswandlung größere Kündigungen aussprechen mußten.

Stahlhelmführertagung des Landesverbandes.

Am Sonntagvormittag 11 Uhr findet in der Saalschloßbrauerei eine Führertagung des gesamten Landesverbandes Stahlhelm Mitteldeutschland statt. Alle Führer einschließlich der Ortsgruppenführer, Gaupressewarte und Sachbearbeiter der Gaue nehmen teil. Das Thema ist „Die Lage und die weitere Arbeit".

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 4. Mai 1933

Aufg.	Sonne	Unterg.	Aufg.	Mond	Unterg.
4 U 41 M	19 U 57 M		12 U 40 M	2 U 32 M	
3. 5. 14 U	21 U	4. 5. 7 U	3. 5. 14 U	21 U	4. 5. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 100 m üb. N. N.		
+ 19,9	+14,2	+ 10,2	749,2	749,1	750,2

Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
O 3	OSO 1	O 2	36%	49%	71%

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. und nachts
5	1	1	heiter	heiter	heiter

Sonnenscheindauer am 3. 5.: 9,2 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 3. 5.: + 14,4 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: + 2,9 °C
Höchsttemperatur am 3. 5.: + 20,8 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 4. 5.: + 6,7 °C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wettervorhersage für Freitag: Nach Regenschauern während der Nacht oder in den frühen Morgenstunden im Laufe des Tages wieder aufheiternd. Bei schwacher Luftbewegung Temperaturen etwas niedriger als heute.

Für Sonnabend: Südliche Winde, meist heiteres Wetter mit neuer Erwärmung wahrscheinlich.

Wasserstände

Saale		W.F.	Elbe		W.F.
Grochlitz	4.	+0,70	-	Aussig	4.	−0,02	04	—
Trotha	4.	+1,52	-	Dresden	4.	−1,82	01	—
Bernburg	4.	+0,50	10	Torgau	4.	−0,24	04	—
Calbe O.-P.	4.	+1,44	06	Wittenberg	4.	+1,20	-	09
„ U.-P		+0,11	09	Roßlau	4.	+0,48	-	07
Grizehne	4.	+0,21	09	Aken	4.	+0,76	-	04
				Barby	4.	+0,61	-	02
Havel				Magdeburg	4.	+0,46	-	04
Brandenb. O	4.	+1,99	- 01	Tangermde.	4.	+1,20	-	04
„ U.		+0,79	-	Wittenberge	4.	+1,10	-	06
Rathenow O	4.	+1,45	02	Lenzen	3.	+1,29	-	09
„ U.		+0,22	- 02	Dömitz	4.	+0,58	-	09
Havelberg	4.	+1,48	- 03	Darchau	3.	+0,52	-	04

*

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 152 Zentimeter. Wasserstand somit wie gestern. Es passierten die Schleuse Eildampfer „Halle", Motorschiff „Weißenfels", Eildampfer „Erfurt" und Schleppdampfer „Saaleck", drei Fahrzeuge der Schlesischen Dampfer-Kompagnie und Schiffer Hesse.

Fahnen heraus zum Kreiskriegerverbandstag in Ammendorf!

Die Bevölkerung von Ammendorf-Beesen wird aufgefordert, am Sonntag, dem 7. Mai, aus Anlaß des Frühjahrsabgeordnetentages des Kreiskriegerverbandes und des 65jährigen Stiftungsfestes des Kriegervereins Beesen reichlichen Flaggenschmuck zu zeigen.

Ehe in Gefahr.

„Höre doch schon endlich auf mit Deinen ewigen Nörgeleien", sagte Frau Lore, während ihr die hellen Tränen in den Augen standen.

„Aber liebes Kind, ich möchte Dich doch nur aus Deiner Gleichgültigkeit aufrütteln. Sieh mal, Deine Freundin Agnes ist zwei Jahre älter als Du und sieht jünger, frischer und gepflegter aus."

„Ich möchte Dir doch helfen, Lore. Ich habe Dich doch schrecklich lieb und . . ." Die letzten Worte hörte Frau Lore nicht mehr, schluchzend verließ sie das Zimmer und zog sich an. Bitterböse mit verweinten Augen, erschien sie bei ihrer Freundin.

„Agnes, mein Mann treibt mich zur Verzweiflung. Immer vergleicht er mich mit Dir und macht mir dauernd Vorwürfe, daß ich mich nicht pflege, daß Du jünger aussähest als ich. Agnes, hilf mir doch, ich will mir ja gern ein Beispiel an Dir nehmen. Ach bitte, hilf mir. Ich glaube beinah, meine Ehe ist in Gefahr. Sage mir doch, welches Mittel Du gebrauchst." Bittend sah sie ihre Freundin an. „Aber Lorchen," sagte Agnes tröstend, „Du hättest mich doch schon längst fragen können. Ich gebrauche seit acht Jahren Marylan-Creme! Besorge sie Dir sofort, verwende sie regelmäßig!"

Ein paar Wochen vergingen. Mit Stolz sah Lores Mann, wie sich seine kleine Frau verwandelte, wie hübsch sie wurde. Welches Mittel Lore wohl dazu verholfen haben mag? Er beschloß, seine Frau danach zu fragen, und sie erzählte ihm strahlend von dem Erfolg durch Marylan-Creme.

Und da er ein vernünftiger Mann war und nicht hinter seiner kleinen Frau zurückstehen wollte, verschaffte auch er sich Marylan-Creme, die seine Falten milderte und die Haut verjüngte und straffte. Er begriff jetzt genau, wie sein Frauchen, warum mehr als 26 000 Damen und Herren, die Zahl ist notariell beglaubigt, brieflich ihren Dank für die ausgezeichnete Hilfe ausgesprochen hatten, die sie durch Marylan-Creme gefunden hatten.

Meine Damen und Herren, auf jeden Fall sollten Sie sich eine kostenlose Probe Marylan-Creme, ein rein deutsches Erzeugnis, beschaffen. Schneiden Sie den untenstehenden Gratisbezugsschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, auf dessen Rückseite Sie ihre genaue Adresse schreiben. Schicken Sie ihn als Drucksache ein und das Porto beträgt dann 4 Pf.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 388, Friedrichstr. 24. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0006

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Feiern am Tag der nationalen Arbeit.

Breitungen. Am 1. Mai fand Kirchgang des Krieger-, Schützen-, Gesang-, Turn- und Burschenvereins, sowie der Hitlerjugend mit ihren Fahnen statt. Der Männergesangverein sang „Großer Gott, wir loben dich". Nachmittags zogen alle Vereine und zahlreiche Bürger nach der „Schanze", wo eine Hitler-Eiche geweiht wurde. Die Weiherede hielt Förster Neubauer.

Rodishain. Der Tag der nationalen Arbeit wurde auch in unserem Ort würdig gefeiert. Alle Häuser waren mit Tannengrün schön geschmückt, Fahnen und Fähnchen grüßten aus allen Häusern. Um 2 Uhr nachmittags war Festgottesdienst, an dem sämtliche Ortsvereine mit ihren Fahnen geschlossen teilnahmen. Im Anschluß an den Gottesdienst wurde die am Geburtstag des Volkskanzlers gepflanzte Hitlereiche geweiht. Nachdem abends die Kundgebung auf dem Tempelhofer Felde mit der Rede des Reichskanzlers durch den Rundfunk übertragen worden war, bewegte sich ein imposanter Fackelzug durch das Dorf. Darauf fand unter starker Beteiligung der Einwohner eine Feier im Gasthause statt.

Wimmelburg. Am Tage der nationalen Arbeit wurden am Vormittag auf der Hünenburg zur Erinnerung an die Tage des nationalen Aufbruchs für die Führer unseres Volkes eine Hindenburg-Eiche und eine Hitler-Linde gepflanzt. Die Fahnenabordnungen der Vereine und die Schule sowie viele Einwohner nahmen an der Pflanzung teil. Herr Pfarrer Neumeister hielt die Weiherede. Der jetzige Amtsvorsteher, Herr Krieger, nahm die Pflanzung vor und übergab die Bäume in die Pflege und den Schutz der Gemeinde. Herr Gemeindevorsteher Bürger nahm die Bäume in seine Obhut.

Hergisdorf. Auch in unserem Orte nahm die gesamte Bevölkerung am Feiertag der nationalen Arbeit regsten Anteil. Die Häuser waren — abgesehen von ganz vereinzelten Ausnahmen — mit den ruhmreichen alten Reichsfarben, den Hakenkreuzbannern der nationalen Erhebung und frischem Grün festlich geschmückt. Eingeleitet wurde der Tag mit Weckruf und feierlicher Hissung der Flaggen an öffentlichen Gebäuden, woran sich sämtliche Vereine mit einer Fahnenabordnung beteiligten. Die Schulkinder hörten am Vormittag, während sich die Belegschaften auf ihren Werken an den offiziellen Feiern beteiligten, in der Schule die Uebertragung der Jugendkundgebung im Lustgarten mit der Botschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg. Um 1.30 Uhr versammelten sich sämtliche Vereine und Schulen auf dem Lindenplatze zum Feldgottesdienst, wobei Pastor Schildener die Festpredigt hielt. Der gemeinsame Gesang des Lutherliedes und Liedervorträge des Männergesangvereins „Deutsche Eiche" und des Kirchenchores umrahmten die erhebende Feierstunde. Anschließend zogen die Teilnehmer im riesigen Zuge, der durch die Uniformen der NSDAP., des Stahlhelm, der Feuerwehr und Schützen und durch die Vereinsfahnen und vielen Fähnchen der Kinder eine farbenfreudige Note erhielt, durch die Hauptstraßen des Dorfes nach dem Sportplatz auf dem Kulschberge. Hier würdigte Hauptlehrer Frebel die Bedeutung des Tages. Freudig stimmte die Menge in das Siegheil auf Volk und Kanzler mit ein und sang anschließend den 1. Vers vom Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Im frohen Spiel und lustigen Wettstreit, bei dem alle Schulkinder einen Preis erhielten, tummelte sich die Jugend. Der reiche Ertrag der Haussammlung ermöglichte es außerdem, jedes Kind mit einer großen Brezel zu erfreuen. Die Männergesangvereine „Deutsche Eiche" und „Liedertafel" erfreuten mit Liedvorträgen und die Bergkapelle mit flotten Musikvorträgen. Am Abend fand in den Sälen des „Preußischen Adlers" und der „Fortuna" die Uebertragung der Kundgebung auf dem Tempelhofer Felde mit der großen Rede des Reichskanzlers statt. Nach Ansprachen der Versammlungsleiter, Gemeindevorsteher Lämmche und Hauptlehrer Frebel, schloß der Tag mit einem deutschen Tanz froh ab.

Neukirchen. Unser Ort beging den nationalen Feiertag in der Weise, daß auf dem Dorfplatz eine Eiche zu Ehren unseres Reichskanzlers gepflanzt und geweiht wurde. Von den Fahnengruppen der Vereine angeführt, und gefolgt von dem Kriegerverein Neukirchen, der NSDAP. Delitz am Berge, Corbetha und Polleben sowie der Jugendgruppe der NSDAP., der Schuljugend, dem Jungmädchenbund, dem Frauenverein, den Fußballorganisationen, den Turnvereinen Neukirchen und Delitz, sowie den Gesangvereinen von Schlettau, Holleben und Neukirchen, bewegte sich der Zug von Rockendorf aus über Hohenweiden nach dem Dorfplatz von Neukirchen, wo die Vereine und Gäste Aufstellung nahmen. Als Einleitung sangen die Vereine „Das deutsche Lied". Darauf begrüßte Sangesbruder Schuster die Gäste. Er legte seiner Ansprache das Wort Goethes, gesprochen nach der Schlacht bei Valmy: „Soldaten, von heute ab beginnt eine neue Epoche der Weltgeschichte, und ihr könnt sagen, daß ihr dabeigewesen seid", zugrunde, und nahm den Weiheakt vor. Der Gauführer der NSDAP., Becker (Delitz), sprach sodann über Adolf Hitler und seine Bewegung. Seine Rede, umrahmt von dem Liede „Der gute Kamerad" und dem „Horst-Wessel-Lied", fand reichen Beifall. Die ganze Teilnehmerschaft fang darauf das Deutschlandlied. Nachdem die NSDAP. nach Corbetha gezogen war, wo ebenfalls eine Eiche geweiht wurde, zogen die übrigen Festteilnehmer in Schatzes Garten, wo ein Konzert stattfand. Am Abend schloß ein Fackelzug den denkwürdigen Feiertag.

Großleinungen. In früher Morgenstunde waren sämtliche Häuser und Straßen in ein gewaltiges Flaggenmeer verwandelt. Ueberall in den Straßen und Sälen waren die Einwohner des Ortes versammelt, um die Kundgebung im Radio zu hören. Um 2 Uhr versammelten sich sämtliche Vereine und nahmen im geschlossenen Zuge am Gottesdienst teil. Nach Beendigung des Gottesdienstes legte der Gemeindevorsteher im Namen der Gemeinde einen Kranz am Gefallenendenkmal nieder. Darauf begann der Umzug durch die Straßen nach dem Festplatz. Dort hielt der SA.-Mann Paul Dittmann eine kurze Ansprache. Herr Lehrer Burghard führte mit seinen Schülern und Schülerinnen einige gute Spiele vor. Um 8 Uhr versammelten sich wieder sämtliche Einwohner des Ortes in den beiden Sälen, um die Kundgebung unseres Reichskanzlers mit anzuhören. Ein Kränzchen hielt die Feiernden bis in die frühe Morgenstunde zusammen.

Deuben. Am frühen Morgen sammelten sich in den einzelnen Betrieben und auf den Arbeitsstätten die Belegschaften zum feierlichen Hissen der schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzflagge. Vor der Grube Naumburg versammelten sich die Beamten und Angestellten der Grubenverwaltung. Nach einer begeisterten Ansprache des Herrn Direktors König, in der dieser auf die Bedeutung des Tages hinwies, wurden unter den Klängen der Nationalhymne und des Horst-Wessel-Liedes die Flaggen gehißt. Um 10 Uhr wurde auf dem Kirchplatz unter reger Beteiligung der ganzen Gemeinde eine Hitler-Linde gepflanzt. An den feierlichen Akt schloß sich Festgottesdienst an. Nachmittags 2 Uhr setzte sich ein Festzug in Bewegung, veranstaltet von den Belegschaften der Gruben Marie, Naumburg, Deuben und Emilie der A. Riebeckschen Montanwerke A. G., den vaterländischen Verbänden und Vereinen, den Berufsvertretungen und den Gemeinden Naundorf, Wildschütz, Zackau und Deuben. Etwa 1800 Teilnehmer zählte man in dem Umzuge, der sich durch die genannten, festlich geschmückten Orte bewegte und einen würdigen Abschluß durch eine eindrucksvolle Kundgebung auf dem Sportplatz in Wildschütz erhielt.

Crensitz. Am Tage der nationalen Arbeit wurde nebst mehreren anderen auch eine Fahne für die Fachschaft der Landjägerei geweiht. Die Weihe fand in Eilenburg statt. Die Landjägerei des Kreises Delitzsch steht also von jetzt ab im Zeichen des Hakenkreuzes. Die Fahne hat genau die Form und Farben wie diejenigen der NSDAP., nur trägt sie in der oberen linken Ecke auf grünem Grunde die Inschrift „Landjägereifachschaft Kreis Delitzsch". Als vorläufiger Fahnenträger wurde der Oberlandjäger Thiert aus Hohenleina bestellt. Vor der Weihe fand ein Feldgottesdienst statt. Um 1/2 12 Uhr begann der Umzug, an dem sich zahlreiche Vereine und Belegschaften beteiligten.

Nienburg (Saale). Zum nationalen Feiertage der deutschen Arbeit war auch in unserem Städtchen eine reiche Festfolge vorgesehen. Frühmorgens Wecken durch die Feuerwehrkapelle, dann Flaggenhissung sämtlicher Betriebe und öffentlicher Gebäude. Danach versammelten sich die Belegschaften auf dem städtischen Sportplatze, wo durch Lautsprecher die Kundgebung aus dem Lustgarten übertragen wurde. Nun erfolgte ein Marsch nach dem Marktplatze, wo die Feuerwehrkapelle konzertierte. Bürgermeister Schulz hielt eine Ansprache. Gegen 1 Uhr erfolgte die feierliche Einholung der neuen Stadtverordneten durch SA. und Stahlhelm nach dem Rathause, wo die erste Gemeinderatssitzung stattfand. Anschließend formierte sich der Festzug, an dem fast alle Nienburger Vereine, Verbände und Korporationen teilnahmen am Bahnhofe. Durch überreichlich geschmückte Straßen bewegte sich der Umzug, es wurden auch 5 Festwagen mitgeführt. Auf dem Festplatze erklangen das „Niederländische Dankgebet" und einige Lieder hiesiger Gesangvereine. Nach einer Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter der NSDAP. nahm Stadtrat Spernau das Wort zu seiner Festrede. In einem „Hurra" auf Vaterland und Reichspräsident und einem „Sieg Heil" auf den Volkskanzler schloß mit dem Horst-Wessel-Lied die erhebende Feier.

Rosla. Der 1. Mai wurde hier festlich begangen. Vormittags 6 Uhr war Weckruf durch die Straßen. Um 9 Uhr nahmen sämtliche Vereine und Verbände an dem Gottesdienst teil, den Konf.-Rat Holzhausen hielt. 10.30 Uhr wurde vor dem Rathause durch Lautsprecher die Uebertragung des feierlichen Staatsaktes in Berlin übertragen. Nachmittags zog die SA. auf, wo um 3 Uhr vor dem Rathause ein Platzkonzert veranstaltet wurde. Abends 7 Uhr versammelten sich alle Verbände auf dem Bahnhofsplatze zum Fackelzuge. Die Häuser waren alle festlich geschmückt. Anschließend fand die Maifeier auf dem Sportplatze statt, wo Propagandaleiter Dr. Rohland sprach.

Molmeck. Der 1. Mai wurde der Molmecker Bevölkerung zum unvergeßlichen Ereignis. Prächtiger Fahnenschmuck, Illumination der Fenster und Häuser. Nach 20 Uhr setzte sich der Fackelzug aller Verbände und der Schule vom Schulhof der geschmückten Schule in Bewegung. Unter den Klängen der Kapelle und des Trommlerkorps wurden alle Straßen durchzogen. Pechfackeln, Fahnen und Lampions im starken Zuge, an dem sich die gesamte Bevölkerung beteiligte. Am Kriegerdenkmal hielt der Schulleiter eine Ansprache.

Ostrungen. Morgens 9 Uhr nahm eine große Zahl Erwachsener und die Schuljugend im Schulhof an der Rundfunkübertragung aus Berlin teil. Eine kräftige Ansprache des Hauptlehrers Hennig mahnte zur Beherzigung des Gehörten. Nach einem Hoch auf unsere genialen Führer Hindenburg und Hitler wurde das Horst-Wessel-Lied und „Ich bab mich ergeben" gesungen. Um 1/11 Uhr marschierte die Ortsgruppe der NSDAP. mit neuer Fahne sowie die Lehrer und die Schuljugend zum Festgottesdienst durch ein Meer von Fahnen und reichem Häuserschmuck. Nach Orgelpräludium und Lobchoralgesang predigte Konsistorialrat Riethdorf über den Segen der nationalen Erhebung, die innere Reformation durch echten Christenglauben. Um 2 Uhr erfolgte vom Heldendenkmale aus der Umzug aller Ortsvereine unter Eröffnung der Baltbazardischen Kapelle und Voranmarsch der NSDAP. Dann erfolgte der Zug nach dem Seeberg, wo der Gesangverein von 1862 sein 71. Stiftungsfest feierte. Dort wurde zugleich eine ältere Eiche als Hitlereiche mit Inschrift geweiht. Sangesbruder K. Röder begrüßte die große Festversammlung. Nach dem Gesang des „Deutschen Liedes" hielt Hauptlehrer Hennig die Weiherede. Vorsitzender Heimbuch nahm unter Dankesworten den Baum in Obhut und Pflege. Dann brachte Gemeindevorsteher Heine ein Hoch auf den Kanzler aus. Abends fand bei Warnecke und Schmidt Deutscher Tanz statt. Pg. A. Erle ehrte die gefallenen Heldenkämpfer der NSDAP., Pg. Feuerriegel durch sinnige Gedichte den Reichskanzler Hitler.

Pretzsch (Elbe). Der 1. Mai nahm in unserer Kleinstadt einen erhebenden Verlauf. Sowohl die öffentlichen Gebäude als auch die Privathäuser waren mit schwarz-weißroten, Hakenkreuz- und schwarzweißen Fahnen sowie mit frischem Birkengrün geschmückt. Am Vormittage hielt der Pfarrer Runge in der überfüllten Stadtkirche die Feierstunde zum Volksfeiertag der nationalen Arbeit ab, worauf auf dem Konzertplatze des Schloßgartens die Ansprache des Rektors Heynold folgte, der sich die Uebertragung der Feier aus dem Lustgarten in Berlin anschloß. Am Nachmittage (12.30 Uhr) verkehrte ein Verwaltungssonderzug von Pretzsch (Elbe) bis Wittenberg, auf dem sechzig vom Hundert Fahrpreisermäßigung gewährt wurde, und der, ebenso wie die Kirche am Vormittage, von Vertretern aller Stände und Berufsklassen überfüllt war, die alle an der Kreisfeier in Wittenberg teilnahmen.

Osmünde. Der Tag der nationalen Arbeit gestaltete sich in unserem Kirchspiel zu einer gewaltigen Kundgebung. Die Krieger-, Landwehr- und Gesangvereine, die SA., SS. und Hitlerjugend, der Stahlhelm, Scharnhorst, die Feuerwehr und viele andere, die sich zum neuen Staate bekannten, hatten sich aus den Dörfern Osmünde, Gröbers, Benndorf-Bennewitz, Gottenz, und Schwoitsch zusammengefunden, um den nationalen Feiertag festlich zu begehen. Bei prächtigem Wetter versammelten sich alle Teilnehmer in Gröbers, wo ein SA-Führer die Feier mit einer kernigen Ansprache einleitete. Nach dem Liede vom guten Kameraden, dem Horst-Wessel- und Deutschlandlied setzte sich der Zug bei klingendem Spiel in Bewegung. In den Zug reihten sich geschmückte Wagen der Handwerker und der Landwirtschaft ein. Durch die festlich geschmückten und beflaggten Dörfer des Kirchspiels bewegte sich der lange Zug. In Osmünde wurde eine Hitler-Eiche gepflanzt, deren erhebende Weiherede der Ortspfarrer hielt. Auch Schwoitsch erhielt eine Hitler-Eiche als Symbol der Kraft und Stärke des neuen Reiches. In Gottenz pflanzte man eine Hitler-Linde. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den greisen Generalfeldmarschall und den jungen Volkskanzler schloß die eindrucksvolle Veranstaltung.

Lochau. Unter Beteiligung der Schulen, der SA., des Stahlhelms, Ortsgruppe Obenhaus, des Krieger-, Gesang-, Radfahr- und Turnvereins, sowie der Feuerwehr und der Belegschaft des hiesigen Rittergutes und der ganzen Einwohnerschaft konnte am Sonntagabend ein herrlicher Fackelzug veranstaltet werden. Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Schule ging es durch den Ort bis nach Wesenitz und wieder zurück, wo an der alten Schule der Zug aufgelöst wurde. Am 1. Mai waren viele verpflichtet, an den Veranstaltungen des Saalkreises und in Ammendorf teilzunehmen, und so mußte der Umzug in die späten Nachmittagsstunden verlegt werden. Um 1/5 Uhr schlossen sich dieselben Formationen wieder zu einem gewaltigen Festzug, wie ihn unser Dörfchen wohl noch nicht gesehen hat, zusammen. Häuser und Straßen waren mit frischem Grün und Fahnen geschmückt. Auf dem Schulhofe der neuen Schule fand der Umzug sein Ende. Hauptlehrer Barkowky wies auf den Sinn der Feier des Tages hin. Drei Verse von dem Deutschlandlied wurden von den Anwesenden gesungen, das Horst-Wessel-Lied bildete den Schluß, und die Vereine zogen in ihre Lokale, wo nun die Feier des Tempelhofer Feldes durch bereitgestellte Lautsprecher gehört werden konnte.

Beesedau. Der 1. Mai ist bei uns in würdiger Weise begangen. Fast alle Häuser waren mit Tannengrün geschmückt, viele Fahnen grüßten. In den Abendstunden fand der Umzug statt. Der Zug umfaßte Alslebener Schiffer, Rudervereine und Matrosengilde von Beesenlaublingen, Gipsbrucharbeiter mit Fuhrwerk und Modell, die Landwirtschaft mit ihren Arbeitsmöglichkeiten, Belegschaften von Rittergut Poplitz und von Gut Kustrena, sämtliche nationalen Verbände, wie SS., SA., Stahlhelm, Landwehrverein Beesenlaublingen und Beesedau. Die Menschenmenge war fast unübersehbar. Es war ein eindrucksvolles Bild. Nach dem Umzug fand durch einen deutschen Tanzabend die Feier ihr Ende.

Aus den Gemeinden.

Beesedau. (Der bisherige Gemeindevorsteher), Herr Louis Schnitzker, wurde einstimmig wiedergewählt. Als Schöffen wurden die Herren Paul Buhlmann, Kurt Schumann und Richard Fritsche von der NSDAP. aufgestellt und einstimmig gewählt. Im Hinblick der hohen Schuldenlast, die unsere Gemeinde fast erdrückt, soll ein Antrag auf Aufbesserung der Gemeinde gestellt werden.

Löbejün. (Die erste Stadtverordnetensitzung) tagte in feierlicher Form. Der Saal im Rathause war festlich mit frischem Grün und den Fahnen der nationalen Erhebung und der Stadtfahne geschmückt. Die Bilder des Reichspräsidenten und des Volkskanzlers schmückten die Wände. Vor Beginn der Sitzung wurden die Fahnen des Stahlhelm, der NSDAP. und die Sturmfahne der SA. 24/36 im Sitzungssaale aufgestellt. Um 8 Uhr wurde durch Herrn Bürgermeister Objärtel die Sitzung eröffnet. Anwesend waren 5 Vertreter der NSDAP. und 2 Vertreter der Wirtschaftlichen Einheitsliste, 1 Vertreter der SPD. hatte sich entschuldigt, die Vertreter der KPD. waren ausgeschaltet. Der Bürgermeister verpflichtete die Stadtverordneten durch Handschlag. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Pg. Petersson und zum Stellvertreter Pg. Naumann einstimmig gewählt. Zum Schriftführer Pg. Poesche und zum Beigeordneten Pg. Rudloff. Die Ratmänner der Liste 1 erhielten 5 Stimmen, die der Wirtschaftlichen Einheitsliste 2 Stimmen, so daß von Liste 1 drei Ratmänner und von den anderen ein Ratmann gewählt ist. Dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler wurde das Ehrenbürgerrecht der Stadt Löbejün verliehen. Durch Dringlichkeitsantrag des Pg. Berendt wurden verschiedene Straßen unbenannt und zwar die Ringstraße in Adolf-Hitler-Ring, Hallisches Tor in Schlageterstraße, Karlstraße in Horst-Wessel-Straße und Jüdengasse in Franz-Seldte-Ring. Am Schluß der Sitzung überreichten Vertreterinnen der NS. Frauenschaft dem neuen Stadtverordnetenvorsteher und dem SA.-Ortsgruppenleiter Blumensträuße.

Könnern. (Als Gemeindevorsteher) wurde Herr Kupferschmiedemeister Gölicke, der dies Amt schon 15 Jahre lang verwaltete, wiedergewählt.

Rosla. (Gemeindevertretersitzung.) In dem mit Fahnen und Tannengrün festlich geschmückten Saale fand unter dem Vorsitz des kommissarischen Amts- und Gemeindevorstehers Artur Paßsche die erste Sitzung der neugewählten Gemeindevertreter statt. Der komm. Gemeindevorsteher Paßsche wurde durch Stimmzettel mit acht Stimmen gewählt. Zwei waren unbeschrieben. Die Wahl der Schöffen fand durch Zuruf statt. 1. Schöffe wurde der Ehrenbürger Karl Wolff, 2. Schöffe Hegemeister i. R. Herrberg und Ersatzschöffe O. Kopf.

Bennungen. (Beurlaubt.) Der in der letzten Sitzung durch Stimmenmehrheit wiedergewählte Gemeindevorsteher Landwirt Fischer ist von dem komm. Landrat des Kreises Sangerhausen beurlaubt worden. Als Kommissar ist der Eisenbahnsekretär i. R. Trinkaus bestellt worden.

Ostrungen. (Hohes Alter.) Witwe Karoline Jäger konnte am 2. Mai ihren 90. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische begehen.

Schafstädt. (Meisterjubiläum.) Am Sonnabend konnte der langjährige Obermeister der hiesigen Handwerkerinnung, Glasermeister Otto Reußner, der auch lange Jahre hindurch Mitglied der Handwerkskammer Halle war, die Feier seines 25jährigen Meisterjubiläums begehen. Aus diesem Anlaß wurde ihm für seine Verdienste um das Handwerk das silberne tragbare Ehrenzeichen der Handwerkskammer Halle verliehen. Die Innung ließ ihrem Obermeister ebenfalls eine Ehrung zuteil werden.

Wiedersehen nach 50 Jahren.

Drei Realgymnasiasten feierten goldenes Abitur.

Ein seltenes Jubiläum war das! Wie zunächst nach 10 Jahren, dann nach 25 Jahren sind gestern nach 50 Jahren die einstigen Abiturienten des Hallenser Realgymnasiums von 1883 zusammengekommen. Acht Abiturienten sind es gewesen; drei hat bereits der Tod abgerufen und zwei waren durch Krankheit verhindert, an der Zusammenkunft teilzunehmen. Nachstehende drei waren mit ihren Frauen gestern zur Wiedersehensfeier erschienen: Geh. Regierungsrat Professor O. Ehrhardt aus Frankfurt (Oder), Generaldirektor Dr. W. Scheithauer aus Naumburg und Chemiker Dr. R. Schönbrodt aus Dessau. Sie hatten sich auf dem Bahnhof um 11 Uhr getroffen, dann wurden zuerst die alte Schule, das jetzige Oberlyzeum, und hierauf die neue Oberrealschule besichtigt. Von der Frau Studiendirektorin König und dem Studiendirektor Dr. Hampel in der liebenswürdigsten Weise empfangen, konnten viele alte Jugenderinnerungen aufgefrischt werden! Anschließend fand ein Festessen in „Stadt Hamburg" statt, wobei wie vor 50 Jahren ein Abiturientenbild aufgenommen wurde. Nach dem Nachmittagskaffee im Kurhaus Bad Wittekind nahm man schließlich noch einen Abschiedstrunk im Weinhaus Pottel & Broskowski ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 4. Mai 1933

Ruhig.

Berlin, 4. Mai. Der vorbörsliche Frühverkehr lag ruhig. Das Interesse scheint sich neuerdings wieder mehr dem Rentenmarkt zuzuwenden, zumal verschiedentlich von einer geplanten Auslegung einer Arbeitsbeschaffungsanleihe gesprochen wird. Eine Stellungnahme der zuständigen Stellen hierzu liegt allerdings noch nicht vor. Man kann sich vorstellen, daß, falls ein derartiger Plan mal zur Durchführung gelangt, am Rentenmarkt die Voraussetzungen für einen Anleiheerfolg geschaffen werden müssen. Immer wieder muß das Publikum darauf hingewiesen werden, daß Zwangsgriffe für Renten nicht geplant sind. Den Sparern muß immer wieder vor Augen gehalten werden, daß hoher Zins die Unsicherheit des Kapitals erhöht und daß niederer Zins den Kapitalanspruch sichert. Kurse waren im allgemeinen noch nicht zu hören. Aktien lagen ruhig und wenig verändert. Auch den Aktiengesellschaften wird, soweit sie verschuldet sind, naturgemäß eine Zinsverbilligung zugute kommen.

Am Devisenmarkt war der Dollar gegen Mark mit 3,63 etwas niedriger. London-Kabel war mit 3,90½ wenig verändert.

Die Reichsbank zum Monatswechsel.

Der Reichsbankausweis zu Ende April zeigt mit 379,6 Millionen eine normale Belastung der Kapitalanlage. Da jedoch im Laufe des Monats April die Rückflüsse verhältnismäßig gering waren, ist die gesamte Kapitalanlage zur Zeit höher als im Vormonat. Der Wechsel- und Scheckbestand stieg um 271,8 Mill. auf 3142,4 Mill., die Lombardforderungen um 108,2 auf 177,1 Mill. Sonstige Aktiven verminderten sich in Verbindung mit dem Bedarf des Reiches zum Monatswechsel um 62, auf 408 Mill. Der Notenumlauf stieg um 260 auf 3538,3, während auf der anderen Seite 130 Mill. Scheidemünzen in den Verkehr flossen. Der Deckungsbestand zeigt weiter eine geringe Verminderung. Einer Zunahme des Goldbestandes um 3,5 Mill. steht eine Abnahme des Bestandes an deckungsfähigen Devisen um 5,4 Mill. gegenüber. Der Devisenzugang war jedoch etwas höher, als im Ausweis zum Ausdruck kommt, weil ebenso wie in der Vorwoche ein Teil der Devisen noch zu langfristig ist, um schon als Deckung zu dienen. Das Deckungsverhältnis hat sich von 15,6 Prozent in der Vorwoche auf 14,4 Prozent ermäßigt und unter Berücksichtigung der kurzfristigen Devisenverpflichtungen von 45 Mill. Dollar von 9,9 auf 9,1 Prozent.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf liegt mit 5626 Mill. noch um rund 600 Mill. unter demjenigen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Berlin erhält seine Hafenanlagen zurück.

Durch Verhandlungen des Staatskommissars Dr. Lippert mit einer dafür maßgebenden Stelle ist es gelungen, den Einfluß der Stadt Berlin auf die ihr gehörenden Hafenanlagen, der durch den berüchtigten Behala-Vertrag verloren gegangen war, wieder zu gewinnen. Das Stimmrecht an den Schenker-Aktien der Behala ist der Stadt übertragen worden. Die Stadt verfügt damit über 75 v. H. der Behala-Aktien gegenüber bisher 25 v. H. In einer unverzüglich einzuberufenden Generalversammlung werden der Vertreter der Firma Schenker, darunter Marxel Holzer, ausscheiden und Vertreter der Stadt bestellt werden. Die Uebertragung nicht nur des Stimmrechtes, sondern auch des Besitzes der Schenker-Aktien an die Stadt ist Gegenstand weiterer aussichtsreicher Verhandlungen.

Reichsverband der deutschen Industrie

zur Umgestaltung des industriellen Verbandswesens.

Nach einer Unterredung, die der Reichskanzler Hitler am Donnerstag dem Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Industrie Dr. Krupp von Bohlen und Halbach gewährte, und nach dem der Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg die Herren Dr. h. c. Otto Wagener und Alfred Möllers, M. d. R., zu Kommissaren des Reiches für den Reichsverband der deutschen Industrie und für die übrige Wirtschaft mit Ausnahme der Landwirtschaft bestellt und nachdem ferner Dr. Wagener für den Bereich des Reichsverbandes Dr. von Lucke zu seinem Stellvertreter ernannt hat, veröffentlicht der Reichsverband der deutschen Industrie folgende Erklärung:

Entsprechend dem Beschluß des Präsidiums vom 6. April, durch den der Vorsitzende Dr. Krupp von Bohlen und Halbach einstimmig zur Vorbereitung und Durchführung der Maßnahmen zur Vereinfachung und Umgestaltung der industriellen Verbände ermächtigt worden ist, wird Herr von Bohlen die ihm übertragene außerordentliche Vollmacht dazu benutzen, um

1. auf dem Gebiete der industriellen Verbandsorganisation das wirtschaftlich Gegebene mit dem politisch Notwendigen abzustimmen,
2. die neue Organisation in Uebereinstimmung mit den politischen Zielen der Reichsregierung zu bringen, sie zugleich so rationell und schlagkräftig zu gestalten, daß sie der Bedeutung der Industrie entsprechend, ein wirksames Instrument der industriellen Wirtschaft im Rahmen des nationalen, sozialen und gesamtwirtschaftlichen Wiederaufbaues sein kann.

Diese zweifache Aufgabe erstreckt sich nicht nur auf den Neubau des Reichsverbandes der deutschen Industrie selbst (d. h. insbesondere die Durchführung aller hierzu notwendigen organisatorischen und personellen Maßnahmen), sondern sie umfaßt auch den großen Fragenkreis der berufsständischen Gliederung der Wirtschaft überhaupt. Vordringliches Ziel der Wirtschaft und der Industrie muß es hierbei sein, unter engster Anknüpfung an das bestehende und unter Aufrechterhaltung des wertvollen Gutes der freien Selbstverwaltung jede Ueberorganisation auszumerzen und die Organisation so einfach und wirkungsvoll wie möglich zu gestalten. Für die einzelnen aktuellen Fragengebiete, z. B. der Organisation und der berufsständischen Gliederung, der auch für das Wirtschaftsleben unentbehrlich ethischen Grundlagen der Währungs- und Kreditpolitik, der Steuerpolitik usw. werden besondere beratende Ausschüsse bestimmt werden. In Anerkennung des Führerprinzips wird Herr von Bohlen in sämtlichen Ausschüssen selbst den Vorsitz unter dem Vorbehalt der Ernennung von Stellvertretern und die Verantwortung für die Entscheidung übernehmen.

Nach Abschluß der weiteren Verhandlungen mit den Reichskommissaren und nach Beendigung der Aufstellung eines endgültigen Planes für die Reorganisation des industriellen Verbandswesens werden die maßgebenden Prämien zu einer besonderen Tagung einberufen werden.

Verwaltungsrat der Reichsbahn.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft trat am 3. Mai zu einer Tagung zusammen, die sich nicht nur mit dem Jahresabschluß des Unternehmens, sondern auch mit wichtigen, im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehenden Reichsbahnfragen beschäftigen wird. Es handelt sich dabei um Maßnahmen im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsbestrebungen und vor allem um das Kraftwagenproblem in der schon kürzlich angedeuteten Richtung weiterer Schritte auf dem Gebiete der Motorisierung der Eisenbahn.

Zahlung der Vermögenssteuer am 15. Mai

Vom Reichsfinanzministerium wird darauf hingewiesen, daß am 15. Mai 1933 auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. März 1933 der gleiche Betrag an Vermögenssteuer zu entrichten ist, den der Steuerpflichtige am 15. Februar 1933 zu zahlen hatte. Entsprechendes gilt für die späteren, im Rechnungsjahr 1933 fällig werdenden Teilbeträge an Vermögenssteuer vom 15. August, 15. November 1933 und 15. Februar 1934.

Arbeitsbeschaffungsanleihe?

In Berliner Börsenkreisen rechnet man damit, daß für Arbeitsbeschaffungszwecke in absehbarer Zeit eine Anleihe aufgelegt wird. Das werde selbstverständlich unter Berücksichtigung der Tatsache geschehen, daß der Kapitalmarkt ein sehr vorsichtiges Vorgehen verlangt. Man rechne mit mehreren Abschnitten, von denen der erste wohl nur wenige Hundert Millionen Mark umfassen werde.

Irgendwelche Verlautbarungen seitens der amtlichen Stellen, insonderheit auch der Reichsbank, liegen noch nicht vor.

Köln erhält Zinsverbilligung.

Die Bemühungen der Kölner Stadtkämmerei, eine Senkung der Zinsen der kurzfristigen Schulden herbeizuführen — deren Kosten zum Teil noch 10 bis 11 Prozent betragen —, haben fast allgemein zu einer Herabsetzung der Zinsen auf 6 bis 6½ Prozent geführt.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 3. Mai. Während das Angebot am Getreidemarkt nach wie vor ziemlich gering bleibt, da die Landwirtschaft noch mit Feldarbeiten beschäftigt ist, machte sich heute eine leichte Belebung der Nachfrage geltend, so daß die Tendenz im Produktenverkehr überwiegend fester war. Die Forderungen für Brotgetreide lauteten am Promptmarkte zumeist 1 Mark höher, und obwohl die Mühlen weiter über ruhigen Mehlabsatz berichten, waren verschiedentlich etwas bessere Preise als gestern durchzuholen, besonders bei Weizen, der durch die Nachfrage für Futterqualitäten eine Stütze erhält. Im Lieferungsgeschäft ergaben sich gleichfalls Preisbesserungen von etwa 1 Mark, obwohl auch für heute noch verschiedentlich Anbietungen erfolgt sind. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Konsumgeschäft bei wenig veränderten Preisen. Das Offertenmaterial in Hafer hat sich verringert, und die Preise waren gut behauptet. Gerste hat schleppendes Geschäft.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 3. Mai.

Weizen, märk.	196—198	Vikt.-Erbsen	19,50-23,50
Futterweizen	—	Futtererbsen	13,00-15,00
Sommerweizen	—	Peluschken	12,75-14,50
Roggen, märk.	154—156	Ackerbohn	12,00-14,00
Braugerste	172—180	Wicken	13,50-14,50
Industriegerste	165—172	Lupinen, bl.	8,50-9,90
Hafer, märk.	127—130	do. gelb	11,80-12,75
Weizenmehl	23,00-27,25	Seradella, neu	16-19,00
Roggenmehl	70 Proz. 20,60-22,60	Leinkuchen	11,00
Weizenkleie	8,50—8,50	Erdnußkuchen	11,00
Roggenkleie	8,70—8,90	Trockenschnitzel	8,50
		Soia-Schrot	10,40

Metallpreise in Berlin v. 3. Mai (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 50,75. Orig.-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 100, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 250. Antimon-Regulus 39-41. Feinsilber für 1 kg fein 42,00-45,00.

Berlin, 3. Mai. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	21,25	21,00	Novbr.	22,50	22,00
Juni	21,50	21,00	Dezbr.	22,75	22,00
Juli	21,75	21,25	Januar	23,00	22,25
August	22,00	21,25	Februar	23,25	22,50
Septbr.	22,00	21,50	März	23,50	22,75
Oktober	22,25	21,50	April	23,75	22,75

Magdeburg, 3. Mai. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 32,25. Mai 32,25.
Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 3. Mai. **Zuckermarkt.** (Termin preise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto.
Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	5,30	5,10	September	5,80	5,60
Juni	5,40	5,20	Oktober	5,80	5,70
Juli	5,60	5,40	Novbr.	5,90	5,70
August	5,70	5,50	Dezember	5,90	5,80

Berliner Schlachtviehmarkt vom 3. Mai. Auftrieb: 1269 Rinder (davon 190 Ochsen, 459 Bullen, 560 Kühe und Färsen), 2257 Kälber, 3975 Schafe, 8618 Schweine. Zum Schlachthof direkt 65 Kühe und Färsen, 279 Auslandsrinder.

Kälber, 84 Auslandskälber, 317 Schafe, 1536 Schweine, 33 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen: 1. Kl. 34—36, 2. 28—30, 3. 26—27, 4. 23—25. Bullen: 1. Kl. 28, 2. 25—26, 3. 23—24, 4. 22—23. Kühe: 1. Kl. 23—24, 2. 20—22, 3. 17—19, 4. 13—16. Färsen: 1. Kl. 29—, 2. 26—28, 3. 24—25. Fresser: 17—22. Kälber: 1. — — 2. 43—50, 3. 35—45, 4. 30—36. Schafe, 1. Kl. 30—31, 2. 29—30, 3. 23—24, 4. 26—28, 5. 18—25. Weidemastschafe: —. Schweine: 1. Kl. 36 —, 2. 35-36, 3. 34—36, 4. 33—34, 5. 30—32. Sauen: 32—34.

Geschäftsgang: Rinder mittel, Kälber und Schweine glatt, Schafe ruhig.

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4½, vom 3. Mai

Deutsche Anleihen

	3. 5.	25.
6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	76,00	78,50
6 D. Reichsb. Schtz	98,20	98,30
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,00	100,00
6 do. do. Folge II	100,12	100,-5
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	90,00	89,50
D. Anl. Ausl.-Schein	72,80	71,75
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	13,37	13,50
Dt. Weribest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	8,05	8,20
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	89,00	89,00
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	89,00	89,00

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41	pr. Em.	—	6 do. Kom.	K. 20	—
5 do. do.	Em. 41	84,00	6 do. do.	R. 8	81,00
5 do. do.	Em. 25	—	6 do. do.	R. 8	—
5 do. do.	Em. 19	74,00	7½ Prov. Sachs. Kd.	Gpl.	—
5 Pr. Ztrst. Gld	B. 3.6,10	85,00	6 (8) do.		76,00
5 do. do.	B. 9	85,00	6 (7) do.	Ausg. 1-2	76,00
5 do. do.	R 14a.15	—	6 do. do.		—
5 do. do.	R. 18	—	5½ Liqu.-Pfandbriefe		82,00
5 do. do.	R. 19	85,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.		—
5 do. do.	R 20u.21	—	6 Pr. Ztr. Bod. H. Pl. 27		—
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm.	19	—	6 Pr. do. do. 1928		84,50
5 do. do.	R. 13 u. 15	86,50	6 Prv. Ztr. Bd. H. K. 27.28		—
5 do. do.	R. 17 u. 18	87,00	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK		—
6 do. do.	K. 10	—	H. P. E m. 1		—
6 do. do.	K. 21	86,50	6 do. H. Kom	Em. 1	—

Verkehrs-Aktien

	3.	25.
A.-G. f. Verkehrsw.	55,87	57,00
Allg. Lokalb. a. Kr.	93,50	93,37
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	48,75	47,50
do. Reichsb. V.-A.	101,37	101,25
Halb.-Blankenbg.	24,00	22,00
Halle-Hettstedt	19,50	13,50

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr	21,00	21,00
Adler Portl.-Zem.	37,50	34,75
Adlerhütten Glas	45,00	—
Alg. Kunstzijde U.	35,50	35,25
Allg. Elektr.-Ges.	25,00	25,25
Alsen Portl.-Cem.	—	—
Ammendl. Papier	78,25	79,00
Amperwerke Elek	—	—
Anhalt. Kohlenw.	56,50	56,00
do. do. Vorz.	—	—
Angsb. Nbg. Mibau	73,00	70,25
Brown, Boveri Co.	27,50	28,00
Buderus Eisenw.	79,75	81,75
Byk-Guldenwerk.	60,00	60,00
Charl. Wasserwk.	75,75	78,75
I. G. Chemie vollg.	168,00	169,75
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do do. Grünau	87,25	85,00
do. do. v. Heyden	75,00	77,00
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	59,75	60,00
Chromo Najork	46,00	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	11,25	14,50
Contin. Gummiw.	162,00	160,87
Contin. Linoleum	—	—
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	33,87	35,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	132,00	129,00
do. Baumwoll AG.	72,00	71,50
do. Cont. Gas Ges.	114,00	116,00
do. Erdöl-A.-G.	128,87	128,-5
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	77,00	73,75
do. Linoleumwk.	53,50	54,37
do. Spiegelglas	5,00	01,00
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph.-u. Kab.	67,00	69,37
do. Ton- u. Steinz.	49,50	—
Dtsch. Eisenhdl.	55,00	57,12
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	169,50	—
Dresden. Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	74,00	75,00
Ellenburg. Kattun	32,00	31,00
Eintracht Braunk.	181,00	189,00
Eisenb.-Verk.-M.	97,50	—
Elektra Dresden	128,50	—
Elektr.-Lief.-Ges.	97,75	95,50
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	111,00	109,50
Engelhardt-Brau.	—	—
Eschwell. Bergw.	—	—
I. G. Farbenindust.	141,75	143,62
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	77,75	78,75
Felt. & Guilleaume	74,00	75,75
Ford Motor Co.	—	—
Franstädt. Zucker	101,50	101,50
Froebeln Zucker	108,00	106,50
Geisenkirch. Berg	73,00	74,00
Germania Portl. C.	71,00	66,00
Gesfürel-Loewe	102,12	103,00
Gildemeister & Co.	62,00	64,00
Glauziger Zucker	112,00	112,50
Gebr. Goedhart	72,25	—
Th. Goldschmidt	53,37	54,62
Hallesche Masch.	62,25	63,50
Hamburg. Elektr.	104,50	107,00
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	56,00	57,50
Harburg. Gummi	34,37	34,-2
Harpen. Bergbau	110,00	113,00
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	5,25	67,00
Hirsch Kupferw.	10,00	10,75
Hirschberg. Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	104,75	101,50
Hoesch-Köln AG.	84,25	85,75
Hofmann. Stärke	81,00	81,50
Hohenlohewerk	20,00	—
Holstenbrauerei	100,00	93,00
Hotelbetriebsges.	58,00	57,75
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	—
Lorenz Hutschenr	44,25	42,50
Ilse Bergbau	178,00	177,00
Indust. Werke AG.	55,00	55,00
Kahla Porzellan	16,00	14,75
Kaliw. Aschersleb.	151,75	150,75
Kali-Chemie A.G.	95,87	95,00
Klöckner-Werke	70,00	70,87
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln-Gas- u. Elektr.	67,00	—
Körbisdf. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	134,00	134,00
Laurahütte	22,75	23,00
Leipz. Br. Riebeck	51,75	52,25
do. Landkraftw.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	51,75	49,87
Linde's Eismasch.	93,75	97,00
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	39,00
Lingner-Werke	—	—
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	109,00	110,00
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do. Bergwerk	40,00	40,25
do. Mühlenw.	125,00	125,00
Mannesmannröh.	80,75	81,37
Mansfeld Bergb.	31,00	29,00
Maschib. Buckau	79,00	80,00
Maximilianshütte	123,75	—
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Mühle Rüningen	153,00	147,25
Neckarwerke	93,00	92,75
Niederl. Kohlenw	77,00	77,00
Nordd. Eiswerke	—	—
Nordd. Kabelwerk	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	12,00	12,00
Konkserve a. Chem. Fabrik.	—	—
Odenw. Hartst. Ind	—	90,25
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	53,75	53,12
Phönix Bergbau	47,50	48,62
do. Braunkohlen	87,00	83,50
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardiner	32,25	32,50
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	39,12	37,50
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	159,00	164,00
Rasquin Farbwrk.	50,75	49,00
Rathgeb. Waggon	57,00	57,50
Reichelt Met Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	211,00	212,00
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	98,00	99,50
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	97,25	96,00
Rh.-Westf. Elektr.	—	—
David Richter A.-G.	—	—
A. Riebeck Mont.	94,25	95,00
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	45,75	47,00
Rositz. Zuckerraff.	74,50	75,00
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	62,87	53,00
Sachsenw. (7 Gar.)	39,25	45,40
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	210,25	211,00
Sangerhs. Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	81,00	81,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	194,75	194,87
Schuckert & Co.	114,75	115,75
Schulth.-Patzenh.	135,75	136,50
Siegersdrf. Werke	54,00	52,50
Siemens Glasind.	56,00	56,00
Siemens & Halske	169,50	170,50
Siemens A.-G.	75,50	72,00
Sonderm. & Stier	—	—
Stader Lederfabr.	98,87	95,2
Staßfurt Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	39,75	38,00
R Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	115,00	114,00
Stolberger Zinkh.	51,75	48,50
Gebr. Stollwerck	51,50	52,87
Südd. Zucker A.-G.	175,00	179,75
Conr. Tack & Cie.	—	—
Tal.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	19,00	19,00
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	110,00	109,00
Leonhard Tietz	25,50	26,00
Trachenbg. Zucker	122,00	123,75
Tritis Akt.-Ges.	—	41,00
Tülfabrik Flöha	—	—
Ver. A.-Str. Spielk.	105,00	—
do. D'sch. Nickelw	87,00	—
do Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff	—	62,50
do. Gothaniawerk	—	—
do Harz. Portl.-C.	64,00	—
do. Portl. Schimisch	—	—
do. Schuhfb. Herm.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Tel-Drähte	72,00	73,75
Wanderer Werke	109,75	107,75
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	45,62	46,00
Wasser Gelsenk	116,00	116,00
Weyss & Freytag	—	—
Wegelin Rußlabr.	—	—
Wenderoth	42,75	42,00
Wersch.-Weißenf.	100,00	100,00
Westeregeln Alk.	153,75	153,50
H. Wissner Metall	88,00	88,50
Wittener Gußstahl	—	—
Witkop, Tielbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co	46,50	46,50
Zeitzer Maschfbk.	39,25	38,00
Zellstoff-Verein	—	—
do. Waldhof	55,87	55,75
Zuckfb. Rastenbg.	80,62	80,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	52,25	52,25
Bk. elektr. Werte	70,75	69,87
Bank f. Brau-Ind.	101,00	100,00
Berl. Handelsges.	98,75	98,75
do. Hypoth.-Bank	129,00	129,00
do. Kassenverein	64,00	—
Commerz- u. Pr. B.	52,25	52,25
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	67,00	67,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	71,00	71,00
Dt. Golddiscont-B	—	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	71,50	73,25
Dt. Ueberseebank	25,50	26,00
Dresdner Bank	61,25	61,25
Hallescher Bankv.	59,00	62,00
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckib. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	79,00	—
Mitteld. Bod. Cr.-A.	—	—
Reichsbank	133,50	135,50
Sächsische Bank	121,00	—
do. Bodencredit	86,50	94,50

Leipzig. Börse

vom 3. Mai

Allg. Dt. Cred.-A	52,25
Chromo Najork	44,25
Cröllwitz. Papier	—
Falkenstein Gard.	79,00
Kasseler Jute	131,00
Kircher & Co.	26,00
Landkraft Leipzig	90,00
Langbein-Pfaudh	27,50
Leipz. Baumwolle	9,00
do Wollkämm.	125,00
do. Kammgarn	80,00
do Hd.- u V.-Bk.	57,50
do Sächs Riebeck	52,00
Lindner, Gottfr.	—
Mansfeld Bergb	29,00
Pittler Maschinen	—
Polyphon	46,00
Prehlitzer Braunk	—
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co.	90,00
Fahlberg List & Co	—
Schlema Holzstoff	35,00
Schubert & Salzer	193,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	115,00
Thüring. Gasges.	109,00
do Wolle	1 0,62
Zuckerraff Halle	65,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 3. Mai

	Geld	Brief
1 Dollar	3,61	3,594
1 holl. Gulden	169,03	169,97
100 franz. Frks.	16,60	16,64
100 schweiz. Fr	81,47	81,63
100 Belga	58,87	58,99
100 tschech. Kr.	—	—
100 schwed. Kr.	73,03	73,17
100 norweg. Kr.	72,33	72,47
100 dän. Kr.	63,09	63,21
100 östr. Schill.	45,45	45,55
100 ung. Pengö	—	—
1 Pfund Sterl	14,155	14,195
100 italien. Lire	1,85	21,83
100 span. Peset.	55,96	56,04
1 argentin. Peso	0,853	0,858
100 finnische M.	6,24	6,276
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,879	0,881
1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 jugsl. Dinar	5,195	5,205
100 portug. Esc.	1,89	13,01
100 Danz. Guld.	82,52	82,68

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0008

Wirtschaftsbelebung.

Der Inlandsabsatz in Holzschrauben hat im April eine merkbare Belebung erfahren, die über das zu erwartende Maß aus saisonmäßig bedingten Gründen hinausgeht. Es erscheint sicher, daß der Handel seine Läger etwas aufgefüllt hat, eine Maßnahme, die schon länger erwartet wurde, aber immer nicht kam. Jedenfalls steht fest, daß seit kürzerer Zeit wieder einmal mehr gekauft wurde, als für kurzfristige Disposition notwendig war. — Das Auslandsgeschäft ist dem gegenüber aus den bekannten Gründen nach wie vor ausgesprochen schlecht.

Die Geschäftslage der Dampfkessel- und Apparatebauindustrie hat sich im ersten Vierteljahr 1933 gegenüber dem letzten Quartal des vergangenen Jahres etwas gebessert. Es ist immer deutlicher zu erkennen, daß der Tiefpunkt in der Beschäftigung der Winter 1931/32 gewesen ist. Denn von diesem Zeitpunkt an hat der Auftragseingang, wenn auch nur in bescheidenen Rahmen, wieder zugenommen. Der Auftragsbestand ist jedoch nach wie vor vollkommen unzureichend. Selbst wenn man die Betriebseinstellung verschiedener Werke in den letzten Jahren berücksichtigt, ist die Produktionskapazität der Dampfkessel- und Apparatebauindustrie nur zu einem geringen Bruchteil, etwa zu 20 Proz. ausgenutzt. Im Auslandsgeschäft war die Hereinnahme von Aufträgen aus den bekannten Gründen mit besonderen Schwierigkeiten verbunden. Im Inlandsgeschäft ist die Erteilung mancher Aufträge nicht nur auf Saisonbelebung, sondern zweifellos auch darauf zurückzuführen, daß mit der Beruhigung der politischen Verhältnisse das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft zurückkehrt und mancher Verbraucher bisher zurückgestellte Aufträge erteilt hat. Nach der Zahl der Anfragen im letzten Vierteljahr haben auch die Bedarfsfälle im Inlandsgeschäft etwas zugenommen.

Die GB. der „Kronprinz" AG. für Metallindustrie, Solingen-Ohligs, genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1932 (i. V. Sanierung). Die Betriebe der Gesellschaft sind zur Zeit voll beschäftigt. Dabei sei neben der rein saisonmäßigen Belebung im Automobil- und Fahrradgeschäft auch eine konjunkturelle Besserung festzustellen. Das Auslandsgeschäft sei allerdings noch unsicher. Es müsse abgewartet werden, ob hier die Abwertung des Dollars noch weiter eine Beeinträchtigung bringe. Im neuen Geschäftsjahr hat die Gesellschaft bisher nicht mit Verlust gearbeitet. Auch für die nächste Zeit sei auf Grunde des gegenwärtigen Auftragsbestandes volle Beschäftigung gewährleistet. Zur Zeit würden 50 Prozent mehr Arbeiter als zu Beginn des Jahres beschäftigt.

Arbeitsbeschaffung und Reichsbahn.

Amtlich wird mitgeteilt: Mittwochmittag fand eine Unterredung zwischen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und dem Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dorpmüller in Gegenwart des Reichsverkehrsministers Freiherrn Eltz von Rübenach statt. Hierbei wurde festgestellt, daß die Reichsbahn weitgehende Pläne für eine Auftragserteilung an Industrie und Handwerk ausgearbeitet hat, die den von der Reichsregierung verkündeten Grundsätzen für die Arbeitsbeschaffung entsprechen und somit einer nachhaltigen Belebung der Wirtschaft dienen werden. Die Durchführung dieser Pläne kann erst nach dem Abschluß der Beratungen des Reichskabinetts über das Gesamtprogramm der Arbeitsbeschaffung und seine Finanzierung erfolgen. Alle Angriffe, die gegen die Reichsbahn und ihren Generaldirektor Dr. Dorpmüller in diesem Zusammenhang erfolgt sind, müssen auf Grund der Aussprache als völlig unbegründet zurückgewiesen werden.

Reichsstand des deutschen Handwerks

Im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates fand in Berlin am Mittwoch die Vollversammlung des Reichsverbandes des deutschen Handwerkes statt, um die durch die Gleichschaltung notwendig gewordenen Umstellung in allen Mitgliedsgruppen durchzuführen. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Derlien, Hannover, legte sein Amt nieder und bestimmte zu seinem Nachfolger den Referenten für Handwerk und Gewerbe im Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes Dr. Zeleni.

Darauf ergriff der Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand Dr. Wiedbeck das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache. Bisher sei niemals eine vernünftige Mittelstandspolitik getrieben worden. Hier Wandel zu schaffen sei die Aufgabe der neuen Regierung.

Danach wurde der Leiter des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, Dr. von Rentelen und als sein Vertreter Dr. Zeleni in den Vorstand gewählt. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der Sitz des Verbandes nach Berlin verlegt werden soll. Dr. von Rentelen führte aus: Das deutsche Handwerk nehme den Ruhmestitel für sich in Anspruch, in großen Teilen aktiver Träger der deutschen Erhebung zu sein. Die Zeit des Liberalismus sei dem Handwerk zum Fluch geworden. Das deutsche Handwerk werde einen Entwurf für den ständischen Aufbau des Handwerks ausarbeiten. Der Redner verlas den Antrag zur Gründung eines Reichsstandes des deutschen Handwerks, der die neue Regelung der beruflichen Organisation des Handwerks durchführen solle. Der Reichskanzler wurde gebeten, sobald als möglich die gesetzliche Neuordnung der Handwerksorganisationen unter Einschluß der unselbständigen Handwerker durchzuführen.

Zum Führer des Reichsstandes des deutschen Handwerks wurden Dr. von Rentelen, zu seinem Vertreter Dr. Zeleni gewählt.

Concordia, Maschinenbau A.-G. i. L., Halle

Der Generalversammlung, die am Mittwoch in Halle stattfand, genehmigte einstimmig die Liquidations-Eröffnungsbilanz vom 18 April 1933, die einen Verlust von 247 400 RM. ausweist. Die Liquidationsbilanz vom 18. April bis zum 31. Dezember 1932, die einen Verlust von 278 000 RM. ausweist, wurde gegen 1179 Stimmen des vom Bankhaus Lehmann i. L. vertretenen Aktienkapitals genehmigt.

Im weiteren Verkauf der Generalver-

Auswirkung der Sparmaßnahmen bei der Sozialversicherung.

Erheblicher Einnahmen- und Ausgabenrückgang.

Vom Statistischen Reichsamt wird soeben eine Uebersicht über die Entwicklung der deutschen Sozialversicherung im Jahre 1932 veröffentlicht. Gekennzeichnet wurde das Bild der Sozialversicherung auf der einen Seite durch die ungünstige Wirtschaftsentwicklung, auf der anderen Seite durch die Wirkung der Sparmaßnahmen, die in den Rentenversicherungen erstmalig zur vollen Auswirkung kamen und die durch neue Notverordnungen weiter ausgebaut und verstärkt wurden. Die Mitgliederzahlen gingen bei allen Sozialversicherungen, wenn man von der Arbeitslosenversicherung absieht, erheblich zurück. Die Inanspruchnahme der Kranken- und Unfallversicherung verminderte sich erneut. Der Rentenbestand der Invalidenversicherung konnte herabgedrückt werden. Der Zunahme der Rentenzahl in der knappschaftlichen Pensionsversicherung war geringer als in den früheren Jahren. Infolgedessen verminderten sich auch die Aufwendungen aller Versicherungszweige, mit Ausnahme der Angestelltenversicherung, in der jedoch eine nennenswerte Erhöhung der Ausgaben verhindert werden konnte.

Die Einnahmen der Sozialversicherung gingen insgesamt infolge der Schrumpfung des Mitgliederbestandes und der Lohnsumme sehr erheblich von 4059 auf 3275 Millionen Mark zurück, das sind etwa 19 Proz. Davon betrug der Reichszuschuß 478 (487) Mill. Mark.

Im einzelnen verringerten sich die Einnahmen in der Krankenversicherung einschl. der Ersatzkassen auf 1240 (1610) Mill. Mark, in der Unfallversicherung auf 295 (389) Mill. Mark, in der Invalidenversicherung auf 1098 (1334) Mill. Mark. Bei der Angestelltenversicherung verringerten sich die Einnahmen auf 446 (523) Mill. Mark und in der knappschaftlichen Pensionsversicherung auf 194 (201) Mill. Mark.

Dem entspricht ein erheblicher Rückgang der Ausgaben. In der Krankenversicherung gingen die Ausgaben auf 1210 (1666) Mill. Mark zurück, wobei die Verwaltungskosten allein sich auf 140 (158) Mill. Mark ermäßigten. Statt des Fehlbetrages des Jahres 1931 von 55 Mill. Mark ist 1932 ein Ueberschuß von 30 Mill. Mark zu verzeichnen. In der Unfallversicherung, in der die Ausgaben auf 330 (420) Mill. Mark zurückgingen, hat sich der Fehlbetrag von 31 auf 35 Mill. Mark erhöht. Bei der Invalidenversicherung, deren Gesamtausgaben auf 1283 (1519) Mill. Mark zurückgingen, ist das Defizit mit 184 (185) Mill. Mark fast genau so hoch wie 1931. Der Vermögensstand ist hier mit 1267 (1451) Mill. Mark nicht unerheblich zurückgegangen.

Die Angestelltenversicherung verzeichnet wie im Vorjahre 263 Mill. Mark Ausgaben. Da die Einnahmen aber erheblich zurückgingen, ist der Ueberschuß mit 182 (260) Mill. Mark ebenfalls niedriger. Der Vermögensstand hat sich auf 2076 (1893) Mill. Mark gehoben. Die Ausgaben der knappschaftlichen Versicherung verminderten sich auf 197 (226) Mill. Mark, das Defizit auf 1,8 (24) Mill. Mark.

Nimmt man die erwähnten Versicherungszweige zusammen, so stehen den Gesamteinnahmen von 3275 (4059) Mill. Mark fast 20 Prozent niedrigere Ausgaben von 3283 (4095) Mill. Mark gegenüber, so daß das Defizit von 36,2 auf 8,5 Mill. Mark vermindert ist.

In der Arbeitslosenversicherung betrugen die

	Einnahmen	Ausgaben	darunt. Aufwand f. d. Arbeitslosenversich.
1931	1411,1	1530,6	1386,9 Mill. Mark
1932	1074,2	874,5	730,8 Mill. Mark

Die Zahl der Versicherten stellte sich im Jahresdurchschnitt auf 11,6 Mill. gegen 14,2 Mill. im Vorjahr. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern hat sich infolge Uebergangs zur Krisen- und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge von 1,7 Mill. im Jahresdurchschnitt 1931 auf annähernd 1,1 Million vermindert.

In der Krisenfürsorge betrug der Aufwand 967,4 (787,7) Mill. Mark. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich im Jahresdurchschnitt auf 1,45 Mill. gegen 1,04 Mill. 1931.

Wie die Neue Boden-AG. um 11 Mill. Mark betrogen wurde.

Gegen den aus Odessa stammenden jüdischen Ingenieur Jakob Schapiro und seinen Schwager, den staatenlosen Kaufmann Dr. Mark Sakin, die in den Jahren 1928 bis 1932 die neue Boden-AG. in gewissenloser Weise buchstäblich ausgeplündert und ruiniert haben, ist von der Staatsanwaltschaft I Berlin wegen schwerer strafbarer Verfehlungen Anklage erhoben worden. Ihre Verhaftung war bereits Anfang März 1933 erfolgt. Schapiro, der seinen von ihm völlig abhängigen Schwager nur als Werkzeug benutzt, wird der fortgesetzten handelsrechtlichen Untreue zum Nachteil der von ihm geleiteten Neuen Boden-AG., ferner der fortgesetzten Unterschlagung, absichtlich falscher Buchführung, der Bilanzverschleierung und des Konkursvergehens beschuldigt.

Sakin steht im dringenden Verdacht, unter dem Einfluß Schapiros in den Jahren, in denen er die Gesellschaft leitete, sich der fortgesetzten handelsrechtlichen Untreue schuldig gemacht zu haben.

Es ist den Angeschuldigten innerhalb von vier Jahren gelungen, der Gesellschaft mindestens elf Millionen RM. zu entziehen, wodurch eine große Anzahl kleiner Sparer um ihre letzten Groschen gebracht wurden.

Der Tätigkeit Schapiros, der Ende 1926 den überwiegenden Teil der Aktien erwarb, ist es zuzuschreiben, daß das blühende Unternehmen bereits 1929 infolge Ueberschuldung konkursreif wurde, und daß Ende 1930 der sechsfache Betrag des Aktienkapitals von nominell 1 400 000 RM. verloren war. Schapiro hat es verstanden, diesen völligen Zusammenbruch durch Bilanzfälschungen und falsche Buchführung bis März 1933 zu verheimlichen, so daß das Konkursverfahren erst zu diesem Zeitpunkt eröffnet werden konnte.

Um seine Machenschaften jeder Nachprüfung zu entziehen, hatte Schapiro, als er 1926 die Aktienmehrheit erwarb, alsbald den Vorstand und den Aufsichtsrat der Neuen Boden A.-G. mit von ihm abhängigen Personen, insbesondere mit Mitgliedern seiner Familie, besetzt. Diese Abhängigkeit, insbesondere die Sakins ging soweit, daß Urkunden unterschrieben wurden, deren Text Schapiro während der Unterzeichnung mit der Hand verdeckte.

Schapiro und Sakin haben nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft den wertvollen Grundbesitz der Gesellschaft dazu mißbraucht, sich persönliche Vorteile zu verschaffen. So wurden die Schulden der Charlottenburger Kraftfahrzeug A.-G., eines von Schapiro beherrschten Unternehmens, in Höhe von 1½ Millionen RM. auf die Neue Boden A.-G. abgedeckt.

Die Kreditschuld Schapiros bei einer Schweizer Bank im Betrage von zwei Millionen Schweizer Franken ließ er auf Grundstücke der Neuen Boden A.-G. übertragen. Schapiro gibt selbst zu, dem Vermögen der Gesellschaft nach und nach Barbeträge von insgesamt mindestens 1 270 000 RM. entnommen und für sich verbraucht zu haben, obwohl die Gesellschaft bereits konkursreif war.

Schapiro und Sakin werden sich wegen ihrer Straftaten vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I Berlin zu verantworten haben.

sammlung, deren Leitung in den Händen des stellvertretenden Vorsitzenden, Bankier Kayser, lag, wurde die Feststellung gemacht, daß der Verlust die Hälfte des 500 000 RM. betragenden Aktienkapitals erreicht hat. Auch bei der Entlastung der Liquidatoren machte sich eine Opposition geltend. Sie wurde mit 1814 Stimmen gegen 1179 Stimmen erteilt. Gleichzeitig wurde die Mitteilung gemacht, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Justizrat Albert Hersfeld, sein Amt als Vorsitzender und als Mitglied des Aufsichtsrates niedergelegt habe. Der Aufsichtsrat erhielt darauf Entlastung mit Ausnahme des Vorsitzenden, dem gegen 809 Stimmen bei 370 Stimmenthaltungen die Entlastung versagt wurde im Hinblick auf angebliche Verstöße gegen Vorschriften des HGB. Die Generalversammlung beschloß weiter einstimmig die Abberufung des Liquidators, Direktor Ludwig Albrecht. Einstimmig wurden dann in den Aufsichtsrat gewählt: Fabrikbesitzer Rudolf Menzel, Schnitz; Frau Martha Gruhl, Leipzig, und Rechtsanwalt Dr. Harsch, Halle. Die Generalversammlung wählte zum Schluß den Fabrikbesitzer Gruhl zum Vorsitzenden und Bankier Kayser, Halle, zum stellvertretenden Vorsitzenden. ××.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Halle (Saale).

Die mit 3 Mill. Mark Grundkapital ausgestattete Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Halle (Saale), weist für das Geschäftsjahr 1932 Zinseinnahmen von 0,93, verdiente Provisionen von 0,20, Gewinne aus Wertpapieren von 0,078 und andere Gewinne von 0,014 Mill. Mark aus. Demgegenüber beanspruchten Zinsen 0,64, Verwaltungskosten und Abschreibungen 0,46 Mill. Mark. Es verbleibt ein Reingewinn von 127 425 Mark, zu dem noch der Gewinnvortrag aus 1931 mit 99 866 Mark kommt.

Die Bilanz verzeichnet (in Mill. Mark): Kasse 0,077, Guthaben bei der Reichsbank und Postscheck 0,19, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 1,0, Nostroguthaben 7,38, eigene Wertpapiere 0,040, Stammanteil der Central-Landschaftsbank für die Preußischen Staaten 1,0, Schuldner 8,0 und Bankgebäude 0,089; andererseits Reserve 0,30, noch nicht geleistete Einzahlung auf Stammanteil der Central-Landschaftsbank für die Preußischen Staaten 0,075, Gläubiger 13,56.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im April.

Nach der Statistik des Reichsverbands der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — waren am 2. Mai 33 vorhanden: 19 516 Spar- und Darlehnskassen, 4102 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 5252 Molkereigenossenschaften, 533 Viehverwertungsgenossenschaften, 507 Eierverwertungsgenossenschaften, 323 Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften, 385 Winzergenossenschaften, 5701 Elektrizitätsgenossenschaften, 871 Dreschgenossenschaften, 211 Maschinengenossenschaften, 434 Wasserleitungsgenossenschaften, 316 Weidegenossenschaften, 843 sonstige Genossenschaften, zusammen 40 194 landwirtschaftliche Genossenschaften.

Wie im Vormonat schneidet die Bewegung im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen auch im April wiederum mit einem geringen effektiven Bestandsverlust ab und zwar von 10 Genossenschaften, der durch 35 Neugründungen und 45 Auflösungen erreicht wird. Die Gesamtbewegung ist im Vergleich zu den Vormonaten allgemein etwas geringer gewesen, wie auch die Veränderungen im einzelnen nur unwesentliche Bestandsverschiebungen erzeugen. Hervorzuheben sind lediglich 15 Abgänge bei den Spar- und Darlehnskassen, denen keine Neugründungen gegenüberstehen. Die Gruppe der Bezugs- und Absatzgenossenschaften zeigt 7 Auflösungen und nur eine Neugründung. Auch bei den Molkereigenossenschaften ist mit 12 Neugründungen und 4 Auflösungen die Bewegung relativ gering zu nennen.

Das Wahlrecht zu den Landwirtschaftskammern.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Vorschriften, die das Wahlrecht zu den Landwirtschaftskammern (Bauernkammern) davon abhängig machen, daß über das Grundstück des Landwirts das Zwangsverwaltungsverfahren oder das Zwangsversteigerungsverfahren nicht eröffnet wird, wirken bei der jetzigen landwirtschaftlichen Krisis, in der die allgemeine Notlage eine große Zahl von Zwangsverwaltungs- und Zwangsversteigerungsverfahren herbeigeführt hat, als besondere Härte. Ein auf Antrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erlassenes Gesetz bestimmt daher, daß das Wahlrecht zur öffentlich-rechtlichen landwirtschaftlichen Berufsvertretung dadurch nicht ausgeschlossen wird, daß ein sonst wahlberechtigter Landwirt mit Kammerbeiträgen im Rückstand ist oder daß über sein Grundstück das Zwangsverwaltungs- oder das Zwangsversteigerungsverfahren eröffnet ist. Die Geltungsdauer der Bestimmung ist bis Ende 1934 befristet.

Nationale Gerechtigkeit und Neuaufbau der Börse.

Auf einer Kundgebung der nationalen Börsenbesucher der Berliner Wertpapierbörse sprach der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Brunow über den schweren Stand, den diejenigen, die ihre nationale Gesinnung an der Börse ausrecht bekundeten, in den letzten Jahren gehabt hätten.

Dr. Brunow führte eine Reihe von Fällen an, die bewiesen, daß oft genug in der Burgstraße die oberste Devise nicht die nationale Gesinnung und das Einstehen für Volk und Vaterland, sondern nur das Geldverdienen gewesen sei. Es werde Aufgabe der neuen Männer sein, den schlechten Klang, den durch derartige Ereignisse die Börse im Volke bekommen habe, zu beseitigen. Anständige und ehrbare Gesinnung müßten wieder der erste Leitstern der Burgstraße werden. Der Redner berührte auch das starke Nebeneinanderarbeiten der verschiedenen Stellen am Berliner Fondsmarkt. Die Börse habe nicht nur einen Börsenkommissar, sondern auch einen Kommissar für Bank und Börsen der Nationalsozialisten, eine nationalsozialistische Betriebszelle, eine deutschnationale Facharuppe und verschiedene Fachgremien. Hier müsse im Interesse der Börse eine Vereinheitlichung und Zusammenfassung erfolgen, die unter dem Gesichtspunkt der nationalen Gerechtigkeit durchzuführen sei. Die Mitarbeit an dem Aufbau der Börse dürfe nicht von dem Blickpunkt der „Gesinnungsgeschicklichkeit" aus erfolgen, sondern man müsse für die Mitarbeit ehrbare und einwandfreie nationale Menschen heranzuziehen, die auch seit vielen Jahren an der Börse für die nationale Idee gekämpft haben, Deutschnationale und Nationalsozialisten müßten zusammenarbeiten an dem Wiederaufbau der Börse.

Kurszettel der hallisch. Hausfrau

Markt-Kleinhandelspreise vom 4. Mai in Reichspfennigen.

Tafeläpfel	Pfd. 25–40	Gr. Heringe	Pfd. —
Eßäpfel	Pfd. 15–25	Heringe, Schotten	Stück 5–10
Musäpfel	Pfd. —	Bücklinge	Stück 40–50
Tafelbirnen	Pfd. —	Schellfische, ger.	Pfd. 50
Eßbirnen	Pfd. —	Seelachs, ger.	Pfd. 50
Kochbirnen	Pfd. —	Aal, ger.	Pfd. 300
Apfelsinen	St. 3–10	Karpfen	Pfd. —
Bananen	St. 5–10	Enten	Pfd. 110–130
Mandarinen	Pfd. —	Gänse	Pfd. 100–120
Weintraub.	Pfd. —	Hühner	Pfd. 60–80
Tomaten	Pfd. 40–50	Kl. Kücken	St. 50–70
Walnüsse	Pfd. —	Tauben	St. 40–60
Grüne Bohnen	Pfd. —	Fasanen	St. 225–300
Weiße Bohnen	Pfd. 20–25	Hasen i. Fell	Pfd. 60
Pfeffergurken	Pfd. 30–40	Rehfleisch	Pfd. 50–130
Salatgurken	Stück 35–50	Hirschfleisch	Pfd. 60–110
Radieschen	Bd. —	Stallkanin	Pfd. 60–65
Spargel	Pfd. 45–75	Wildkanin	Pfd. 60
Weißkohl	Pfd. 8–10	Kl. Gänse	St. 120–300
Rotkohl	Pfd. 18–20	Kl. Enten	70–90
Wirsingkohl	Pfd. 18–20	Molkereibutter	Stück 60–63
Blumenkohl	Kopf 30–60	Bauernbutter	Stück 50–55
Grünkohl	Pfd. —	Quark	Pfd. 20–23
Rosenkohl	Pfd. —	Käse	Stück 5–20
Salat	Kopf 10–20	Pflaumenmus	Pfd. 40–45
Spinat	Pfd. 15	Rübensaft	Pfd. 20
Mohrrüben	Pfd. 8–10	Kartoffeln	10 Pfd. 25–35
Kohlrüben	Pfd. 8–10	Nierenkartoffeln	10 Pfd. 70–90
Rote Rüben	Pfd. —10	Eier	8
Kohlrabi	St. 10–20	Zitronen	Stück 2–4
Zwiebeln	Pfd. 6–10	Meerrettich	Stange 10–40
Rapünzchen	Pfd. 40	Rettiche	Stück 5–10
Schwarzwurzel	Pfd. 20–25	Petersilie	Pfd. 40
Kürbis	Pfd. —	Schnittlauch	Bund 5
Sellerie	St. 5–10	Steinpilze	Pfd. —
Porree	Bd. 10–20	Champignons	Pfd. 140
Kabeljau	Pfd. 22		
Hechte	Pfd. 100		
Aal, frisch	Pfd. 180		
Goldbarsch	Pfd. 28		
Weißfische	Pfd. 40–60		

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch		Rollfleisch	Pfd. 40–50
z. Kochen	Pfd. 60–70	Schlackwurst	Pfd. 120–180
z. Braten	Pfd. 80–90	Knackwurst	Pfd. 80–120
Kalbfleisch		Schwartenwurst	Pfd. 60–90
z. Kochen	Pfd. 70–80	Rot- und Leberwurst	
z. Braten	Pfd. 80–100	frisch	Pfd. 60–90
Hammelfleisch		geräuch.	Pfd. 60–100
z. Kochen	Pfd. 55–70	Schinken, roh	Pfd. 120–160
z. Braten	Pfd. 70–80	gekocht	Pfd. 120–160
Ziegenfleisch	50–60	Speck, geräuchert	
Schweinefleisch		fett	Pfd. 80–90
Kamm u. Koteletten	Pfd. 70–85	mager	Pfd. 100–110
Bauch u. fettes Fleisch	Pfd. 60–65		
Schmeer	Pfd. 52–65		

Hauptschriftleiter: Dr Harald Oldag
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto-Hendel-Druckerei —, Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fa. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0009

Kampfstiere traben an.

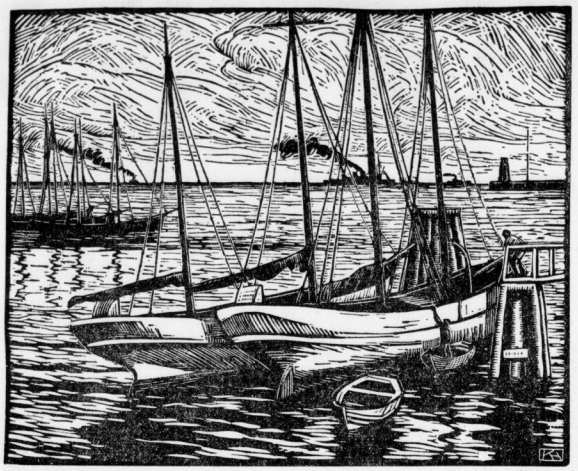
Das Ende eines nationalen Sportes?

Die Stierkampfsaison ist gegenwärtig in Spanien in vollem Gange, und wieder regt sich die Frage über Sein oder Nichtsein dieses Nationalsports, die seit dem Weltkrieg immer dringlicher erörtert wird. Die Pessimisten glauben, daß die Tage dieses einst beliebtesten Volksschauspiels der spanisch sprechenden Rasse gezählt sind. Zwar ist der Präsident der spanischen Republik Alcala Zamora ein Freund der Stierkämpfe, aber der Ministerpräsident Agana ist ein Gegner, und ebenso sind es die drei sozialistischen Minister. Ueberhaupt halten die spanischen Sozialisten den Stierkampf für eine „rückständige Barbarei". Ihr Hauptparteiorgan spricht von den Stierkämpfen nur, um die Unglücksfälle bei diesem „sogenannten Nationalfest" aufzuzählen, und auch andere Madrider Blätter beobachten den Stierkämpfen gegenüber ein vielsagendes Schweigen. Jedenfalls sind die Zeiten dahin, da das ganze Volk in der Begeisterung für diesen Sport geeint war und als der Bischof von Madrid die berühmte Corpus Christi-Prozession auf den Vormittag verlegte, weil die Volksmassen nachmittags durch den Stierkampf in Anspruch genommen waren.

Doch alle Gründe über den Rückgang des Stierkampfes erscheinen nicht recht sichhaltig. Solange die Stierzucht reiche Gewinne abwirft, wird man auch den nötigen Raum dafür finden, und in Mexiko, wo eine große Agrar-Reform durchgeführt worden ist, werden trotzdem noch genügende Mengen von Kampfstieren hervorgebracht. Die spanische Regierung beschränkt sich darauf, gewisse Maßnahmen des Tierschutzes für die Pferde durchzuführen, und man schätzt, daß auf diese Weise das Leben von 12 000 Pferden bereits gerettet worden ist. Dem Volk diese Lieblingsbelustigung zu verbieten, wird keine spanische Regierung wagen dürfen, denn der Stierkampf bleibt noch immer der nationale Sport, mögen sich auch weite Kreise jetzt mehr dem Fußball und anderen modernen Sportarten zuwenden.

Was Toreros verdienen...

Nach den Angaben eines Madrider Blattes gibt es in Spanien, Portugal, Frankreich und Latein-Amerika noch immer 1300 Stierkampfarenen, die bei den Veranstaltungen stets gefüllt sind. Für die Beliebtheit spricht auch die Tatsache, daß die bekanntesten Toreros, ein Marcialy, Vicente, Domingo u. a., für jedes Auftreten Summen zwischen 4000 und 6000 Mark erhalten. Die größte Stierkampf-Arena der Welt ist die von Mexiko City, die 25 000 Sitze faßt; dann folgt die von Barcelona mit 24 300 Plätzen, und an dritter Stelle steht die neue Arena in Madrid, die noch nicht eingeweiht ist, aber 24 000 Besucher wird aufnehmen können. 45 Stierkampf-Plätze befinden sich in Frankreich, und hier ist der größte der von Béziers, eine einstige altrömische Arena, die 18 000 Besucher faßt.



Segelkutter an der Nordsee.
Holzschnitt von Karl Hennemann.

Vorsicht.

Kerkel geht zu Sonnemann. Sonnemann ist Generalvertreter für den Mihinox. Der Mihinox ist der beste Feuerlöschapparat der Welt.

„Ich hätte gern einen Mihinox", sagt Kerkel.

„Können Sie haben", nickt Sonnemann. „Wollen Sie das kleine Modell, das mittlere oder das große?"

„Hm", überlegt Kerkel, „was gibt es da für Unterschiede?"

„Das kleine Modell genügt", erklärt Sonnemann, „wenn man ein eben entstandenes Feuer löschen will, eine in Brand geratene Gardine etwa. Das mittlere Modell dagegen ist in der Lage, einen veritabeln Zimmer- oder Dachstuhlbrand zu bekämpfen, während das große Modell halbwegs die Feuerwehr ersetzt und ein brennendes Haus löschen kann."

„Aha", sagt Kerkel, „also dann geben Sie mir das kleine Modell."

„Sehr gern", notiert sich Sonnemann den Auftrag. „Morgen schicke ich Ihnen den Apparat zu."

„Morgen erst?" verzieht Kerkel das Gesicht.

„Wenn Sie durchaus wollen", lächelt Sonnemann, „auch schon heute abend!"

„Geht es nicht bis heute mittag zu machen?" fragt Kerkel.

„Leider nicht", schüttelt Sonnemann den Kopf, „ich muß den Apparat erst vom Lager holen lassen."

„Also gut", nickt Kerkel, „aber dann schicken Sie mir doch lieber das ganz große Modell."

„Ah so besser", freut sich Sonnemann. „Aber darf ich fragen, warum Sie sich plötzlich anders entschlossen haben?"

„Weil man nicht vorsichtig genug sein kann", sagt Kerkel. „Vor fünf Minuten, als ich aus dem Hause ging, brannten nur die Gardinen. Aber" — Kerkel zuckt die Achsel — „wer weiß, was bis heute abend noch alles passiert!"

H. R.

Die Wahrheit über Julius Cäsar?

Der englische Latinist Professor R. S. Conway hat unter dem Titel „Der wahre Julius Cäsar" ein Buch veröffentlicht, worin er gegen gewisse Geschichtsverfälschungen des Charakters Julius Cäsars zu Felde zieht. Aus zeitgenössischen Urteilen wird Conway seine Meinung ableiten, daß Cäsar einen überaus schwankenden Charakter hatte und völlig unter dem Einfluß Kleopatras stand. Die Hauptcharaktereigenschaft Cäsars, insbesondere auch seine sogenannte soziale Wirksamkeit, sei von einer genilen Eitelkeit diktiert gewesen. Das Selbstlob, das sich Cäsar in seinen Büchern über den Gallischen Krieg zollt, sei schon zu Lebzeiten Cäsars Gegenstand heftigster Kritik gewesen, worauf auch Zuschriften seiner Unterführer hinweisen.

Unfehlbar.

„Wo bewahrst du eigentlich dein Geld auf, wenn es deine Frau nicht finden soll?"

„Sehr einfach, ich lege es in den Korb mit den ungestopften Strümpfen!"

Kapitalsen

7—8000 RM.
auf Geschäftsgrundst. als 1. Hypothek zu leihen gesucht. Off. unter D 408 Geschäftsstelle.

Geld
2000 RM. — auch in klein, Teilbeträgen — geg. gute Sicherheit aus Privatb. zu vergeben. Angeb. unter D 405 Geschäftsstelle.

Beteiligung
an nur sicher. Unternehm. mit 2000 RM. gesucht. Angeb. unt. D 406 Geschäftsstelle.

Evangelisch
alteingef. Unternehm. sucht Darlehn je 100—300 RM. von Selbstgeb. gegen Zinsen u. Sicherheit. Angebote unt. D 360 Geschäftsstelle.

10 000 RM.
1. Hyp. auf Landwirtschaft mit über 60 000 Einheitswert zur Ablösung von Amerika-Anl. wird nur von Selbstgeber gesucht. Angeb. unt. R 6789 Geschäftsstelle.

5000-6000 Mk.
amortisierte 1. Hyp. auf Landhaus ges. Ausführliche Angeb. unt. E 5567 Geschäftsstelle.

3000 Mark
aus Privathand zu 6% auf 1. Stelle auszuleihen. Off. u. D 395 Geschäftsst.

5000-6000 RM
werden als Darlehn von solvent. Schuldner gegen prima Sicherheit, geg. hohe Zinsen und Gewinnanteil auf ein Jahr gesucht. Evtl. auch Verkauf einer Hypothek mit gr. Rach. Off. unt. D 396 an die Geschäftsstelle.

6500 Mark
erststellig, für Halle auszuleihen. Forsterstraße 57, part.

3000 RM.
1. Hypothek sucht nat. gesinnter Geschäftsmann zur Regelung einer Erbschaftsangelegenh., nur aus Rücksichten u. U.

Heiratsgesuche

Alleinsteh. Dame, 50 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines gutsituierten Herrn oder Beamten gleich. Alt. zwecks **Heirat** Off. unt. E 5545 an die Geschäftsstelle.

Alt. Herr lit Pens. sucht bessere Frau ohne Anhang, mit Einkommen zwecks Führung **gemeinf. Haush.** Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unter R 6787 Geschäftsst.

Jung. Mann, 26 J., sucht sportliebe. Dame zwecks gemeinsamer Rad- u. Bootstour., evtl. spätere **Heirat** Zuschr. bitte hauptpostlag. R. M. 5.

Landwirtsjohn
erfahren, 32 J., vermögend, sucht tücht. Mädchen oder junge Wtw. zwecks Einheir. kennenzulernen. Zuschriften unt. W 921 Geschäftsstelle.

Ademiker, Anf. 30, 1,70 Met., sucht jg. Dame zum GedankenAust. (auch Autoausflüge) kennenzulernen. Später **Heirat** nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild unter B. 24203 an die Geschäftsstelle. =

Witwe mit gutem Charakter, unabhäng., wünscht Herrenbekanntschaft (nicht unter 50 Jahre) **zwecks Heirat** Briefe unter B 24204 Geschäftsstelle.

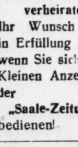
36jähr. Gastwirt mit Kind sucht Bekanntschaft mit geschäftst. Dame zwecks **Ehe** am liebsten v. Lande. Off. u. D 276 Gesch.

Strebsamer 50jährig. Arbeiter sucht die Bekanntschaft alleinsteh. Witwe od. Mädchens, mögl. v. Lande, in den 40er Jahren zw. **Heirat.** Zuschriften erb. unt. R 54 an die Agentur der Saale-Zeitung in Rosleben a. U.

Jung. Mann in gut. Position sucht Dame, 19—24 Jahre, zwecks baldiger **Heirat.** Off. u. E 5464 Gesch.

Jg. Mann sucht nette unabh. Dame, evtl. spätere **Heirat** Off. u. D 350 Gesch.

Jung. Mann, 31 J. alt, in gesch. Stellg., sucht sportliebe. Dame kenn. zu lernen. Evtl. spätere **Heirat** Off. mögl. mit Bild unter E 5525 Gesch.



Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der **„Saale-Zeitung"** bedienen!

Mädch. v. Lande
25 Jahre, möchte soliden, strebsamen Herrn kennenlernen zwecks spät. **Heirat** Der, der etwas von Landwirtschaft versteht, bevorzugt. Off. unter D 361 Geschft.

Besseres Fräulein v. Lande wünscht die Bekanntschaft eines besseren Herrn in sicherer Position zw. **Heirat** Ausführliche Bekanntschaft mit geschäftst. Dame zwecks **Ehe** Ernstgem. Zuschr. u. E 5507 Geschäftsstelle.

Gebildt. Dame, Ende 40, mit wertvollem Heim, nicht unvermög., wünscht Herrn in gesch. Posit. zwecks **Heirat** kennenzulernen. Off. unt. E 5540 Geschft.

Tiermarkt

Morgen, Freitag, trifft ein großer Transport prima hochtragender und neumilchender **Kühe und Färsen** zum preiswerten Verkauf bei mir ein.
S. Pfifferling
Halle a. S., Franckestraße 17.
Telefon 26288

Gr. Schäferhund
zu verkauf. Händler verbeten. Buschmann, Dessauer Str. 18.

Dressierten **Dobermann** verkauft für 40 Mk. Weißer, Gr. Brauhausstr. 16.

Hunde scheeren, rupfen, baden usw., sachgem., bill. Becker, Körnerstr. 18, Hof.

1 langschwänziger **Preuße** flott und zugfest, für 160 RM. zu verkauf. Kohlenhandlung, Mansfelder Str. 59.

Melkziege
zu verkauf. Spitze 15 Weg. Arbeitsmangel verkaufe 2 starke und 1 mittleres **Arbeitspferd** Fuhrgeschäft Diemig, Breitestr. 13, Tel. 22276.

Fleißiges, frommes **Arbeitspferd** auch für Landwirtsch. passend, bill. zu verk. Taubenstraße 14.

Reit- u. Wagenpferd
1- u. 2spänn., sicher und zugfest, sowie Feld- u. Parkwagen zu verk. Mansfelder Straße 29.

Flotter Russe, schön u. ehrlich, 3 fl. Rollwagen, 1 Pferschwag. verk. Krausenstr. 20.

Bruteier
u. Küken von schw. Peking-, Mast- und Khaki-Legeenten gibt ab Gasch, Naumitz, Tel. Wettin 205.

Verloren

Verloren **Gürtel** von hellgrauem Damenmantel Gr. Steinstraße — Krausenstr. — Magdeburger Str. Abzug. beim Pförtner der „Saale-Ztg.", Mansfelder Straße 29.

Vermischtes

Welch. Herr od. Dame
schließt sich alleinstehender Frau (43) freundsch. an zwecks gelegenheitl. Radtouren u. dergl. Off. unt. E 5566 an die Geschäftsstelle.

Alte Ansichten
von Halle gesucht. Off. unt. D 393 an die Geschäftsstelle.

Anzüge n. Maß
von 65 Mk. an. Aus Ihrem Stoff 30—40 Mark, mit Zutaten. Reparaturen, Aend. Schlimpf, Charlottenstraße Nr. 13.

Älterer Mann oder Frau mit etwas Rente, findet guten **Fam.-Anschluß** aufs Land. Off. unt. B. Z. 8008 an die Geschäftsstelle.

Herrengarderobe
wird ausgebess., aufgebügelt, geändert u. gewend. Spitze 37 f.

Grabpflege
auf Gertr.- u. Nordfriedhof übernimmt gewissenhafter, älterer Mann. Off. unter D 409 Geschäftsstelle.

Wer beteiligt sich an einer **Süddeutschland-Fahrt** mit elegant. viersitzig Cabriolet? Geringe Betriebskunkosten. Abfahrt Montag, Rückfahrt Sonnabend. Halle — Nürnberg — Würzburg — München — Halle. Zwei Plätze frei. Angeb. unter K 1012 Gesch.

Gefunden

Handtasche
dunkelbraune. Inhalt: schwarz. Strickstrumpf, Armbanduhr, gold. Ring (gr. E. G. 9. 11. 30) und anderes mehr, gefunden. Abzuholen bei Emil Gimsa, Eydorf, Halle an d. Salle, Land 2.

Rundfunkprogramm am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert (Schallplatten).
8.15: Funkgymnastik.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Werbefunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk. Heimatkunde.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. Dazwischen 13.00 Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe. Anschließend: Börsenbericht.
14.30: Kunst- und Filmbericht.
15.15: Dienst der Landstun
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Der Sternenhimmel im Mai; Prof. Dr. Alfred Teucher, Dresden.
16.15: Vegetationskalender im Mai; Gartenbaudirektor Hans Schmidt, Dresden.
16.30: Nachmittagskonzert. Die Dresdner Philharmonie. Dirigent: Hilmar Weber.
17.30: Stunde mit Büchern.
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.00: Ein Besuch in der schwimmenden Jugendherberge „Sachsen" bei Pötschawehlen.
18.25: Tönende Handschrift. Gespräch zwischen dem Erfinder Rudolf Pfenninger und Max Lenz mit Beispielen der tönenden Handschrift.
18.45: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Chronik einer deutschen Familie.
20.00: Abendkonzert. Das Funkorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
21.00: Nachrichtendienst.
21.10: Kulturpolitik im dritten Reich; Prof. Dr. Dr. h. c. Paul Schultze, Naumburg, M. d. R.
21.45: Lieder von Johannes Brahms, gesungen von Elisabeth von Pander (Alt).
22.15: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24.00: Schallplattenkonzert
Dazwischen 23.00: Hörbericht vom internationalen Reitturnier in Rom.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagesspruch. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
8.35: 15 Minuten Gymnastik für die Frau.
9.45: Lesestunde.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk. Bilder aus dem deutschen Luftfahrtwesen.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplatten. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Rauener Zeitzeichen.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Jungmädchenstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Will Vesper: „Briefe zweier Liebenden". Sprecher: Lotte Koerner.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.10: Zeitfunk.
17.30: Rhythus. Sport und Spiel in der deutschen Vergangenheit. Zwiegespräch: E. Mindt, G. Haller.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Musik unserer Zeit: Chöre von Hugo Kaun.
18.30: Deutsche Familie, deutsche Sippe. Wie treibt man Familienforschung? Fahrenhorst, M. d. L.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Chronik einer deutschen Familie.
20.00: Unterhaltungskonzert
21.00: „Detachement Kortes." Hörspiel aus den Befreiungskriegen von Georg v. d. Bring.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Der Kampf um die Coppa d'oro Mussolini auf dem internationalen Reitturnier in Rom.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik.

Amtliche Bekanntmachungen

Gemeindeabgabenordnung der Stadt Halle (S.)

Auf Grund des Artikels III der Abänderungsverordnung 1932 — vom 8. April 1932 — Ges.-S. S. 161 und dem hierzu ergangenen Runderlaß des MdJ., d. FM. u. d. MHdG. v. 1. 4. 1932 — IV St. 401, II B 740 und VI 2992 — Abschnitt C I Ziffer 3 — wird nachstehende, in Geltung befindliche Gebührenordnung veröffentlicht.

Halle, den 24. April 1933. Der Magistrat.

Gebühren-Ordnung
für Benutzung der Krankentransportwagen der Stadt Halle a. S.

Auf Grund der §§ 4 und 7 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird mit Zustimmung (der Stadtverordneten-Versammlung) folgende Gebühren-Ordnung erlassen:

§ 1. Zwecks Beförderung von Kranken und Verunglückten stehen auf der Feuerwehr-Hauptwache städtische Krankentransportwagen zur Verfügung.

§ 2. Für jede Inanspruchnahme eines Wagens innerhalb des Stadtgebietes sind 5,40 RM. zu zahlen, auch wenn bei seinem Eintreffen der beabsichtigte Transport nicht ausgeführt werden sollte.

§ 3. Die Gebühren werden im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

§ 4. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit können die Gebühren ganz oder teilweise erlassen werden.

§ 5. Diese Gebühren-Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Halle, den 14. März 1933.
Der Magistrat.
gez. Nive. gez. von Ludwiger.

Beschluß.

Der vom Magistrat der Stadt Halle a. S. unterm 14. März 1933 beschlossenen Gebührenordnung für die Benutzung der Krankentransportwagen der Stadt Halle a. S. wird an Stelle der durch Verordnung vom 4. Februar 1933 (G.-S. S. 21) aufgelösten Stadtverordnetenversammlung zugestimmt und die Genehmigung gemäß § 8 K.A.G. erteilt.

Merseburg, den 29. März 1933.
Der Bezirksausschuß zu Merseburg.
gez. Dr. Knoll.

Bekanntmachung.

Am 15. Mai d. J. tritt der Sommerfahrplan der Halle-Hettstedter Eisenbahn und der Kraftfahrlinie Halle—Mansfeld in Kraft. Näheres siehe die Aushangfahrpläne.

Halle a. S., den 3. Mai 1933.
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Große freiwillige und Nachlaß-Auktion.

Sonnabend, den 6. Mai 1933, vormittags 1/10 Uhr, versteigere ich im Gasthof „Drei Schwäne", Merseburg (Ecke Lauchstädter Straße), öffentlich meistbietend gegen bar: 5 Kleiderschränke, Nußbaum-Vertiko, 2 Schreibsekretäre, Nußbaum-Damenschreibtisch, Küchen-Glasschrank, Nußbaum Hamburger und andere Kommoden, 2 Waschtische mit Marmorplatte und Spiegel, Servier-, Luther- und andere Tische, 2 Armlehn-, 4 Polster- und mehrere andere Stühle, Chaiselongue, Sofa, Sessel, 7 Bettstellen mit und ohne Matratzen, eine Reform-Bettstelle, mehrere gute Federbetten, Spiegel mit und ohne Konsole, Wanduhren, div. Bilder, Regale, Singer-Nähmaschine, viele andere Wirtschaftsgegenstände, div. Küchen- und anderes Geschirr, Kleidungs- und Wäschestücke, fast neue Schnellwaage, Geige. Besichtigung ab 8 Uhr.

W. Franke, beeidigter Auktionator, Merseburg, Lindenstraße 11, Telephon 2635.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Worterrechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Offene Stellen

Suche für sof. für kl. herrschaftl. Haushalt

bestempf. ev. Stütze

die gut kocht und sämtl. Hausarb. übern. Angebote mit Zeugnisabschriften unter R 6784 Geschäftsstelle.

Schäfergehilfe
18—20 Jahre alt, gut. Wegehüter, zum bald. Antritt gesucht. Domäne Görzig, Post Köthen (Anhalt) Land.

Zg. Schmiedegesl.
bei Kost u. Logis sof. gesucht. Kurt Harke, Lohnsdorf b. Landsberg, Bez. Halle.

1 Arbeitsbursche
für alle vorkommenden Arbeit. in Landwirtschaft, welcher auch mit Pferd umgehen kann, gesucht. Burghausen, Mäst b. Stumsdorf.

Junger
Friseurgehilfe
als Volontär wird sof. eingestellt. Off. unter E 5569 Geschäftsst.

Intelligenter Junge, Sohn achtb. Eltern, findet sofort
Lehrstelle
Bäckermeister Wilh. Unger, Wippra (Harz).

Akt., durchaus zuverlässige
Stütze
für alle vork. Arbeit, mit Koch-, evtl. Nähkenntn., sucht alsb. Dame in kl. Stadt, Nähe Halle. Vorst. zwischen 12—3 Uhr. Humboldtstr. 21, pt. oder brieflich unter D 387 Geschäftsstelle.

Geb. jung. Mädchen, welches den Haushalt erlernen will, findet frdl. Aufnahme als
2. Haustochter
in größ. Landhaush., Nähe Halle. Kleiner Verpflegungszuschuß erwünscht. Off. unt. R 6775 Geschäftsst.

Fleißiges, kräftiges
Mädchen
vom Lande, berufsschulfrei, zum 15. 5. gesucht. Off. unter K 1011 Geschäftsstelle.

Aelteres, anständ.
Hausmädchen
zum 15. Mai gesucht. Karl Hörbold, Niemberg.

Mädchen
welches melken kann aufs Land gesucht. Zu erfragen i. Blumengeschäft, Kleine Ulrichstraße Nr. 27.

Haustochter
(Waise) zum 15. Mai oder 1. Juni gesucht, nicht unter 20 Jahr. Schlicht um schlicht, evtl. Taschengeld. Dieselbe muß in allen Teilen des Haushaltes erfahren sein. Durchaus zuverl. Charakter Bedingung. Ausführl. Angeb. m. Lichtbild, Zeugnissen an Frau v. Graevert, Ballenstedt (Harz).

Haustochter
gesund, mind. 18 J. für Einf.-Haus. ges. Taschengeld 10 RM. Ausf. Anfr. u. D 390 Geschäftsstelle.

Suche solid., fleißig., jüngeres
Hausmädchen
am liebsten v. Lande, das sich vor keiner Arbeit scheut. Vorzustellen mit Zeugn. Konditorei u. Café Moschcau, Ludwig-Wuch.-Str. 17.

Kindergärtnerin
oder kinderl. Fräulein tagsüber zu meinen drei Jungen zum 15. 5. gesucht. Weißenfels, Adolf-Hitler-Str. 30.

Gehilfin
für Damenschneiderei für ganze oder halbe Tage sofort ges. Off. unter D 384 Geschäftsst.

Zum baldig. Antritt wird kinderliebe
Haustochter
nicht unter 16 Jahr., gesucht, welche alle vorkommenden Arbeit. im Haus u. Geflügelhof mit der Hausfrau zusammen verrichtet. Kl. Taschengeld und Fam.-Anschluß wird gewährt. Angeb. u. R 6789 Geschäftsst.

17- bis 18jähriges
Mädchen
welches Stall- und Feldarbeiten verrichten kann, stellt sofort ein Gut Lausch, Gutsbesitzer, Kleinkugel, Post Reideburg

Junges Mädchen
(nicht unter 20 J.), ehrlich, fleißig, in all. häusl. Arbeiten erf., für ½ Tage gesucht. Off. u. R 6786 Gesch.

Suche freundl., durchaus ehrliches, junges
Mädchen
nicht unter 16 Jahr., für meinen Geschäftshaushalt. Selbige kann sich im Verkauf (Fleischerei) gut ausbilden. Evtl. Taschengeld. Mädchen vorh. Off. u. R 6785 Gesch.

Suche zum 15. Mai eine nicht zu junge
Kindergärtnerin
d. sich auch im Haushalt betätigt, evtl. etwas Kochkenntnisse besitzt. Offerten unt. R 6790 Geschäftsst.

Jung. Mädchen für
Dam.-Schneiderei
zur Aushilfe sof. ges. Mittelwache 6, III l. *

Kräftl. Mädchen
für Garten- u. Hausarbeiten sof. gesucht. Korn, Calvinstr. 3, an der Lutherkirche, Artilleriestr., Linie 3.

Mädchen
in Landwirtschaft ges. Lüddicke, Zabenstedt b. Gerbstedt.

Suche für sofort ein anständiges
Dienstmädchen
in die Landwirtsch., nicht unter 17 Jahr. K. Keßler, Winkel b. Alsfeld (Thür.).

Aufwartung
für Freitags vorm. Lindenstr. ges. Ang. unter D 398 Geschst.

Perfekte
Schneiderin
u. Weißnäherin ins Haus gesucht. Off. unter E 5559 an die Geschäftsstelle.

Stellengesuche

J. Verkäuferin
sucht Stelle in Lebensmittelgeschäft, evtl. auch Haushalt. M. Richter, Eisleben, Albrechtstraße 25.

Mädchen
21 Jahre, welches 6 Jahre auf einer Stelle ist und kochen kann, sucht zum 1. 6. hier Stellung in Privat- od. Geschäftshaushalt. Elfriede Konietzny, Aschersleben, Graben 75.

Mädchen vom Lande, 19 Jahre alt, mit gut. Zeugnis, sucht Stellung als
Hausmädchen
Bennstedt b. Halle S. Postlagernd 44.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
18 J. alt, sucht Stell. f. sof. Zeugnis vorh. Elsa Wiebach, Unter-Teutschenthal, unter D 394 Geschäftsstelle.

Ehrl., fleißig., sehr kinderliebes
Mädchen
groß u. kräft., welch. schon in Stellg. war, sucht Stellung als Haus- od. Kindermädch. Gute Zeugnisse vorh. Off. an Irmgard Zackiuß, Unt.-Teutschenthal, Hallesche Str. 43.

16jähr. Mädchen
schon in Stellung gewesen, sucht Stellung im Haushalt, Zuschr. erbeten an Elli Herold, Wansleben a. S., Eisdorfer Straße 6a.

Jg. Mädchen, 18 J., sucht Stellung als
Stütze
oder Alleinmädchen z. 15. 5. oder 1. 6. Plätten, Nähen und Kochen erlernt, war auch in Stellung. Angebote an E. Stützer, Rothen, Hindenburgstraße 86.

Jg. Mädchen, 20 J., angenehme Erscheinung, sucht
Haustochter
in Gutshaushalt od. dergl., mit Familienanschluß. Koch- und Nähkenntnisse vorh., jetzt als Verkäuferin tätig. Gefl. Angeb. unter S 2092 an die Ges. Ztg., Eisenach.

7-Zim.-Wohng.
in herrschaftl. Hause, mit all. Zubeh., Blick auf den Bürgerpark, sof. od. später zu vm. Zu besicht. Seebener Straße 15 b. Hausmeister Leibrich.

Große
6-Z.-Wohng.
1. Etage, mit Bad, Inkt., Mädchenzimm., Zentr.-Heizg., i. gut. Hause, Marktnähe, sofort zu vermieten. Off. unt. D 403 an die Geschäftsstelle.

3-Z.-Wohng.
Küche, Bad, Garten (Heide) zu vermiet. Off. unt. E 5568 an die Geschäftsstelle.

4-Zim.-Wohng.
Bad und Zubehör, gegenüb. Amtsgarten, an nur ruh. Familie sofort oder später zu verm. Preis 75 RM. Talstraße 37c.

Auf d. Lande, 10 Min. vom Bahnhof
Stube, Ka., Kü.
sof. od. 1. 6. zu vm. Off. u. D 407 Gesch.

Moderne, sonnige
4½-Zim.-Wohn.
zu verm., monatlich 95 Mark. Eckart, Sophienstraße 1.

Sessel
9.- 15.- 19.- bis 76.-

Ständerlampen
19.- 32.- 49.- bis 79.-

Gebr. Jungblut, Albrechtstraße 37

Lafontainestraße 31, part.
Herrschaftliche, sonnige 6-Zimmer-Wohnung mit schönem Garten zum 1. Juli zu verm. Näheres beim Hausmann.

Sonniges gut möbl
Zimmer
sofort zu vermieten. Angerweg 37.

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. Freiimfelderstr. 119, part. Von 11—7 Uhr

Möbl. Stube
zu vermieten. Butze Barfüßerstr. 6 pt.

Saub., gut möbl.
sonn. Zimmer
zu verm. Gr. Berlin Nr. 1, II links.

Freundlich möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. Kayser, Herrenstr. 20 1 Treppe.

Gut möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten zu v. Göbenstraße 13 I r.

Mietgesuche

4-5-Z.-Wohng.
mit Garten z. 1. 10. evtl. früher gesucht. Sehr gute 4-Z.-Wohnung Ludw.-Wuchrer-Straße steht evtl. zur Verfüg. Angeb. unter D 404 Gesch.

2. oder 3-Zimmer-
Wohnung
Süden bis Marktnähe von kinderlos. Ehepaar (Büro-Angestellt., ruh. Mieter) gesucht. Angeb. unt. E 5562 Gesch.

Tausch

Biete 5 Zim., Kü., Innenkl., Bb., Gräfestr. Suche 3—4 Zimmer in gleicher Gegend. Offerten unter J. E. 105 an Invalidendank, Schwetschkestraße 1.

Dame mit 4jährigem Jungen sucht sofort
leeres Zimmer
Off. unt. K 1010 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit Klavier Nähe Universität gesucht. Brettestraße 29.

Nähmaschine
gebraucht, gut erhalten, f. Herrenschneiderei zu verkaufen. Müller, Herderstr. 2.

Eisschrank, 15 Mk. Nähmasch., Patentgrude z. verk. Große Gosenstraße 6, I l.

Weiße Holzbettst.
o. Matr., Gasefchrk., kl. Tisch, Aquar. mit Fisch, billig zu verk. Kallweit, Scharrenstraße 10, II.

Schnakalkragen
eleg., verkauft preiswert Thiele, Pfüffthal b. Salzmünde.

Neuer eleganter
Fuchspelz
billig zu verkaufen. Off. unt. E 5563 an die Geschäftsstelle.

Kinderwagen
dbl., gut erhalten, 18 Mark, zu verkauf. Kloppe, Blumenthalstraße Nr. 3, II.

Autorep.-Werkz.
komplett, moderne Ladenbeleuchtung. Foto 9 × 12, kompl., billig zu verkaufen. Preußenring 11, II l.

Wäscheschrank
hell gestr., 1,35 br., zu verk. Blumenthalstraße 19, I.

Bettstelle
mit od. ohne Matr. zu verkaufen. Brunnenstraße 65, III rts.

Schulbücher, Serta bis Obertertia, RNG. vk. Kuhgasse 3, III r.

Marktbude
komplett, zu verkauf. Starke, Delitz a. B.

Georgette
komplett, beige, 8 M. zu verkauf. Lindenstraße 59, part.

Kinderbett
weißes, spottbillig z. verkaufen. Lindenstraße 62, II.

Ferngias
zu verkaufen. Barfüßerstraße 7, pt. r. *

Gut erhalt. große
Laubsaw
preiswert zu verkauf. Langguth, Mühlweg 4

Sehr gut erh. grün gemusterte
Geid.-Plüschgarn.
(Sofa, 2 Sess., 4 gepolst. Stühle) billig zu verkaufen. 9—12 Uhr. Seebener Str. Nr. 188, II.

Schulbücher
Mittelsch., Klasse 5, wie neu, zu verkauf. Drescher, Schwetschkestraße Nr. 22.

Damenräder
gebr. u. neu, billig zu verkaufen. B. Kleinau, Bernburger Str. 10.

Gut erhalt. weißer
Kinderwagen
zu verkaufen. Läuferweg 6, part. r.

Grün seidenes
Abendkleid
Größe 44, fast neu, zu verkaufen. Mühlweg 25, I.

Morcheln
täglich frisch, ebenso
Spargel
in anerkannt unübertrefflicher Qualität u. billigst. Tagespreisen. Reichertz, Geiststr. 37.

Eleg. Damenschuh
Gr. 38, 39, 1,50 M., Backfischkleid. Große Steinstraße 31, II.

Dezimalwage
1933 geeicht, zu verk. Merseburger Str. 58 1 Treppe, Mitte.

Zinkbadewanne
emailliert, Laubenfenst., Bienenwohng., eis. Oefen verkauft Goethestraße 30, pt.

Eine Topfwage
1 Tafelwage, 1 Gasherd, zweiflammig, mit Ständer, sofort zu verkauf. Siegel, Rannische Str. 3.

Kl. Rollschrank
zu verk. Merseburger Straße Nr. 14.

Modernes, eich.
Herrenzimmer
gebr., zu verkaufen. Steinweg 4, Lebensmittelgeschäft.

Gebr. Bettstelle
kompl., Nachttische, Tisch, Waschtisch mit Marmor bill. zu verk. Schultze, Zinkgartenstraße 15 v. 2—5 Uhr

Herrenrad
zu verkauf. Barfüßerstraße 7 pt. *

Schreibmaschine
fehr gut erhalt., zu verkaufen. Off. unter B 3 8010 Geschäftsst.

Kaufgesuche

Gebr. Küche
gut erhalten, z. kauf. gesucht. Kuttelhof 1, part. rechts.

Gut erhaltener
Handwagen
zu kaufen gesucht. Diesterweg 30, II r.

Sportwagen
zu kaufen gesucht. Julius-Kühn-Str. 4, 2 Tr. rechts.

Damenrad
zu kauf. gesucht. Off. unter B. 3. 8002 an die Geschäftsstelle.

Faltboot
2-Sitzer, gef. Alter, Marke. Preis angeb. Off. u. D 400 Gesch.

Anzug
starke Figur, zu kauf. ges. Lich, Spitze 15.

Schülerpult
gut erhalt., zu kauf. gesucht. Bitte um Angebot. E. Dörfer, Hertsfeld.

Leichter, klein. zweirädriger
Federhandwagen
gesucht. Off. unter E 5565 Geschäftsstelle

Riemenscheibe
gebr., 1200 mm hoch, 200 mm breit, 65 mm Bohrung, Holz oder Eisen, zu kauf. gesucht. Rittergut Morungen, Sangerhausen-Land.

Grundstücksmarkt

Schrebergarten
im Süden zu annehmb. Preise zu verkaufen. Meinck, Wörmlitz, Angerstraße Nr. 16.

Verkaufe sofort mein schönes
Hausgrundstück
m. Ställen, Scheune, Garten u. 3 Morg. Acker, mit junger Obstplantage. Neuz Nr. 1, Saalkreis.

Gut. Zinshaus
bei 20 000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter E 5560 Geschäftsstelle

Grundstück
zu kaufen gesucht. Off. unt. D 388 an die Geschäftsstelle.

Achtung Hauskäufer! Durch Erwerb einer Hypothek von 7500 G.-Mk. können Sie ein sehr rentables in best. Zust. befindl. Zinshaus mit mittl. Wohnungen, Nähe Thomasiusstraße spottbillig erwerben. Off. u. E 5571 an d. Geschäftsstelle.

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? Oder wollen Sie verkaufen?
Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Landgasthof mit Saal
als Nebenbetrieb Fleischerei, 2½ Morgen Garten und Acker, Kr. Köthen gelegen, in Zwangsversteigerung erworben, sehr preiswert abzugeben. Vorgeldnachweis erford. Uebernahme Mitte Mai möglich. Aktien-Brauerei Cöthen in Köthen i. Anh.

Voranzeige!

Von Montag, den 8. bis Sonnabend, den 13. Mai täglich nachmittags 3 und 5 Uhr in unserem Vorführungsraum

Bade-Moden-Schau

umrahmt von szenischen Bildern unter dem Motto „Ferienwünsche". — Künstl. Leitung: A. Collini-Senden. Karten kostenlos an unserer Kasse

WEDDY PONICKE A. G.

17jähr. Mädchen
sucht Stellung. Off. u. D 386 Geschäftsst.

Mädchen, 20 J. alt, von außerhalb, mit etwas Nähkenntn. s. Stellung als
Hausmädchen
Zeugnisse vorhanden. Off. erbeten unter R 6788 Geschäftsstelle.

Bess. jung. Mädchen, 21 Jahre alt, Koch-, Nähen, Plätten erl., sucht Stellung als
Stütze
Angeb. unt. E 5570 Geschäftsstelle erbet.

Junges Mädchen, Einjähr., sucht zum 1. 6. Lehrstelle als
Kontoristin
Werte Offerten unter B 3 8007 Geschst.

Saubere Frau sucht
Wäschen
Bölberger Weg 20. Frau Lamm.

Ehrl., sauberes, jung.
Mädchen
in allen häusl. Arb. erfahren, sucht sofort Stellung. Off. unter R 6791 Geschäftsst.

Junges Mädchen
18 J. alt, Haushaltsschule besucht, sucht Stellung in Privathaushalt, war schon in Stellg. Ang. erb. Frieda Schulze, Elsmannsdorf b. Niemberg.

Zu vermieten

5-Zim.-Wohng.
Bad, Innenkl., reichl. Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Krukenbergstr. 4.

4-Z.-Wohng.
renoviert, mit reichlich Zubehör z. 15. 5. zu vermiet. Augustastraße 4, part.

3-Z.-Wohng.
Bad, evtl. Garten, sofort oder später. Miete 50 Mk. Stadtnähe. Off. unter B. Z. 8000 Geschst. *

Sommerwohnung am Walde, mit oder ohne Pension zu vm. Nietleben, Bismarckstr. 17.

2 leere Zimmer
u. Keller sofort oder später bill. zu verm. Dessauer Str. 7a I l.

Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer fr. Sophienstraße 1 II l.

1—2 möbl. Zimmer hat abzug. Wagner, Lützener Straße 2, Privatstraße.

Wohn- u. Schlafz.
2 Betten, sof. z. vm. Augustastraße 17, II.

2 Zimmer
evtl. mit Küche, in best. Wohnlage, zum 1. Juni zu vermiet. Angeb. u. E 5557 an die Geschäftsstelle.

2 l. Zim. für brfst. Dame o. H. z. vm. Bentrietenstr. 5, pt.

Laden m. Nebenraum zu vermieten. Bau, Olearius-str. 1b I.

Geräumige
Garage
Reitstraße, am Zoo ab 1. Juni frei. Off. unter J. F. 106 a Invalidendank, Schwetschkestr. 1.

Schlafstelle
für best. Herrn frei. Mühlberg Nr. 13.

Frdl. leer. Zim.
16 RM., z. 15. Mai frei. Kaufmann, Königstraße 62.

Freundl. möbliertes
Zimmer
el. Licht, zu vermiet. Dzondstr. 3, III r.

Möbl. Zimmer
Bahnnähe, zu verm. Röserstraße 2/3 II.

Gut möbl. Zimmer evtl m. Klavier, zu v. Krausenstr. 15 II r.

Freundl. möbl. Zim. zu vermiet. Friesenstraße 26 III, Lange.

Möbl. Schlafstelle f. Herrn frei. Forsterstraße 55, 4. Klingel.

Gut möbl. Zim., el. Licht zu vm. Magdeburger Str. 31 pt. l.

Leeres Zimmer
el. Licht, Kochgelegenheit, sep. Eing., an einz. Dame zu verm. Güttchenstraße 15. Fleischerei.

G. mbl. Zim. sof. zu vm. Sternstr. 13, II l.

Gut möbliertes
Balkonzimmer
in best. Hause z. vm. Advokatenweg 1, II.

Kl. l. Stube
sofort zu vermieten. Humboldtstr. 13, I Schulz.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Kaiserplatz 14 pt.

Möbl. Schlafstelle frei. 2 Betten zu vermiet. Harz 27 II r.

Beamt. sucht 1. Juli
3-Z.-Wohng.
auch Hausmannswohnung in ruhigem Hause. Off. unter E 5558 Geschäftsstelle

Tausch!
Biete Stube, Kamm. und Küche, monatl. 21 RM., Nähe Rohplatz. Suche gleiche oder 1 Zimm. mehr (Zentrum). Off. unt. D 388 Geschäftsstelle

4-Z.-Wohng.
mit Zubehör zum 1. Juni od. 1. Juli gesucht. Preisoff. u. D 399 Geschäftsstelle.

2-Z.-Wohnung
mit Küche zum 1. 7. von berufst. Dame gesucht. Off. unter D 401 Geschäftsstelle.

Gr. Zim. u. Kü.
evtl. 2 Zimmer zum 1. Juni ges. (Bahnnähe). Off. m. Preis unt. B. Z. 8009 an die Geschäftsstelle.

Kinderloses Ehepaar sucht z. 1. Juni
Stube, Ka. Kü.
Miete bis 20 M., auch Hausmannswohnung. Off. unt. D 389 Geschäftsstelle

Tausche Laden
mit Lebensm.-Gesch. (ansch. 4-Zimmer-Wohnung) billige Miete, gegen Laden mit ansch. 3-Zim.-Wohng. Angeb. erb. unter E 5561 Geschäft.

2 leere Zimmer
mit Kochgelegenh. zu mieten gesucht. Off. unter K 1013 Gesch.

Kastenrodel, Fachregal, Warenschränke mit Schiebetüren, Ladentische mit Glasaufsatz, Wiener Stühle
Friedr. Pellecke
Geiststraße 24/26.

Kleine Anzeigen für die Sonnabendausgabe

bitten wir

bis Freitagabend 7 Uhr

in unseren Geschäftsstellen aufzugeben, weil wir sonst für die rechtzeitige Veröffentlichung keine Gewähr übernehmen können. Wir bitten unsere Leser, den hierfür bedingten technischen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen.

Anzeigengutscheine können nur bei gleichzeitiger Bezahlung des in bar zu entrichtenden Betrages in Anrechnung gebracht werden. Eine nachträgliche Verrechnung des Gutscheines ist nicht möglich, weil unsere Buchhaltung sonst zu stark belastet würde und der niedrige Wortpreis für kleine Anzeigen nicht mehr aufrecht erhalten werden könnte.

Unsere auswärts wohnenden Leser wollen den überschießenden Betrag in Briefmarken beifügen oder unserem Postscheckkonto Leipzig 22815 überweisen, weil eine Rechnungserteilung nicht vorgenommen werden kann.

Saale-Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden entschlief am Mittwoch, den 3. ds. Mts. unser langjähriger Fahrer, Herr

Richard Trültzsch

im Alter von 56 Jahren.

Mit seinem Hinscheiden verlieren wir einen unserer besten Mitarbeiter, der in vorbildlicher Treue unserer Firma gedient und seinen Beruf stets mit großer Gewissenhaftigkeit ausgefüllt hat. Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Halle-Diemitz, den 4. Mai 1933.

Ludw. Kathe & Sohn
zugleich im Namen der gesamten Belegschaft.

Kawecco-Halter
sind erprobt, **Rühlhalter** sie man lobt!
Papier - Köster
Universitätsring 22
Rühlhalter-Reparaturen
aller Systeme

Ruf 292 34
vermietet unter and. eleganten 8-Zylinder, Horchwagen b. niedr. Preisen.

Fröbelsch. Kindergart. von erfahr. Leiterin, sonnige Wiese, schatt. Garten, Sandplatz, Liebenauer Straße 4. Kinder werd. abgeh.

6-Zyl.-Limousine frei. Km. 15 Pf. Tel. 24253

Wenn die Bäume blühen

sind die fetten Sommer-Schweizerkäse am wohlschmeckendsten; ich bringe jetzt einen sehr großen Posten dieser delikaten Emmentaler, weil sie ein längeres Lagern nicht vertragen, zu diesem ungewöhnlich billigen Preis zum Verkauf

ein Pfund **80** Pf.

BUTTER KRAUSE

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied im Vertrauen auf ihren Erlöser am 3. Mai meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Groß-, Urgroßmutter und Tante, Frau

Friederike Müller

geb. Krost

im 73. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Karl Müller.

Halle, den 4. Mai 1933.
Seebener Str. 1

Beerdigung am Sonnabend, 11 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die mir beim Heimgange meines geliebten Mannes des Diplom-Kaufmanns

Max Glaeser

zuteil geworden sind, danke ich herzlichst.

Meta Glaeser
geb. Fuchs

Halle (Saale), den 3. Mai 1933
Große Klausstraße 18

Plötzlich und unerwartet entschlief gestern abend unsere gute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Frau verw. Olga Bauer
geb. Todie

im Alter von 63 Jahren.

In tiefster Trauer
Erich Bauer
Elisabeth Bauer
Kurt Schwarze u. Frau
Toni, geb. Schultz.

Oberröblingen a. S. und Gamehl (Meckl.), den 3. Mai 1933.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. Mai 1933, nachmittags 1/4 4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Sens.

Die trauernde Familie
G. Hensel.
Bahnhof Teutschenthal.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes unseres guten Vaters, des Klempners

Gottfried Busch

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, seinen Mitarbeitern und der Fa. Max Welz unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Gueinzius für seine trostreichen Worte und ebenso Dank den Hausbewohnern und Nachbarn für die wohltuende Unterstützung.

Wwe. Gertrud Busch u. Kinder

Halle (S.), den 4. Mai 1933.

Gestorben:

Halle a. S.: Bäckermeister Max Schröder sen., Beerdig. 5. 5., 14.30 Uhr, Südfr. — Reichsbahn-Amtsobergehilfe Richard Richter, 48 J., Beerdig. 5. 5., 13 Uhr, Südfr. — Lorenz Rotte, 40 J., Beerd. 4. 5., 12.15 Uhr, Südfr.
Dederstedt: Wilhelm Jähne, Maurerpolier, 74 J., Beerdig. 5. 5., 15 Uhr.
Bornitz: Amalie Kormann geb. Mäusch, 82 J., Beerdig. 4. 5., 15 Uhr.
Groß Lehna: Otto Ebert, Amtsvorsteher, Beerd. 4. 5, 15 Uhr.
Löderburg: Minna Herzog geb. Helling, 72 J., Beerdigung 5. 5., 15.30 Uhr.
Merseburg: Frl. Marie Kuhn, Feier 4. 5., 15 Uhr.
Naumburg: Siegfried Güthling, 23 Jahre.
Oelsen: Gutsbesitz. Herm. Paysche, 66 J., Beerd. 5. 5., 15 Uhr.
Osterwieburg: Maria Rodhardt geb. Hermann, 22 Jahre, Beis. 4. 5., 15 Uhr.
Querfurt: Wilhelm Zembach, 69 J., Beerd. 5. 5., 15.30 Uhr.
Sangerhausen: Hermann Schröder, 77 J., Beerd. 4. 5., 14 Uhr.
Weißenfels: Ruth-Angeborg Stegmann, 10 J., Beerd. 5.5., 14 Uhr.
Zeitz: Lehrer Kruschwitz, 67 J., Beerd. in Gera. — Emma Werner geb. Lamm, Beerd. 4. 5., 17 Uhr.

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz, sowie die Ehrung unseres lieben unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Werner Schmidt
stud. math.

danken wir hierdurch herzlichst.

Wwe. Gertrud Schmidt, geb. Steyer
und Tochter

Halle (Saale), den 4. Mai 1933.

Bin zum **Notar** ernannt

Dr. Noack

Leipziger Str. 89 / Telefon 29282

Bräutigam's Knoblauchsaft

ärztlich empfohlen als Vorbeugungsmittel gegen Grippe, Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- und Magenstörungen, Würmer, blutreinigend und appetitanregend.

1/1 Flasche RM **2.70**, 1/2 Flasche RM **1.45**
Knoblauchöl i. Kaps. RM **1.55** p. Schacht

Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Auch bei der Wärme blutfrisch

in der

Kabeljau ohne Kopf	Pfd.	**22** Pf.
Goldbarsch o. Kopf	Pfd.	28 Pf.
Schellfisch o. Kopf	Pfd.	45 Pf.
Kabeljaufilet o. Gräten	Pfd.	38 Pf.
Karbonaden, bratfertig	Pfd.	35 Pf.
Goldbarschfilet	Pfd.	60 Pf.
Rotzungen	Pfd.	48 Pf.
Seehecht ohne Kopf	Pfd.	60 Pf.

Lebende Krebse

Ferner:
Schollen, Austernfisch, Heilbutt, Flußaander, Ico. Karpfen, Schleie, Aale

Räucherwaren
täglich frisch, große Auswahl

Riesenauswahl in Fischkonserven zu billigsten Preisen.

Unsere Butterpreise

Allerfeinste schlesw.-holstein.
Molkerei-Marken-Butter

Pfd. **1.20**

Feinste deutsche Molkerei-Tafel-Butter Pfd. **1.14**
Gute Qualität . . . . . Pfd. **1.06**

Unsere Teebutter . . . . . Pfd. **1.25**
„Eine Klasse für sich"

Butter Groß-handlung **Hammonia**
Große Ulrichstraße 47
Steinweg 11

Mitesser

Pickeln, Flechten und Hautausschlag verschwinden durch
Obermeyer's-Medizinal Herba-Seife
St. 58 Pfg. verstärkt 90 Pfg. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme.** (54 u. 75 Pfg.)

Oberförsterei Pölsfeld.
Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Montag, dem 8. Mai,** von **9 Uhr** ab, werden im **Gasthof Schmelzer** in **Annarode** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

aus **Försterei Blankenheim:** D. 25 (Wdesfeld), D. 27 (Forstmeisterslohden), D. 28 (Mittelort), D. 31 (Roter Berg), D. 34 (Balsternachsgrube);
aus **Försterei Siebigerode:** D. 46 (Ruhpläße), D. 48 (Stachelberg), D. 51 (Kohlengebege), D. 52 (Blauer Fleck);
aus **Försterei Annarode:** D. 35 (Wüste Kirche), D. 36 (Breiter Fleck), D. 69, 70, 71 (Steuer), D. 73 (Bergschmiede), D. 74 (Kniebreche), D. 82 (Gärten), D. 84, 85 (Kniebreche), D. 90 (Roßberg), D. 94 (Hartmannsgebege);
aus **Försterei Zollhaus:** D. 3 (Branoholz), D. 27 (Mebtissin), D. 1 (Sümpfe), D. 6 (Goldleithe), D. 17 (Futterläße):

a) Nußholz:
Fichten: 56 Stämme 1a bis 3b mit 44 fm.
158 Stangen I., 554 Stangen II.,
64 Stangen III., 365 Stangen IV. und VII.

b) Brennholz:
Eichen: 600 rm Scheit, 500 rm Knüppel, 78 rm Reisig II.,
Buchen: 1000 rm Scheit, 300 rm Knüppel, 30 rm Reisig I.,
Fichten: 300 rm Scheit, 119 rm Knüppel.

Das **Nußholz** liegt in den Distrikten: 69, 70, 73, 82 und 84 (Annarode) und in Distrikten 17 und 27 (Zollhaus).

Der **Nußholztermin** beginnt um **9 Uhr,** der **Brennholzverkauf** um **10.30 Uhr.**

Frische Molkereibutter
1/2-Pfd.-Stck. **52** Pf.
Eier . . . . . Stück **7** Pf.
Landbrot . . . 3 Pfund **33** Pf.
Edamer 20% **Fett i. Tr.** 1/4 Pfund **12** Pf.
Oelsardinen, Dose Inhalt 6–8 Fische . . . . . **20** Pf.
Bruchreis . . . . 1 Pfd. **10** Pf
Vollreis . . . . . 1 Pfd. **11** Pf.
glas. Suppenreis . 1 Pfd. **12** Pf.
gufkoch. Bohnen 1 Pfd. **12** Pf.
gufkoch. Erbsen . 1 Pfd. **15** Pf.
gufkoch. Linsen 1 Pfd. **16** Pf.
prachtvoller Sauerkohl 1 Pfd. **5** Pf.
Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose **39** Pf.
Weißkohl . . . . 1 Pfd. **6** Pf.
Kartoffeln . . . 10 Pfd. **22** Pf.

hellgelbe Kernseife ca. 1/2-Pfd.-Stück-Frischgewicht **10** Pf.
hellgelbe Kernseife ca. 1-Pfd.-Riegel-Frischgewicht **20** Pf.
Schmierseife . . 1 Pfd. **18** Pf.

Niedermeier
G. m. b. H.
Diese Preise gelten nur für unsere Filialen in Halle.

Ford,
Opel, Adler, Hanomag, Wanderer, Brennabor und viele andere verkaufen

ihre Automobile mit Hilfe der Zeitungsanzeigen. Würden diese Firmen das tun, wenn die Anzeige erfolglos wäre? Warum sind Sie da der Ansicht, daß Ihr Geschäft keine Anzeigen braucht? Ihr Umsatz kann niemals größer werden, wenn Sie die modernste und wirksamste aller Werbewaffen ungenutzt lassen. Fangen Sie bitte jetzt an, Ihre Angebote in der „Saale-Zeitung" zu veröffentlichen. Tausende Leser werden Ihre Ankündigungen beachten und Ihr Geschäft berücksichtigen, wenn sie besondere Vorteile, die Sie in Ihren Anzeigen auch nennen müssen, bieten.

Fleischereimaschinen billig!
Neue und gebr. Kutter, Wölfe, Spritzen, Gewürzmühlen, Blechrauchkammern 1 A Ladentisch mit Glasaufsatz 3 m lang Schlachtehauswinden, Transmissionen verkauft **Th. Köhler, Torstraße 27**

CARMOL hilft bei Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf- und Zahnschmerzen.

Mk. 1.35 in Apotheken und Drogerien.

Die Anzeige
in der Saale-Zeitung ist das erfolgreichste **Werbemittel**

Glückliche Menschen!

Die ihre Gesundheit nicht dem Pfuscher, sondern Arzt und Apotheker anvertrauen. Diesen Leiden sind Radiosclerin-Tabletten zur leichten und schnellen Herbeiführung eines stets frischen, bekömmlichen, wohlschmeckenden Radiumbrunnens wärmstens vertraut bei: Atemnot, Schwindelanfällen, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Ischias; als Vorbeugung gegen Arteriosclerose; als beste Bürgschaft für Erhaltung geistiger und körperlicher Energien bis ins hohe Alter. Darum, solange es Zeit ist:

RADIOSCLERIN

in allen Apotheken erhältl. Prosp. u. Proben kostenlos durch Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/207

Röhre à 18 Tabl. 2.25 Mk.; 1/2 Kurpackg. à 5 Röhren 9.90 Mk.; 1/1 Kurpackg. à 10 Röhren 17.– Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0012

Zentrale Vormerkstelle

für Versorgungsanwärter.

Merseburg. Nach einer Verordnung des Preußischen Staatsministeriums sind für die preußischen Provinzen zentrale Vormerkstellen für Versorgungsanwärter für Stellen im Gemeindedienst einzurichten. Demzufolge ist auch bei dem Landeshauptmann der Provinz Sachsen eine solche Vormerkstelle gebildet worden. Künftig haben Versorgungsanwärter, die sich um Stellen im provinzialsächsischen Gemeindedienst bewerben, ihre Bewerbung nur an diese zentrale Stelle zu richten, während bisher 317 Vormerkbehörden bei den Kreisen und Gemeinden bestanden. Durch diese Einrichtung werden nicht nur den Versorgungsanwärtern erhebliche Schreibarbeit und Ausgaben für Porto usw. erspart, es tritt auch für die Behörden, die sich bisher mit der Vormerkung von Versorgungsanwärtern befassen mußten, eine wesentliche Erleichterung ein. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Ueberleitung erfolgt sein wird und die Vormerkstelle ihre volle Tätigkeit aufnehmen kann, werden voraussichtlich noch etwa drei Monate vergehen.

Anziehende Ferkelpreise.

Lancha (Unstrut). Zum Ferkelmarkt standen insgesamt 34 Ferkel zum Verkauf. Das Geschäft entwickelte sich nur zögernd, da die Preise wesentlich höher lagen als sonst. Gefordert wurden 28 bis 34 RM. für das Paar je nach Größe.

Die Niederschläge im April.

Schraplau. An 14 (Vorjahr 15) Tagen brachte der vergangene Monat insgesamt 16,5 (25,6) Millimeter Niederschlag. Dabei war an einem (2) Tage der Regen mit Schnee und Graupeln vermischt. Als höchste Tagesmenge wurde am 4. April früh 3,6 (9,2) Millimeter Niederschlag gemessen. Es sind in diesem Jahre bisher 64,3 (51,3) Millimeter Niederschlag zu verzeichnen gewesen.

Feuer vernichtet 100 Morgen Wald

Salzwedel. In den letzten Tagen sind in der Umgegend von Salzwedel, besonders aber im benachbarten Kreise Lüchow, Waldbrände entstanden, die allerdings immer bald wieder gelöscht werden konnten. Jetzt hat aber bei Prezelle ein Waldbrand gewütet, durch den 100 Morgen Wald vernichtet wurden, und zwar Privatwald verschiedener Besitzer. Auch geschlagenes Holz fiel dem Feuer zum Opfer. Als der Rauch über dem Walde aufstieg, machten sich sofort Einwohner und Feuerwehren aus allen umliegenden Dörfern auf die Beine und griffen das Feuer, das schon eine große Ausdehnung angenommen hatte, von allen Seiten an. Man warf Gräben aus, schlug trockene Aeste ab, warf Sand auf die Flammen und legte den Sandboden frei, um ein Weiterfressen des Feuers zu verhindern. Es gelang auch, ein Uebergreifen des Feuers auf die gräfliche Forst Gartow zu verhindern. Die Ursache des Feuers steht noch nicht fest.

Mauden. (Die Wollhandkrabben) auf der hiesigen Elbstrecke sind in dem vergangenen Winter fast restlos umgekommen; sie sind teils in dem Schlamm der trocken gelegenen Buhnenfelder erfroren, teils infolge des anhaltenden niedrigen Winterwasserstandes durch Einatmen der Stickluft verendet. Während im März von den vier Fischereibetrieben noch ein Schock halbwüchsige Krabben gefangen wurden, sind im April, wo in früheren Jahren die Fänge erfahrungsgemäß stark zunahmen, diesmal nicht zehn Stück gefangen worden.

Kirche – Jugend – nationale Erhebung

Tagung der Kreisjugendpfarrer der Provinz Sachsen.

In der Zeit vom 24. bis 27. April kamen mehr als 100 Jugendpfarrer der Provinz Sachsen unter dem Vorsitz von Gen.-Sup. D. Eger zu ihrer 5. Jahrestagung in Bad Sachsa zusammen. Im Vordergrund der Beratungen stand die Frage der praktischen Mitarbeit der Kirche am nationalen Neuwerden des deutschen Volkes. In Uebereinstimmung mit den anwesenden Vertretern der Hitlerjugend und der „Deutschen Christen" wurde die ungeheure Verantwortung der evangelischen Kirche gerade in dieser Zeit betont. Die evangelische Kirche ist, wie es nach protestantischer Glaubensüberzeugung gar nicht anders sein kann, mit dem deutschen Volkstum unzertrennbar verbunden. Heute gilt es nach Uebereinstimmung aller Tagungsteilnehmer, alle Kraft dafür einzusetzen, daß das nationale Wollen nicht verlacht, daß vielmehr das sittliche Gewissen des Volkes wachbleibt. Für Wahrheit und Wahrhaftigkeit zu kämpfen, wurde als die besondere Aufgabe der evangelischen Kirche herausgestellt.

Mit der organisatorischen Neuordnung im freiwilligen Arbeitsdienst wird auch die Mitarbeit der evangelischen Kirche eine Aenderung erfahren. Aus den Berichten ging hervor, daß sich die Beteiligung von Pfarrern an der Bildungs- und Unterrichtsarbeit in den Lagern der verschiedensten Dienstträger bewahrt hat. Die Ueberzeugung greift immer mehr um sich, daß die Besprechung weltanschaulicher Fragen sowie seelsorgerlich-kameradschaftliche Hilfe geeigneter Pfarrer in den Lagern des Arbeitsdienstes gar nicht zu entbehren sind. Starkes Interesse fand die Mitteilung des evangelischen Reichsbeauftragten für den freiwilligen Arbeitsdienst Dr. von Viebahn, daß auf Veranlassung des Evangelischen Oberkirchenrats jetzt junge Theologen für den speziellen Dienst in Arbeitslagern besonders praktisch ausgebildet werden sollen. Aus dem Bericht von Provinzialjugendpfarrer Bergmann ist herauszuheben, daß im vergangenen Jahr die Arbeit in den Kindergottesdiensten erfreulich ausgebaut worden ist, um etwa 25 bis 30 Proz. Es gibt heute in der Provinz Sachsen keinen Kirchenkreis mehr, in dem nicht Kindergottesdienst abgehalten wird.

*

Das infolge der Versetzung von Gen.-Sup. D. Stolte in den Ruhestand erledigte erste Pfarramt am Dom zu Magdeburg ist dem dienstältesten Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen D. Eger verliehen worden.

Aus dem Anhalter Land

Staatskommissar für Gewerbehochschule.

Köthen. Das anhaltische Staatsministerium hat für die staatliche Gewerbehochschule einen Staatskommissar bestellt. Er soll neben der Leitung der Anstalt die mit der Verstaatlichung des früheren Polytechnikums zusammenhängenden Arbeiten durchführen. Zum Staatskommissar wurde Regierungs- und Schulrat Dr. Hiller bestimmt.

Roßlau. (Stillgelegt.) Die hiesige Stronticin- und Potaschefabrik hat mit der am Sonntag früh 6 Uhr beendeten Schicht ihre Tore für einige Zeit geschlossen. Damit ist das hiesige Arbeitslosenheer wieder um viele männliche Arbeitskräfte vergrößert worden.

Bedlitz-Wispitz. (Amtsjubiläum Pfarrer Groeplers.) Zu einem Ehrentage gestaltete sich das 25jährige Amtsjubiläum des in den Kirchspielen Bedlitz und Wispitz wirkenden Pfarrers Wilhelm Groepler. Die beiden Gemeinden bereiteten dem Jubilar in ihren Kirchen sinnige Feiern. Kreisoberpfarrer Kluge hielt die Festpredigt, der das Bibelwort: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe" zugrundelag. Er schilderte darin das Wirken und Schaffen des Jubilars als eines vorbildlichen Seelenhirten, der auch in seinem Privatleben das Beispiel eines aufrechten Menschen gegeben habe. Aus der Fülle seiner segensreichen Tätigkeit hob er die Gründung der Evangelischen Frauenhilfen in beiden Orten, die des Kindergartens und des Kinderhortes in Bedlitz und die Förderung begabter junger Leute in Fremdsprachen und Kurzschrift hervor. Nach der Festpredigt und einem Liede des unter Kantor Schzich-Wispitz stehenden Chores überreichten die jüngsten Konfirmanden einen Blumenstrauß.

Dessau. (Der anhaltische Stahlhelm-Landesführer) Pastor Friedrich erklärte vor der Front eines Marschbataillons, daß er aus der Deutschnationalen Volkspartei ausscheide. Er werde sein Landtagsmandat nur als Stahlhelmer innehaben.

Bernburg. (Vom Lastkraftwagen getötet.) In der Köthenschen Straße wurde der 57 Jahre alte Arbeiter August Wölzke beim Verlassen der Stoßfabrik von einem Brouereilastkraftwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Köthen. (Neuer Leiter des anhaltischen Arbeitsdienstes.) An Stelle von Major a. D. Lancelle ist Major a. D. Prentzel, der der NSDAP. angehört, zum Leiter des Staatlichen Freiwilligen Arbeitsdienstes für Anhalt ernannt worden; Major Prentzel hat bereits seine Amtsgeschäfte in Großkühnau übernommen.

Dessau. (Entlassungen im Schulwesen.) Das Anhaltische Staatsministerium hat den Oberregierungs- und Schulrat Johannes, den Lehrer an der Volksschule I in Dessau, Hermann Kostitz, und den Lehrer Willy Schöpfel in Osternienburg mit sofortiger Wirkung aus dem anhaltischen Staatsdienst entlassen.

Tagung der anhaltischen Pfarrer.

Dessau. Die Pfarrerschaft des Freistaates Anhalt hielt in Dessau eine außerordentliche Tagung ab, in der zur kirchenpolitischen Lage Stellung genommen wurde. Nach mehreren Referaten nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der dem Präsidenten D. Kapler der Dank für die besonnene und tatkräftige Vertretung der deutschen evangelischen Kirche ausgesprochen wurde. Dem Vorsitzenden des anhaltischen evangelischen Landeskirchenrates wurde das Vertrauen für die weitere Gestaltung der anhaltischen kirchlichen Verhältnisse ausgesprochen.

Eisleben ehrt Polizeioberleutnant Aschen.

Eisleben. Anläßlich des Blutsonntags in Eisleben im Februar d. J. war zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ein Kommando der hallischen Schutzpolizei unter Führung von Polizeioberleutnant Aschen in Eisleben stationiert worden. Während das Kommando vor einigen Wochen nach Halle zurückgekehrt ist, verblieb der Führer des Kommandos noch einige Zeit in Eisleben. Polizeioberleutnant Aschen hat nunmehr Eisleben verlassen und ist nach Halle zurückgekehrt. Auf dem Eisleber Marktplatz fand zu Ehren des Polizeioffiziers eine Abschiedsfeier statt, in der der Bürgermeister die Verdienste des Scheidenden hervorhob und ihm den Dank der Stadt und seiner Bevölkerung aussprach. Nachdem Oberleutnant Aschen eine kurze Ansprache gehalten hatte, gab ihm die Eisleber SA., SS. sowie die Kommunalpolizei das Geleit bis zur Stadtgrenze.

Urkundenfälschung des Bürgermeisters.

Seyda (Schweinitz). Die Stadtverordneten hatten beschlossen, den Nachtwächter zu entlassen. Dieser strengte nun eine Klage gegen die Stadt an, die er verlor. Dieser Mann führte auch als Schulhausmeister einen Prozeß gegen die Stadt. An Hand der Akten stellte man nun fest, daß der suspendierte und jetzt noch in Halle inhaftierte Bürgermeister Wienecke zugunsten des Nachtwächters schwere Urkundenfälschungen vorgenommen hatte. Er hatte in einem Urteil des Arbeitsgerichts nachträglich Daten um ein Jahr geändert und dadurch den Sinn des Urteils entstellt. Es wurde sofort Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

Kredit für den Neubau der Herrenkrugbrücke.

Magdeburg. Der Kreditausschuß der Oessa hat auf Antrag des Magistrats der Stadt Magdeburg einen Zuschuß zum Neubau der Herrenkrugbrücke bewilligt.

Kommunistische Druckschriftenverteiler.

Aschersleben. Von der Polizei wurden sieben Personen festgenommen, die in der Stadt die kommunistische Druckschrift „Tribüne" verbreiteten. Die Festgenommenen wurden dem Halberstädter Gerichtsgefängnis zugeführt.

Unterschlagungen im Gewerkschaftsbüro.

Helbra. Hier wurde das Verbandsbüro der Freien Gewerkschaften von einer Abteilung SA. und SS.-Leuten besetzt. Der Zahlstellenleiter Böttcher wurde verhaftet, nachdem er gestanden hatte 2000 Mark unterschlagen zu haben, trotzdem dieser saubere Herr ein Monatsgehalt von 350 M. bezog, dazu Spesen. Als Revisor für die Bücher wurde Lehrer a. D. Hupe herangeholt. Kommissarischer Leiter für die hiesige Zahlstelle wurde der SS.-Mann Lehmann von Eisleben. In den nächsten Tagen wird eine große Versammlung stattfinden, in welcher die Arbeiterschaft Helbras Aufklärung erhält.

Eine historische Fahne.

Oelsnitz i. E. Der ehemalige Obersignalgast Kopp hat der neugegründeten Stahlhelm-Ortsgruppe Oberwirichnitz ein wertvolles Geschenk gemacht. Er stiftete eine schwarzweißrote Kriegsflagge, die Kopp im Jahre 1918 von dem russischen Minensuchboot „Jazon", das in deutsche Hände gefallen war, vor dem roten Soldatenrat gerettet hat.

Continental-Reifen Gebr. Meye
Halle (Saale), Merseburger Straße 106

Schuldgefühl, Schwäche und Schmerz; nur das unbestreitbare Glücksgefühl, zu lieben, geliebt zu werden, hüllte sie ein. Glitzernd standen helle Tränen in ihren Augen, als sie ihn schließlich fragte:

„Sag' mir eins, Ralf! Liebst du mich noch? Bin ich dir noch das, was ich dir einmal bedeutete? Verzeih mir alles, was war! Du weißt nicht, was ich gelitten habe — —"

Ralf sah zärtlich in das schmale Gesicht.

„Weißt du denn nicht, daß ich nie aufgehört habe, dich zu lieben, daß mir nichts schwerer fiel, als dich aufzugeben? Aber ich glaubte, du würdest mich nie lieben lernen — und sieh', Edith, du hattest mich sehr gekränkt — —"

Brennende Röte jagte in Ediths Gesicht.

„Wie konnte ich mir damals —"

„Liebes, sei still, das alles ist vergessen. Du brachtest mir das größte Opfer, den tapfersten Beweis deiner Liebe — hab' Dank dafür! Ich hätte nicht so schroff sein sollen, vielleicht wäre alles nicht gekommen!"

„Nein," sagte Edith ernst und nachdenklich. „Heute verstehe ich dich, heute begreife ich alles. Aber nun schickst du mich nicht fort, nun bleibe ich bei dir, Ralf! Laß mich teilhaben an allem, was dich angeht, wir bleiben zusammen, immer . . ."

„Immer," sagte der Mann liebevoll, und bettete den schönen Kopf seines Weibes zärtlich an seine Brust. Das kleine Zimmer aber war ganz erfüllt von einem großen Glück, einem Glück, das mit Tränen und Zorn, mit Schmerzen, Enttäuschungen und Bitterkeiten erkauft wurde und das doch endlich selige, berauschende Wirklichkeit geworden war.

Telegramme, Funksprüche flatterten zwischen Berlin und dem kleinen westdeutschen Dorf hin und her. Ralf Hartmann hatte Lonny gebeten, jetzt zu kommen; sie hatte ihm sogleich geantwortet, daß sie sofort abreisen würde, um der Verwandten beizustehen.

Die Zeitungen aber waren voll von dem Anschlag, der auf das Leben des bekannten Industriellen verübt worden war. Bilder von Ralf und Edith liefen durch die großen Tagesblätter, und der kleine Dorfgasthof war Mittelpunkt eines sensationellen Geschehens.

Dann ebbte die ungeheure Erregung ab, neue Sensationen traten ins Tagesgespräch, und es wurde wieder ruhiger um die beiden. Die Verhandlungen mit den Arbeitern hatten zu einem überraschenden Ergebnis geführt; die Lohnerhöhungen und weitere zugesagte Verbesserungen der Kolonie wurden angenommen. Langsam begannen die Schlote wieder zu rauchen, allmählich zog Frieden in das kleine Dorf ein.

Ralf hatte an all dem weniger Anteil als sonst. Zwar war er zu den abschließenden Verhandlungen zugegen gewesen und freute sich, daß seine Lebensarbeit, das Werk, an dem er so hing, erhalten blieb, aber wichtiger waren ihm die Gesundheit und das Leben seiner Frau. Vielleicht war es auch der Gedanke an das Leiden der Frau, der manchen Verhetzten und Uneinsichtigen wieder zur Vernunft gebracht hatte.

Heute war Edith zum erstenmal aufgestanden. In zwei Tagen sollte die Reise nach Berlin vor sich gehen.

Blaß und matt, aber fröhlich und tapfer saß sie in dem altmodischen Sessel, den die Wirtsleute in das kleine Zimmerchen gerückt hatten. Ralf, der die ganzen Tage nicht von ihrer Seite gewichen war und mit der Schwester sich liebevoll um sie bemüht hatte, war heute einmal zum Werk hinausgegangen, um vor seiner Abreise noch nach dem Rechten zu sehen.

Mit glücklichem Lächeln sah die Frau aus dem Fenster, auf den kleinen Bahnhof hinaus; bald würde sie die Reise nach Berlin antreten und dann fing ein neues Leben an. Leise öffnete sich eine Tür. Ein blonder Mädchenkopf sah vorsichtig in den kleinen Raum hinein.

„Lonny!"

„Tante Edith!"

Liebevoll hielten sich die Verwandten umfangen. Behutsam strich Lonny Ehmke über Arm und Schulter der Kranken, die von dicken Mullbinden umhüllt waren. Sie wußte alles aus den Zeitungen, aber doch war sie von neuem tief erschüttert. Was mußte die Tante gelitten haben und wie liebte sie ihren Gatten! Und er, Onkel Ralf? Wie stand er jetzt zu Edith?

Edith merkte ihre Gedanken und lächelte ein wenig.

„Es geht mir schon viel besser, Kleines. Mach dir keine Sorgen! Es ist alles gut . ."

„Und wir waren so in Sorge," antwortete das Mädchen. „Am liebsten wäre ich gleich gekommen. Aber wir wollten ja erst nähere Nachricht von Onkel Ralf abwarten! Aber wenn du zu Hause bist, wirst du dich gewiß bald erholen."

Edith hörte zu und lächelte immer noch.

„Wir?" meinte sie gedehnt.

„Ich habe an Karl geschrieben," sagte Lonny und wurde nun doch rot. „Und mitgekommen ist er auch. Er will nicht hinter Onkel Ralfs Rücken mit mir zusammensein. Wenn Onkel Ralf nur alles gut aufsaßt . . ."

„Sei unbesorgt," meinte Edith begütigend. „Ralf hat es gut gemeint und wird Euch sicher nichts mehr in den Weg legen. Wo ist denn der Baron Landsberg?"

„Hier!" sagte eine frohe junge Stimme, und die lange Gestalt des blonden Wieners schob sich durch die Tür.

„Liebe gnädige Frau," sagte er herzlich, „hoffentlich erholen Sie sich bald, wir wünschen es Ihnen von Herzen."

Er legte einen großen Strauß roter Rosen in Ediths Hände.

Heiter plaudernd saß man beisammen bis die Schwester kam und zur Ruhe mahnte. Allerlei Strapazen standen der Kranken noch bevor, sie mußte sich schonen.

Unten in dem kleinen Gastzimmer saßen später — als Edith schon friedlich schlummerte — Landsberg, Hartmann und Lonny zusammen. Die beiden Männer kamen in ein lebhaftes Gespräch. Hartmann hatte seine Abneigung gegen den jungen Wiener, dessen Fröhlichkeit er für Oberflächlichkeit gehalten hatte, bald besiegt, Lonny war glücklich.

Bei einer Lehrerfamilie im Dorf konnte das junge Mädchen untergebracht werden. Landsberg bezog das Schlafzimmer Hartmanns im Werk. Ralf aber ging in später Nachtstunde noch einmal zu seiner Frau herein, von der er vor Stunden nach einem zärtlichen Gutenachtkuß Abschied genommen hatte.

Edith schlief tief und fest. Die leise Röte wiederkehrender Gesundheit lag schon auf den schönen Zügen. Schlaftrunken murmelte sie zärtlich einen Namen, seinen Namen.

*

Blumen, Blumen überall. Das ganze Haus an der Tiergartenstraße glich einem Blumengarten. Man feierte ein doppeltes Fest: Lonnys Verlobung und die Genesung Edith Hartmanns.

Wieder wie früher füllten frohe, festliche Menschen den Raum. Rudolf Oetting ging fröhlich plaudernd mit seiner Tochter auf und ab. Doppelt teuer war ihm die Neugeschenkte, die so weich, so liebevoll und fraulich geworden war, wie er sie nie gesehen.

An der Festtafel sah man Olga von Nestrups frohes, liebes Gesicht, das diesmal strahlte. Immer wieder sah sie Edith Hartmann an, die in einem schlichten Abendkleid aus mattschimmernder, goldfarbener Seide schön und anmutig war wie immer. Aber nichts mehr von bitterem Erleben, von Sorge und Enttäuschung fand in dem schönen Gesicht, glücklichste Erfüllung. Dankbarkeit gegen ein Geschick das ihren Weg, der dunkel begann, ins Helle führte — spürte man bei ihr.

Auch Bernd Möllers sah es. Nach dem Essen sprach er mit Edith darüber. Sie lächelte ihn dankbar an.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0013

Turnen Sport Spiel

Wehrsport für alle Studenten.

Neuordnung des Sportbetriebes an den Universitäten.

Wir wir erfahren, bestimmt ein neuer Erlaß des Preußischen Kultusministers, daß die pflichtmäßigen Leibesübungen an den Universitäten in Zukunft für die Studierenden aller Fakultäten einzuführen sind, während bisher nur die Studierenden des höheren Lehramtes pflichtmäßig zwei Semester lang je zwei Stunden wöchentlich besuchen mußten. Außerdem erhöht sich die wöchentliche Stundenzahl von zwei auf drei Stunden.

Nach dem Erlaß wird auch dem Wehrsport an den Universitäten erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt; eine weitere Bestimmung besagt, daß an mindestens vier Tagen im Semester Marschübungen durchzuführen sind, an denen alle Sportpflichtigen teilnehmen müssen. Von großer Bedeutung erscheint uns, daß die Wehrsport-Arbeit in die Hände eines Wehrsport-Lehrers an den Instituten für Leibesübungen gelegt werden soll, wodurch offensichtlich eine gewisse Zurückdrängung der studentischen Einflußnahme auf die Gestaltung des Wehrsports eintreten wird.

Von maßgebender wehrsportlicher Stelle wird erwartet, daß einmal eine baldmögliche Anstellung eines Wehrsport-Lehrers auch an unserer Universität erfolgen wird, und zum anderen für diese Stellung nur Persönlichkeiten in Frage kommen, die bereits über umfassende Erfahrungen im Wehrsport verfügen, denn nur diese können die feste Gewähr dafür bieten, daß die Ausbildung im Wehrsport praktischen Erfolg hat.

Handball an der Universität.

Gothia—Saxo-Thuringia 10:5 (7:1).

Nach längerer Pause trugen Sachsen-Thüringer und Gothen wieder ein Handball-Wettspiel aus, das die „ATB. Gothia" mit 10:5 gewann. Schwere Deckungsfehler brachten Saxo-Thuringia bis zur Pause mit 7:1 in Rückstand. Durch eine Umstellung gestalteten die Sachsen-Thüringer aber das Spiel völlig offen. Leider wurde der Wettkampf durch unnötige Härten getrübt, die der Unparteiische Stein (Halle 96) hätte energischer unterbinden müssen. Erfreuliche Leistungen wurden zeitweise von der Angriffsreihe der Gothen gezeigt. Dank der besseren Gesamtleistung gewann Gothia auch in dieser Höhe verdient.

Kein Glück in Rom.

Franzosensieg im „Preis der Stadt Rom".

Am vierten Tage des internationalen Reitturniers in Rom gelangte mit dem Preis der Stadt Rom die bisher weitaus schwerste Konkurrenz zur Entscheidung. Es waren 160 Pferde angemeldet, von denen der größte Teil auch über die Bahn ging. Den Sieg trug, wie schon im Vorjahre, ein Vertreter Frankreichs davon, und zwar Capt. G. du Breuil auf dem grosartig gehenden Wallach Exercise. Zweiter wurde der Spanier Hptm. Lopez auf Revestada vor Lt. Guiscardi-Italien auf Santuzza. Die Deutschen boten in diesem Springen zum größten Teil ausgezeichnete Leistungen, hatten aber kein Glück. Nur drei Reiter von 28 gestarteten Deutschen blieben fehlerlos, von ihnen kam Chef unter Lt. Brandt als Bester auf den 10. Platz, Wotan unter Oblt. Sahla und Olaf unter Oblt. Frhr. v. Nagel wurden 16. bzw. 17.

Deutsche Leichtathleten in Italien.

Wie bereits gemeldet, wird die wohl stärkste deutsche Sprinterstaffel, die des T. u. S. Bochum, in der Besetzung Jonath-Bent-Borchmeyer-Buthepieper am 7. Mai in Mailand an den Start gehen. Leicht ist die Aufgabe nicht, denn einige der besten italienischen Vereins-Staffeln werden ebenfalls am Start sein.

Eine unerwartete Niederlage

mußte die zur Zeit in Deutschland weilende ungarische Wasserball-Mannschaft in Barmen hinnehmen. Vom westdeutschen Meister, Schwimmsportfreunde-Barmen, wurden die Magyaren mit 11:9 (3:6) Toren geschlagen.

Der Flieger-Großkampftag

auf der hallischen Radrennbahn.

Der erste diesjährige Start der Deutschen Nationalmannschaft erfolgte am 2. April in unserer Radbarstadt Leipzig. Damals stellten sich 60 Fahrer dem Starter, um die Berechtigung zu erwerben, das Nationaltrikot der aus 10 Mann und 2 Ersatzleuten bestehenden Mannschaft tragen zu dürfen. Der Sieger in Leipzig hieß Merkens, dann folgten Ungethüm, Markiewitz, Grothues, Arndt, Gleim, Lorenz, Kreds, Gangel, Gleye und als Ersatzleute Rosenscher und

Sonntag, am 7. Mai, 1/2 3 Uhr
„Gr. Preis der nationalen Erhebung"
mit Hille, Schäfer, **Horn**, Bauer, Schindler
„Deutsche Nationalmannschaft"
SA.-Kapelle! auf der SA.-Kapelle!
Radrennbahn Halle, Göllberger Weg

Walther. Diese 12 Mann kämpfen nun am kommenden Sonntag in Halle um ihr Verbleiben in der neu gebildeten Mannschaft gegen eine große Anzahl Flieger, die sich gemeldet haben, um ihrerseits den Eintritt in die Nationalmannschaft zu erkämpfen.

Das Fliegerprogramm ist jedoch damit noch nicht erschöpft, denn außerdem treffen sich die 12 Fahrer, die sich in Halle in die Nationalmannschaft „hinreinfahren" werden, noch in einem Zweifahrerrennen, also die besten deutschen Flieger auf dem Tandem. Und zwar bestreiten je drei Zweifahrer-Paare zwei Vorläufe über je 1000 Meter, sodann die Sieger dieser Vorläufe einen Endlauf über 2000 Meter gleich sechs Runden.

Es sei nochmals erwähnt, daß das offizielle Programm um 14.30 Uhr beginnt, die Fliegervorläufe jedoch im Interesse einer reßlosen und schnellen Programmabwicklung bereits um 14 Uhr anfangen.

Um die Deutsche Meisterschaft im Ringen.

KV. Breslau — Germania-Felsenfest Halle.

Am Sonntag, dem 7. Mai, 20 Uhr findet im „Wintergarten" ein Kampfabend statt, der das Interesse aller hallischen Sportkreise verdient, nämlich der erste Vorkampf um die Deutsche Meisterschaft im Ringen zwischen dem „Breslauer Kraftsport-Verein" (Schlesischer Meister) und AV. Germania-Felsenfest, Halle, und zwar Vor- und Rückkampf. Der Ringkampf, der gleich dem Boxsport ein Gewandtheit, Kraft, Ausdauer und Kampfgeist fördernder Sport ist, war von jeher frei von jüdischen Sportlern und ist eine der ältesten Sportarten, die Männer erzieht. Die Qualität der Gästemannschaft ist dermaßen gut, daß ein großer Kampf mit den hallischen Vertretern zu erwarten ist.

Die höchsten Ehren der Schwerathletik winken den hallischen Ringern, die Deutsche Meisterschaft ist der höchste Titel, den der Deutsche Athletik-Sport-Verband v. 1891 vergeben kann.

Gleichschaltung im Sportverein 98.

Umbesetzung des Vorstandes.

In seiner sehr stark besuchten außerordentlichen Generalversammlung, die erneut den Beweis erbrachte, daß die Grünhosen nach wie vor sich einmütig hinter die Regierung Adolf Hitler gestellt haben, erfuhr der Hauptvorstand folgende Umbesetzung: 1. Vors. Willi Hofmann, 2. Vors. Zimmer, Schatzmeister A. Stäber, 1. Schriftf. Köhler, Fußball Kopp, Handball Köhler, Leichtathletik Schramm, Pressewarte Gaebelein, G. Raap, Jugend Boesack, Wirtschaftsobmann Saal. Da die wichtigsten Aemter in den Händen von Mitgliedern liegen, die der NSDAP oder deren Nebenorganisationen angehören, und der neue Posten eines Wehrsportleiters gleichfalls dem Nationalsozialisten Saal übertragen wurde, ist die Vereinsarbeit im Sinne des neuen nationalen Deutschlands auch weiterhin gewährleistet.

Ferner wurde einstimmig die Aufnahme des Arierparagraphen in die Vereinssatzung beschlossen, obwohl die Versammlung mit Genugtuung feststellen konnte, daß Mitglieder nichtarischer Abstammung niemals dem Verein angehört haben. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die bedeutsame Versammlung einen würdigen Abschluß.

Sportfreunde-Sieg in Helbra.

Ihr erstes Spiel um den Aufstieg zur Verbandsliga konnten die Veilchen zu einem eindrucksvollen 4:1 (2:1)-Sieg über Wacker Helbra gestalten. Sportfreunde stieß auf einen Gegner, der bis zum Spielschluß seinem Bezwinger äußerst zähen Widerstand entgegensetzte. Wacker erzielte in der 10. Minute sein Ehrentor durch Krone (früher Halle 96), was Häußler kurz darauf durch Prachtschuß wieder ausholte. Winter konnte bis zur Halbzeit durch Kopfball auf 2:1 erhöhen. Diesen Vorsprung wußten die Veilchen dann besserem Stehvermögen und Spielaufbau bis zur 60. Minute zu halten, erst dann gelang es Marr nach schönem Durchbruch das Resultat auf 3:1 zu schrauben. Bis zum Schluß konnten die Veilchen bei der energischen Abwehr der Platzbesitzer nur noch einen Treffer erzielen.

Handball bei Borussia.

Anläßlich des 10jährigen Bestehens der Handballabteilung des Sp. V. Borussia finden auf dem Sansscuci-Sportplatz am kommenden Sonntag folgende Handballspiele statt: 10 Uhr Reichsbahn 2. geg. Borussia 3., 11 Uhr Reichsbahn 1. — Borussia Ref.

Im Mittelpunkt des Interesses dürfte das am Nachmittag stattfindende Handballpokalturnier stehen. Hier sind die Gegner wie folgt gepaart: 13 Uhr 98 gegen Borussia, 14 Uhr PSV. — Weiße. Nach einer einstündigen Pause, in der die 1. Knabenmannschaften von 98 und Borussia zu Worte kommen, treffen die Unterlegenen aufeinander.

Der Hauptkampf — das Spiel der Sieger — kommt anschließend 17 Uhr zur Austragung. Außerdem findet noch ein Frauenspiel zwischen Borussia und dem Gaumeister 98 statt.

Dieses reichhaltige und wechselvolle Programm, sollte unserer Handballgemeinde Veranlassung geben, sich recht zahlreich auf dem Borussiaplatz einzufinden.

Jugend-Fuß- und Handball.

Anläßlich des Staffellaufes war für den Stadtkreis Halle Spielverbot bis 13 Uhr verhängt worden. Es kamen nur wenige Spiele mit folgenden Ergebnissen zur Durchführung.

Wacker 1. Junioren und Weiße 1. Junioren führten vor einer ansehnlichen Anzahl Zuschauern ein Werbespiel vor. Wacker gewann dieses interessante Treffen mit 5:3 Toren. Braunsdorf 1. Junioren unterlagen in einem offenen schönen Spiel gegen Micheln 1. Junioren ehrenvoll 2:3. Wacker 5. Knab. gegen Borussia 3. Knaben 1:7. Kanna 1. Jugend gegen Corbetha 1. Jugend 10:0. Kanna 1. Knaben gegen Corbetha 1. Knaben 1:2. Preußen Merseburg 1. Knaben gegen Schwarzgelb Weißenfels 1:2. Preußen Merseburg 2. Knaben gegen Schwarzgelb Weißenfels 2. 3:3. Braunsdorf 1. Knaben gegen Micheln 5:1. Abg. Merseburg 2. Knaben gegen 99 Merseburg 2. Knaben 2:2.

Schach in Halle.

Gleichschaltung im Schachklub „Springer"

Entsprechend den Richtlinien der kommissarischen Leitung im „Großdeutschen Schachbund" hielt der Schachklub „Springer" in seinem Klublokal „Freyberghräu" eine außerordentliche Generalversammlung ab, um im Sinne der nationalen Erhebung die Gleichschaltung vorzunehmen. Der neue Vorstand setzt sich nunmehr aus 3 Nationalsozialisten und 2 Stahlhelmern zusammen. Gleichzeitig wurde das Bekenntnis des Vereins zum arischen Prinzip abgelegt. Der Schachklub „Springer" ist bereit, tatkräftig am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten. Jeder einzelne wird an seinem Platze dazu beitragen, das edle Ziel zu erreichen, unser geliebtes Schach zum Nationalspiel des neuen Deutschland zu machen.

Der Vorstand: Walter Franke, 1. Vors., Hans Zettl, 2. Vors., Kurt Küstenbrück, Schriftführer, Hans Tuschick, Spielleiter, Wolfgang Grünenberg, Kassierer.

*

Giebichensteiner Schachklub 1925 — Schachklub „Springer" Halle 9:2.

Der kürzlich stattgefundene Wettkampf zwischen obigen Mannschaften brachte für den GSC. einen vollen Erfolg. Es wurde an 11 Brettern gespielt, und zwar („Springer" zuerst genannt) Küstenbrück 1—Schwarze 0, Franke 0—Knochenhauer 1, Grünenberg 1—Germo 0, Albrecht 0—Friedrich 1, Piesker 0—Schröder H. 1, Scherf 0—Kniesschourck 1, Knopke 0—Schmidt 1, Hundt 0—Schröder E. 1, Zettl 0—Hinsche 1, Geisenmüller sen. 0—Gläser 1.

Erfolge der Kegler

bei den Kreiskämpfen in Wernigerode.

Von 13 Ausscheidungen bei den Kreiskämpfen im Kreise VI des Mitteldeutschen Keglergaues konnten sich die Vertreter des kokalverbandes hallischer Keglerklubs in Wernigerode 9 Erfolge holen. Die hallische Asphalt-Mannschaft, die nunmehr mit der Bohlenmannschaft Halle in den kommenden Gaukämpfen in Braunschweig vertreten wird, war in Wernigerode ihren Gegnern von Bernburg, Nordhausen und Aschersleben überlegen, und so sicherten sich beide Mannschaften die Kreismeistertitel. Spanier konnte mit 1103 Holz seine Mitbewerber aus dem Felde schlagen und sich den Titel sichern. Brügert dominierte außerdem für Halle auf den Bohlenbahnen und sicherte sich mit 1429 Holz den Kreismeistertitel.

Hatte im Wettbewerb auf den Scherenbahnen Ad. Gödeke die Einheimischen beim ersten Wechsel in Führung gebracht, so mußten seine Nachfolger, außer Knorr, schon bei den nächsten Durchgängen die Führung an Nordhausen abgeben. Halle landete noch an letzter Stelle. Da der Kreis VI zwei Vertreter auf der Scherenbahn zu den Gaukämpfen stellt, wird Knorr-Halle als Zweitbester auf Schere im Wettbewerb um den Gaumeistertitel antreten.

Dem Dreibahnenmeister des hallischen Verbandes, Rosenbach jun., gelang es, in drei Laufen, Asphalt, Bohle und Schere je 100 Kugeln, seine vier Mitbewerber überlegen zu schlagen und sich den Titel des Dreibahnenmeisters im Kreise VI zu sichern. — Besonders erfolgreich schnitten die Frauen für Halle ab. Frau Schrön holte sich den Titel auf Asphalt, Frau Prömmel auf Bohle und Frau Börner auf Schere.

Ergebnisse: Mannschaftskämpfe, Asphalt: Halle (Kreismeister) 2721, Bernburg 2508, Sangerhausen 2594 Holz. Bohle: Halle (Kreismeister) 3605, Aschersleben 3543, Nordhausen 3520 Holz. — Einzelmeisterschaften: Rosenbach jun. (Dreibahnenmeister) 1976 Holz. Asphalt: Spanier-Halle (Einzelmeister) 1103, Schilling-Bernburg 1090, Börcher-Nordhausen 1062, Thuß jun. 1051 Holz. Bohle: Brügert-Halle (Einzelmeister) 1469, Berwiebe-Calbe 1454, Birkefeld-Nordhausen 1439 Holz. Schere: Birkefeld-Nordhausen 1382, Knorr-Halle 1368, Mildack-Aschersleben 1359 Holz. — Frauen: Asphalt: Schrön-Halle 548 Holz, Mangold-Bernburg 513 Holz. Bohle: Prömmel-Halle 709 Holz, Franke-Aschersleben 700 Holz. Schere: Börner-Halle 635, Fitke-Aschersleben 632, Klopfer-Nordhausen 604 Holz.

Für Einheit im Flugsport.

Die hallischen Flugsport-Vereine schließen sich zusammen.

Nachdem die beiden großen Flugverbände, der Deutsche Luftfahrt-Verband und der Aero-Club von Deutschland, sich zu einem einheitlichen Verband, dem Deutschen Luftsport-Verband, zusammengeschlossen haben, gehen jetzt auch, gemäß einem Erlaß des Luftfahrtministers Göring, die hallischen Flugsport-Vereine daran, sich zu einem großen Verein zusammenzuschließen.

Am Mittwoch fand im „Hohenzollernhof" eine Sitzung des Vereins für Luftfahrt Halle statt, an der außer dem Vertreter des nationalsozialischen Flugsportvereins, der Akademischen Fliegergruppe und des „Stahlhelm" teilnahmen. Der Verein für Luftfahrt Halle beschloß einstimmig seine Auflösung, nachdem er jetzt gerade 25 Jahre besteht; Herr Hoyer, der bisherige erste Vorsitzende des Vereins für Luftfahrt und jetzige kommissarische Führer, gab bei dieser Gelegenheit einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, der die Tradition des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftfahrt und des Flugtechnischen Vereins übernommen hatte. Herr Hoyer brachte dabei zum Ausdruck, daß man die jetzt erfolgte Auflösung nicht beklagen solle, da nunmehr, nach dem Zusammenschluß, neues Erwachen und neues Leben in den Flugsport kommen würde, wenn alle Beteiligten in kameradschaftlichem Geiste zusammenstehen.

Da aus formellen Gründen die Schaffung des neuen, einheitlichen Vereins noch nicht erfolgen konnte, wurde ein Ausschuß von Vertretern aller beteiligten Vereine eingesetzt, der unter dem Vorsitz von Herrn Glatz die Vorschläge zur Neugründung ausarbeiten soll. Herr Hoyer gab noch die Richtlinien für die Unterteilung der Landesgruppe 13 des Deutschen Luftsport-Verbandes bekannt; er wies ferner darauf hin, daß in dem neu zu gründenden Verein das Führerprinzip herrschen werde, daß also keine Wahlen im Verein stattfinden würden, wie es übrigens in der Segelfluggruppe des Vereins für Luftfahrt bisher schon mit bestem Erfolge gepflegt wurde. —ch.

Umbildung im Saalegau des D.K.B.

Am kommenden Freitag 20 Uhr findet im Ammendorfer Kanu-Club eine außerordentliche Versammlung der Vereine des Saalegaues im Ober-Elbe-Kreis des Deutschen Kanu-Verbandes statt. Die Tagesordnung enthält unter anderem Neuwahl des Vorstandes. Man erwartet zahlreiches Erscheinen aller Vereinsvertreter des Saalegaues.

Auch der Hall. Turn- und Sportverein gleichgeschaltet.

In der Vierteljahrsversammlung des Hall. Turn- und Sportvereins wurde kürzlich die Gleichschaltung vorgenommen. Da der Verein in seinen Reihen schon einen großen Prozentsatz NSDAP.-Mitglieder zählt, war es nicht schwer, einen kommissarischen Vorsitzenden zu finden. Als NSDAP.-Mitglied konnte der Oberturnwart K. Ruffert die Stelle des 1. Vorsitzenden einnehmen. Der langjährige Turnerführer W. Klinz wurde von der Versammlung zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Alle übrigen Aemter blieben besetzt, da die Vorstandsmitglieder bereits der NSDAP. oder deren Nebenorganisationen angeschlossen sind.

98 — Sportfreunde.

Am heutigen Donnerstag, 18.15 Uhr, treffen sich auf dem Sportplatz an der Huttenstraße 98 und Sportfreunde im Gesellschaftsspiel. Die 98er werden diese Gelegenheit wahrnehmen, um sich für die im letzten Punktspiel erlittene 3:0-Niederlage zu revanchieren. Eine wesentliche Verstärkung dürfte Wetterling bedeuten, der zum erstenmal wieder für seine alten Farben kämpft. Im übrigen spielen die 98er mit zur Zeit stärkster Mannschaft. Da beide Mannschaften sich gleichwertig sind, dürfte es zu einem interessanten Spiel mit ungewissem Ausgang kommen.

Voraussagen für Freitag, 5. Mai.

Saint-Cloud: 1. Jeu de Prince — Charlatan; 2. Grand Roi — Ramouna; 3. Campfire — Spae Laß; 4. Rabaceheufe — Sybbar; 5. Moineau Franc — Blue Rock; 6. Pure Folie — Machi Mia; 7 Saint Effiam — Ali Ben Ali.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

Aenderungen für Sonntag, den 7. Mai 1933: Spiel Nr. 421 Wacker 1. — Eintracht (96) findet am 6. Mai 17 Uhr statt. Die Spiele Nr. 420 96 1. geg. Borussia 1. (Sportbr.). Nr. 442 Blauweiß gegen Aschersleben (Borussia) fallen aus. Einverständnis beider Parteien aus. Dr. Sieka. Wolff.

Deutsche Turnerschaft (Großbezirk Halle).
(Amtlich.)

Alle Warte der Kinderabteilungen, die beabsichtigen, zu der am 14. Mai stattfindenden Bezirkslehrstunde in Rauendorf eine Vorführung zu zeigen, werden gebeten, bis zum 6. Mai diese an den Bezirkswart G. Riffert, Halle, Cröllwitzer Str. 36, schriftlich einzureichen. Später eintretende Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Nähere Anweisungen erscheinen noch.

G. Riffert, Bez.-Kinderwart.

*

Hallische Turnerschaft.

Der Ausbildungslehrgang für die in Aussicht genommenen Wehrsportführer der Turnvereine in Halle und näherer Umgebung beginnt am kommenden Sonntag, dem 7. Mai, 9 Uhr auf dem Turnplatze des KTV. Die Ausbildung geschieht nach der Praxis in Altengrabow von bereits dort gewesenen Hilfslehrern unter Leitung des Unterzeichneten.

Die Vereine wollen nicht nur einen, sondern mehrere Führer senden.

Mitzubringen sind außer Turnzeug der Trainingsanzug, Bleistift und Papier (evtl. Notizbuch).

Emil Flügel, Beauftragter für Wehrturnen und Geländesport.

Vereinsnachrichten.

Schwimmverein Saale 96. Am kommenden Sonntag, dem 7. Mai, findet der geplante Radausflug statt. Treffpunkt 7 Uhr Lutherplatz. Rucksackverpflegung und 20 Pf. sind mitzubringen. Gäste herzlich willkommen. Sollte es regnen, findet an diesem Tage die Jugendversammlung pünktlich 10 Uhr statt. Sonst ist dieselbe erst am Sonntag, dem 14. Mai 1933. Der Jugendleiter.

Sp. V. Borussia. Wir weisen unsere Mitglieder und Freunde darauf hin, daß die Vorverkaufskarten für die am Sonnabend, im „St. Nikolaus" stattfindende Handballgründungsfeier noch bis Freitagabend bei den Vereinskoll. Wolf, Hirschfeld und Kloppe zu haben sind.

GTB. Handballabtlg. Spiele am 7. Mai: Mtkl. vorm. 10 Uhr Uebungsstunde. Ref.—Pioniere 1. 1/12 Uhr GTV.-Platz, 2. M.—Wallwitz 1. 1/23 Uhr in Wallwitz (Treffpt. 1 Uhr Ecke Seebener-Trotzaer Straße), Jgd.—Rietleben Jgd. (Treffpt. 1 Uhr am Mohr).

Erster Hallischer Jiu-Jitsu-Club e. V. Morgen, Freitag, den 5. Mai, findet pünktlich 19 Uhr im „St. Nikolaus" eine außerordentliche Versammlung statt. Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Jahnscher Turnverein v. 1868 e. V. Freitag, den 5 Mai findet die Turnstunde 7 Uhr abends auf dem Turnplatz Böllberger Weg statt. Anschließend Vorturnerstzung im Heim. Alle Tu. und Ti. haben sich Sonntag, den 7. Mai, pünktlich 1/2 Uhr nachm. zum Anturnen einzufinden.

Halle 62: Am Freitag, dem 5. Mai 1933, abends 8 1/2 Uhr im Vereinsbad Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung, u. a. Bekanntgabe des gleichgeschalteten Vorstandes, der Ausschüsse usw. Das Erscheinen aller ordentlichen Mitglieder wird erwartet.

Hallescher Turn- und Sportverein e. V. Unser liebes Mitglied Otto Robitzsch ist gestorben. Beerdigung: Freitag, den 5. Mai, Mai, nachm. 15 Uhr, vom Gertraudenfriedhof. Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung ersucht. Der Turnrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0014

Ein Fall Calmette in Italien?

10 Kinder nach einer Schutzimpfung gestorben

Das nationale Institut für Serumforschung in Neapel ist geschlossen und sein Direktor, Professor Terni, und ein Assistent verhaftet worden. Diese aufsehenerregende Maßnahme hängt mit schweren Erkrankungserscheinungen zusammen, die sich bei zahlreichen gegen Diphtherie mit einer Schutzimpfung versehenen Kindern in den Provinzen Venedig und Rovigo zeigten. 10 Kinder sind nach der Impfung gestorben. Das Innenministerium hat sofort die Einstellung der Schutzimpfungen und eine Untersuchung gegen das Serum-Institut in Neapel aus dem der verwendete Impfstoff stammt, angeordnet. Es stellte sich nämlich heraus, daß bei der Herstellung des Serums schwere Nachlässigkeiten vorgekommen waren.

Eine „Insel" wird kreuzen.

Zum Auslaufen der „Westfalen".

Der nach dem Atlantik ausgelaufene Dampfer „Westfalen" wird als Fluginsel zwischen Britisch-Gambia (Afrika) und der südamerikanischen Küste kreuzen. Es handelt sich hier um die sogenannte Calmen-Zone, d. h. die ruhige relativ windstillste Stelle des Atlantik auf beiden Seiten des Aequators. Die „Westfalen" gehört der Deutschen Lufthansa. Sie wurde vom Norddeutschen Lloyd gechartert.

Reingefallene Rennwetter.

Schwindler fälscht Rennwettscheine.

In Berlin wurde ein Wettscheinschwindler, Walter Kretschmar aus Nebra in Thüringen, festgenommen. Kretschmar hat Wettscheine in der Weise gefälscht, daß er die Scheine auf Sieger ausstellte und diese für 60 Mark und mehr verkaufte.

Lord Lyttons Sohn abgestürzt.

Auch sein Begleiter verunglückt.

Der konservative Unterhausabgeordnete Lord Knebworth, der älteste Sohn und Erbe des bekannten Lord Lytton, übte mit einem schnellen Bombenflugzeug. Aus unbekannten Gründen raste das Flugzeug mit etwa 350 Kilometer Geschwindigkeit gegen den Boden und ging in Flammen auf. Lord Knebworth konnte nur als Leiche geborgen werden. Auch der Beobachter starb später.

Gefängnis für eine schwarzweißrote Fahne.

Das Bezirksgericht in Rybnik (Polen) verurteilte den 58jährigen Anton Glomb zu 6 Monaten und seine beiden Söhne im Alter von 18 und 26 Jahren zu je 8 Monaten Gefängnis, weil sie in der Nähe von Roßlau auf einem Hochspannungsmast eine schwarzweißrote Fahne gehißt hatten.

Neuer Stahlhelmführer Hannover.

Beim Landesverband Hannover des Stahlhelm, B. d. F., lief vom Ersten Bundesführer folgende Mitteilung ein:

Ich beauftrage den stellvertretenden Gauführer des Gaues Hannover-Stadt, Rittmeister a. D. von Alten-Ricklingen, als bevollmächtigten Kommissar des Bundes mit der Führung des Landesverbandes Hannover bis zur endgültigen Regelung.

SPD.-Presse auch in Hessen verboten.

Die gesamte SPD.-Presse ist jetzt auch in Hessen verboten worden.

Vom Ehrentag der deutschen Arbeit am 1. Mai.
Empfang der Bergarbeiter-Abordnung aus dem Ruhrgebiet auf dem Flughafen Tempelhof bei Berlin.

Letzter Gang der Essener Opfer

Dr. Goebbels am Grabe der 8 verunglückten Bergleute.

Am Vorabend des großen Nationaltages vom 1. Mai ereilte acht Knappen auf der Zeche „Matthias Stinnes" in Essen-Karnap das Bergmannslos. Eine unendliche Trauergemeinde gab ihnen Mittwochnachmittag von der Stätte des Unglücks aus das letzte Geleit. Reichsminister Dr. Goebbels war im Auftrag der Reichsregierung im Flugzeug eingetroffen.

Von den eigenen benachbarten Zechen waren die Arbeitskameraden in überaus großer Zahl herbeigeeilt. Mit umflorten Bannern und Lampen, viele in den schwarzen Trachten des Bergmannes. Endlos die Reihen der SS, SA, des Stahlhelms, der nationalen Vereine und Verbände. In einem Nebentaum waren die acht Särge aufgebahrt. SA-Männer hielten die Totenwache. Jeder Sarg ist

mit einer Hakenkreuzfahne

geschmückt. Nach den Reden des evang. und katholischen Geistlichen verlas der Sprecher der Bergleitung die Beileidstelegramme des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten Göring. Berghauptmann Hatzfeld erklärte, daß die Bemühungen, die Gefahren im Bergbau immer mehr zu erkennen und sie zu beseitigen, unermüdlich fortgesetzt würden. Auf dem Wege zum Friedhof bildete wieder SA Spalier. Die offenen Gräber waren umrahmt von den Fahnen vieler NSBO-Zellen. Unter den am Grabe Stehenden sah man Reichsminister Goebbels. Nach verschiedenen Ansprachen

erinnerte Dr. Goebbels

an den Tag der nationalen Arbeit, an das gewaltige Erlebnis des 1. Mai. Diese herrliche Stunde der Volksgemeinschaft hätten die toten Knappen nicht mehr erlebt. Je mehr die Welt uns hasse und verfolge, und uns den Raum zum Leben und zum Atmen abzuschneiden versuche, je mehr müßten wir Deutschen uns zusammenschweißen zu einem unlösbaren Band. Der Minister fuhr fort: Er brauche nicht zu sagen, daß die deutsche Regierung mit ganzem Herzen bei den Toten und Hinterbliebenen sei und daß sie es nicht bei Worten bewenden lasse. Schon morgen werde sie einen nationalen Opfererlaß herausgeben für diese acht Toten und alle, die noch

auf dem Felde der Arbeit

ihr Leben lassen müssen. Diese Regierung werde dem Volke zeigen, daß der Aermste des Volkes nicht allein stehe, sondern daß Regierung und Volk ein und dasselbe geworden seien. Die Toten hätten zur Avantgarde der Revolution gehört, die über ganz Deutschland hinwegbrause und nirgends Halt machen werde. An ihrem Grabe werde das Gelöbnis abgelegt, daß der Marsch der Revolution nirgends und niemals ins Stocken komme. Drei Salven krachten gen Himmel, dann leerte sich langsam die Trauerstätte.

Dr. Rendtorff bei der NSDAP.

Der Landesbischof der evangelisch-lutherischen Kirche von Mecklenburg-Schwerin übergibt der Oeffentlichkeit folgende Erklärung: „Nachdem der Reichskanzler die Unabhängigkeit der Kirche zugesichert hat und nachdem der Wille und die Kraft der deutschen Freiheitsbewegung über die Klassen und Stände hinweg das deutsche Volk zu der einen deutschen Nation zu schweißen, überwältigend offenbar geworden ist, habe ich meinen Beitritt zur NSDAP. erklärt."

Katakomben-Marxismus.

Bei einer behördlich angeordneten Durchsuchung der Geschäftsräume des sozialdemokratischen Volkszeitungs-Verlages in Düsseldorf, stießen die Kriminalbeamten und SA.-Leute auf eine Reihe unterirdischer Gänge, wo umfangreiches hochverräterisches Material gefunden und beschlagnahmt wurde

*

Gewerkschaftsgelder unterschlagen.

Nach der Besetzung des Düsseldorfer Volkshauses wurde eine Untersuchung des gesamten Kassenwesens beim Bezirkssekretariat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Bez. Rheinland), die schon nach kurzer Dauer zur Feststellung erheblicher Unterschlagungen und Veruntreuungen von Gewerkschaftsgeldern führte.

Wolkenbruch im Jagsttal.

Auch die Limburger und Kreuznacher Gegend davon betroffen.

Am Mittwoch nachmittag ging über dem Jagsttal bei Schöntal und Umgebung ein schwerer Wolkenbruch nieder. Innerhalb weniger Minuten konnte der Honigbach die von den Höhen niederschießenden Wassermengen nicht mehr fassen. Nachdem der Bachdamm am Kloster gebrochen war und das Wasser die Klostermauer auf eine Länge von zehn Meter eingedrückt hatte, war in kurzer Zeit der

Klosterhof ein großer See.

Eine neben dem Kloster stehende Scheune wurde in wenigen Minuten weggerissen. Nach dem Einbruch des Wassers in den hinteren Klostergarten bahnte sich das wütende Element seinen Weg durch die Kirche und die Gänge des Seminars, so daß das Wasser an der Freitreppe meterhoch herausschoß. Losgerissene Pferde und Kühe waren bis am Halse hilflos im Wasser.

Schweine und Hühner ertranken.

Landwirtschaftliche Maschinen und Haushaltsgeräte wurden von den Wassermassen mitgerissen. Aus den niedriggelegenen Wohnungen mußten Frauen und Kinder herausgetragen werden. Erst nach zwei Stunden war die größte Gefahr beseitigt, jedoch ist der Sachschaden ungeheuer.

Am gleichen Tage entlud sich auch über Hadamar und Umgebung ein schwerer Wolkenbruch. Die Wassermassen rissen alles mit sich, was sich ihnen in den Weg stellte.

Saaten wurden weggeschwemmt.

Straßen aufgerissen und Bäume entwurzelt. Am schwersten hat die Stadt Hadamar selbst gelitten. Die Flut schoß teilweise in 70 Zentimeter Höhe durch die Straßen. Die Keller wurden unter Wasser gesetzt. In verschiedenen Erdgeschoßwohnungen stieg das Wasser bis zu einem halben Meter hoch. Aus Bad Kreuznach wird gemeldet, daß über dem Nahegebiet um die gleiche Zeit ein schwerer Wolkenbruch niederging, von dem besonders die Orte zwischen Langenlonsheim und Idar betroffen wurden.

„Knallerballer" und „Dotterweich".

Bayerisch-Schwäbische Familiennamen.

Es wird erzählt, daß der Feldwebel in eine schwäbischen Kompagnie einmal folgende Namen zu verlesen hatte:

„Kutterle, Oefele, Zeifele, Mäusele, Uehle, Scheible, Dutterle, Waible, Dauserle, Hüttele, Mauserle, Abele, Schütterle, Butzle, Metzle, Täufele, Kühle, Schäufele, Bichle, Häpperle, Eible, Hupferle, Datterle, Schufterle, Deckele, Engle, Fäustle, Epple, Schepple, Spechterle, Herrle, Stölzle, Polzle, Hölzle, Fichterle, Wicherle, Stäuble, Häuble. Däuble."

Das mag vielleicht etwas übertrieben oder eine Legende des allzeit fröhlichen Schwabenlandes sein.

Die nachstehenden Familiennamen jedoch sind sämtlich in Bayern und in Schwaben vorhanden. Sie sind zum Teil Kundgebungen eines lebensfrischen deutschen Humors und scharfer Volkskritik, zum Teil sind sie aus Scholle und Beruf heraus geboren:

„Katzenschwanz, Mittenentzwei, Thudichum, Sorgenfrei, Wimmer, Angstwurm, Blasdenbren, Butterfaß, Butterschmalz, Stubenrouch, Aufschnatterer, Leberwurst, Hutzenschneider, Knallerballer, Schweinfest, Siebenkäs, Kußmaul, Kalbskopf, Rindfuß, Ochsenbein, Schindwolf, Dotterweich, Haberstroh, Unflad, Großhut, Immerheißer, Rollwagen, Rothfuchs, Haubensack, Wurmband, Unverzagt, Sanktjohanser, Dreißigackerbreit, Thumshirn, Hastenteufel, Unsinn, Schießleder, Schlichtegroll, Ziegelturm, Weiberzahl, Ungeheuer, Siebenmist, Siebenwurst, Eisenlöffel, Trinkgeld, Ungelehrt, Schalgdenhauffen, Mehltreter, Schabernack."

Die am meisten vertretene Familie Maier lebt in Oberbayern allein in 367 verschiedenen Zusammensetzungen, von denen einige genannt sein mögen:

„Ablaßmeyer, Allmeyer, Angermeier, Aertelmeyer, Bahnmeyer, Busselmeyer, Billmayer, Britzelmeier, Cronemeyer, Dallmayer, Dirmaier, Duffelmaier, Dobmayer, Doppelmeyer, Daullenmeier, Deiglmeyer, Ellermeier, Engelmeier, Egetermeyer, Erlmeyr, Erlmeier, Fellermaier, Fordermaier, Futhmeier, Grabmeier, Grebnmaier, Gatzenmayer, Goldenmeier, Graymeier, Hickmaier, Hirlmeier, Hartelmayer, Hollermeier, Hummelmaier, Ilgmeier, Jittermeier, Katzlmayer, Käymeier, Kapellmeier, Kindlmeier, Kußmaier, Kupplmaier, Lachmaier, Leithmeier, Litzlmayer, Lunglmaier, Mauermayer, Milchmeier, Munchmaier, Noltemayer, Obernidermaier, Orthmayer, Pichelmayer, Prielmayer, Pfistermayer, Pfitzenmayer, Radlmeyer, Rammelmaier, Rathmeier, Remmelmeier, Rettmayer, Semmelmaier, Sedlmeier, Seltenmeier, Schachameier, Schafmeier, Scheftlmayer, Stadlmaier, Stanglmeier, Straßmeier, Spechtmeier, Schwabenmaier, Tegetmayer, Thurmaier, Zwirglmeier, Tweitmaier, Uhrmeyer, Ullmaier, Untermeier, Vilsmeier, Vogelmeyer, Waltenmeyer, Werdenmayer, Weißmeier, Westenmayer, Winkelmayer, Wünschenmayer, Zaunmayer, Zechmeier, Zettelmeier, Ziegelmayer, Zwirglmayer."

Daß bei diesen Zusammensetzungen die Familie als Maier, Mair, Mayr, Meir, Meier, Meyr und Meyer verschieden auftritt, ist selbstverständlich.

Besonders stark vertreten sind auch die Müller. Man findet neben zahlreichen anderen „Aumüller, Bergmüller, Lohmüller, Thalmüller, Bärmüller, Frohmüller, Tratzmüller, Kipfmüller, Kitzmüller, Waldmüller, Rosenmüller, Gernmüller, Partheimüller" und sogar einen „Ohnemüller".

Die Familien Berger, Schmitt und Mann erscheinen gleichfalls in großer Zahl. Die Berger leiten ihre Namen von den Orten her: „Sonneberger, Hallberger, Steinberger, Seeberger"; die Schmitts und Schmieds von den Berufen: „Messerschmitt, Goldschmitt, Goldschmied, Hufschmitt, Bauernschmitt."

Diese Namen kann man mit Stolz und Freude tragen. Nicht schön aber ist es, wenn man als Amanda Dotterweich und Helene Bierbauch durch Leben gehen muß, was zwei Münchener Damen als Schicksal beschieden ist.

M. A.

Deutsches Leid.

Von E. G. Kolbenheyer.

Morgen Abend hält der Dichter in Halle in der Universitätsaula eine Rede über den biologischen Wert und die biologische Wirkung der Dichtung.

Denk' nicht zurück, er war ja niemals dein,
Der Rausch von Macht und Gold, der dich befing.
Die Art der andern ist dir nicht gemein.
Tief innerlich ringt noch dein bestes Sein.
Denk nicht zurück. Sei dir nicht selbst gering

Und mußt du deine Notdurft bang erflehn,
Durch Glanz und Hohn der andern bebt die Angst:
Sie wissen, du wirst wieder auferstehn
Kraft deiner Jugend; deiner Flamme Wehn
Ist nicht erstickt, wenn du auch zögernd bangst.

Hart sei dein Weg. Vom blutgen Marterpfahl
Siehst du sie jetzt wie einst zu deinen Füßen,
Würfelnd um dein Gewand. Doch deine Qual
Muß sich verdichten zum Erlöserstrahl:
In dir liegt Macht des Werdens — du kannst büßen.

Sie alle sänken hin in deiner Not,
Doch du erkenne deines Wesens Weiten.
Wage sei deine Drangsal dir und Lot.
Du wirst dich finden. Dienend dem Gebot
Des eignen Wesens mußt du weiterschreiten.

(Aus: „Lyrisches Brevier".

Arabische Volkserzählungen.

Festsitzung der Freunde der Universität Halle.

Wie alljährlich in der ersten Woche des Mai fand gestern in der Aula der Universität eine Festsitzung statt. Geheimrat Kern begrüßte die Gäste, unter ihnen den bisherigen Rektor Professor Froelich, den neugewählten Professor Stieve, den Ehrensenator Hermann Riemeyer. Der Dank der Gesellschaft galt im besonderen dem Schriftführer Oberstleutnant a. D. v. Ludwiger. Dann ergriff Professor D. Hans Schmidt das Wort zu seinem Vortrag über „Die Kunst der Volkserzählung bei den arabischen Bauern im heutigen Palästina".

Aus dem reichen Schatz von 350 im Lande selbst gesammelten Erzählungen trug Professor Schmidt einige vor, die in mannigfacher Form vom Seelenleben der arabischen Bauern ein Bild gaben. Es sind einmal Geschichten, die um Heiligtümer spielen, dann Geistererzählungen, Schwänke und Witzgeschichten und schließlich Märchen, die in verschiedenen Abwandlungen im Umlauf sind. Merkwürdig dabei, daß eine Verwandtschaft festzustellen ist mit deutschen, Grimmschen Märchen, die die Frage offenlassen, inwieweit der Orient auf die Gestaltung der uns als urdeutsch bekannten Erzählungen und Märchen eingewirkt hat. Scherz und Ernst wechseln ab, erstaunlich ist die außerordentlich lebendige Art der Beschreibung. Außer den Proben aus kurzen, nur Minuten umfassenden Geschichten und den längeren Novellen trug Professor Schmidt ein Gedicht vor, das wie die Sänge der alten Propheten ein Stück Gegenwart zum Gegenstand hatte, ein politisches Gedicht, das von dem Geist und der Stimmung der arabischen Bauern im heutigen Palästina beredtes Zeugnis ablegte.

Der Vortrag war umrahmt von drei Liedern des Collegium musicum vocale unter Leitung von Professor Schneider.

—mer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0015

Stadt-Theater

Heute, Donnerstag, 20 bis geg. 22¾ Uhr
Fidelio
Oper von L. van Beethoven
Gastspiel E. Sack (Opernhaus Hannov.)
Gastspiel M. Roth (Opernh. Stuttgart)
Freitag 20 bis gegen 22¾ Uhr
Der Königsleutnant
Operette von Fr. Raymond

Walhallatheater

Täglich 8.15 Uhr
Fridericus-Rex-Festspiele
20 Bilder
aus dem Leben des großen Königs
70 Mitwirkende!
— — Kleine Preise ab 30 Pfennig — —

Freitag, den 5. Mai, 8 Uhr, Aula der Universität
Oeffentl. Festveranstaltung des Bohnenvolksbundes
in Gemeinschaft mit der Deutschen Studentenschaft Halle — **Vortrag Dr. E. G. Kolbenheyer**
„Lebenswert und Lebenswirkung der Dichtkunst in einem Volke"
Bohnhardt-Quartett
spielt Klarinetten-Quintette v. Brahms u. Mozart
Aus dem kleinertrag wird die Studentische Nothilfe Halle unterstützt.
Karten bei Hothan und Bühnenvolksbund.

Kurhaus Bad Wittekind

Freitag, den 5. Mai. 3/4 7 Uhr
Frühkonzert
Nachmittags 4 Uhr
Militärkonzert
Leitung: Obermusikmstr. Mehring

26.
Volkswohl-Lotterie
Ziehung unwiderruflich
19. bis 24. Mai
33336 Gewinne und 2 Prämien i. W. v. RM
300000
Höchstgew. auf 1 Doppellos i. W. v. RM
150000
Höchstgew. auf 1 Einzellos i. W. v. RM
75000
Hauptgew.: 2 x je **50000**
2 x je **25000**
usw.
Alle Gewinne auf Wunsch **90 % bar!**
Lose 1 RM Doppellose 2 RM
Porto und Liste 35 Pf. extra
Glücksbriefe mit 5 Losen sort. u. versch. Taxe 5 RM
Glücksbriefe m. 5 Doppellosen 10 RM
In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch
H. C. Kröger A. G. Bankgeschäft
Berlin W 8, Friedrichstraße 192-193
Postscheck Berlin 215

Robert Hoffrichter, Gütchenstr. 15
Otto Ifland, Steinweg 29
Emil Tischer, Mühlweg 22.

Weinberg-Terrassen

Heute Donnerstag nachmittag
Gr. Tanztee
Dir. R. Görlach
Am Abend bei frisch duftenden Blüten
Tanzreunion
mit Hans Teichmann
Sonnabend, den 6. Mai, nachmittags
Unterhaltungskonzert m. Tanz
Abends
Gr. Tanzabend
mit Rich. Roesner
Sonntag, den 7. Mai, 7—9 Uhr
Erstes Frühkonzert
Dir. R. Görlach

Heute und morgen, Freitag, 8 Uhr Saal der Hausfrau Seni

an beiden Tagen das gleiche Thema
Zu sprechen ab Sonnabend: Hotel „Stadt Hamburg"

Tafel-Bestecke

massiv Silber od. 120 gr. Feinsilb. Auf. m. erstkl. Ausführg. ds. billig. Z. v. 72 teil. kompl. Garnitur in 120gr. Feinsilb.-Auf. nebst Suppenschöpfer, Gemüselöffel, Saucenlöffel mit rostfr. Kling. nur Mk. 100.- 50 J. schriftl. Garant. Erl. Zahlgs.-Beding. Katalog und Preisliste gratis
Fritz Ascheuer, Besteck-Fabrik, Solingen 50

Ufa-Theater Alte Promenade

Morgen, Freitag, Erstaufführung
unseres neuen Militärfilmes

Höhepunkte der Komik, die nicht mehr überboten werden können. Glänzende Schwanktypen, verkörpert durch zwei der besten deutschen Lustspieldarsteller

Paul Hörbiger - Fritz Kampers

Eine Militär-Humoreske von durchschlagendem Witz. Lachstürme durchbrausten bisher jedes Theater, in dem der Film gezeigt wurde.

Die Presse schreibt: Originieller Lustspiel-Einfall — Bombensichere Wirkung — Man lacht Tränen — Riesiger Heiterkeitserfolg — Das Publikum applaudiert minutenlang

Im Beiprogramm:
Der allen Hallensern persönlich bestens bekannte
Ludwig Manfred Lommel
in dem Film **„Gerichtsverhandlung".**

Heute und folgende Tage
Die imposante Veranstaltung u. Kundgebung am
Tag der nationalen Arbeit
im Sonderdienst der Ufa. Es sprechen zur deutschen Jugend und zum deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust
Reichspräsident von Hindenburg
Reichskanzler Adolf Hitler
die Minister Göring und Dr. Goebbels.

Werktags 4.00 6.30 8.10 Uhr
Sonntags 3.00 5.30 8.10 Uhr
Für Jugendliche verboten!

Berghotel Edelacker

Eigener Neubau, zur Eröffnung Lust zum Neubesuch
Freyburg an der Unstrut
Dagmar von Schieß Neuenburg Semmlinen von Weinbergen
Pension RM 4.50 Restaurant und Cafe Wochenend RM 7.-
Autohalle Sonntags Konzert u. Tanz-Spott
Beliebt Ausflugslokal! Ranges Bes. G. Eisenfrant

Ausschneiden! Aufheben!

Gutschein über 60 Pfennig

Diesen Gutschein nehmen wir bei Aufgabe einer Klein-Anzeige von Privat zu Privat (also nicht für geschäftliche Empfehlungen oder gewerbliche Zwecke), mit 60 Pf. in Zahlung.

Für diese 60 Pf. erhalten Sie eine Klein-Anzeige im Umfang von 1 Überschriftswort u. 7 einfachen Worten, oder 10 einfache Worte. Jedes Mehrwort kostet 6 Pf. Offertengebühr 30 Pf. bei Abholung, 60 Pf. bei Zusendung der Offertbriefe.

Auf jede Anzeige wird nur 1 Gutschein angerechnet.

Für Familien-Anzeigen werden 3 Gutscheinem. insgesamt **1,80** RM. in Zahlung genommen.

Denken Sie an diese Vergünstigungen und geben Sie Ihre Klein- u. Familien-Anzeige Ihrer „S.-Z."

Verlag der „Saale-Zeitung"

V

Schauburg — Schauburg

Morgen Freitag Erstaufführung
eines neuen Tarzan-Tonfilms!
Nicht zu verwechseln mit „Tarzan, der Herr des Urwaldes"

Tarzans Rückkehr
oder
Rätsel der Dschungel
mit **Tom Tyler**
Ein Tonfilm in deutscher Sprache
führt uns in die unheimliche Wildnis der gewaltigen Urwälder
Abenteuer von atemraubender Spannung!
Unvergleichlich, unvergesslich, voll atemversetzenden Tempos.
Für Jugendliche verboten!
4.00 6.10 8.15 — Kleine Preise: 0,50 bis 1.20

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Freitag, 5. Mai, 22—22½ Uhr: Der Troubadour.
Altes Theater in Leipzig.
Freitag, 5. Mai, 20—22½ Uhr: Wendelin.
Schauspielhaus in Leipzig.
Freitag, 5. Mai, 20—22½ Uhr: John Gabriel Borkmann.
Operetten-Theater in Leipzig.
Freitag, 5. Mai, 20 Uhr: Schwarzwaldmädel.
Friedrich-Theater in Dessau.
Freitag, 5. Mai, 20—22 Uhr: Robinson soll nicht sterben!
National-Theater Weimar.
Freitag, 5. Mai, 19—20½ Uhr: Konzert.

Dauerbezug sicher!

den Beziehern der SAALE-ZEITUNG den Anspruch auf die kostenlose Unfallversicherung

Diese beträgt
RM. **500** bei tödlichem Unfall
RM. **1000** bei durch Unfall verurs. Ganzinvalidität

Auszahlung erfolgt gemäß den Bestimmungen sofort, wenn die „Saale-Zeitung" vor dem Schadensereignis 3 Monate fortlaufend bezogen wurde. — Die Bestimmungen können kostenfrei vom Verlag angefordert werden. — Die doppelte Summe wird gezahlt, wenn der Verungglückte seit mehr als 3 Monaten auch Bezieher der „Mitteldeutschen Illustrierten" war. — Die Versicherung erstreckt sich auf beide Ehegatten.

Kaffee Wintergarten

Heute, Donnerstag
Kabarett und Tanz bis 4 Uhr

Rennbahn-Terrassen

Heute Donnerstag und Sonnabend
Tanz-Tee
Kapelle Hans Toree

Maurerarbeiten aller Art werden gut u. billig ausgeführt. Off. u. C 5564 Geschf.

Automarkt

8/58 Mercedes-Benz, offen, 4sitzig, eine 4/20 Fiat-Limousine, ein. 3/15 Dixi, 2sitz., 1 Lastwagen, 2 To., verk. Otto Hänisch, Turmstraße 156.

DKW., 200, steuerfr., billig. Mühlberg 10.

8/35-PS-**Adler-Favorit** in erstkl. Verfassung, zu verkaufen. Nehme stärkeren Wagen oder Motor in Zahl. Off. unt. D 392 Geschst.

2-To.-Lieferwag. mit extra gr. Ladefläche, 5-fach sehr gut bereift, billig zu vk. Kohlenhandlung, Mansfeldersträße 59.

4/16 Opel 2-Sitzer, prima Zust. 325 Mark, zu verk. Kl. Ulrichstr. 24b I. 1

Rialto

Täglich
Harry Piel
in seinem neuesten Großfilm
Sprung in den Abgrund
(Spuren im Schnee)
Ein echter spannunggeladener Pielfilm

Fox tönende Wochenschau bringt:
Die Feier des 1. Mai in Berlin

Werktags: 4.00 6.15 8.30

CAPITOL

Ab heute:
Heinz Rühmann, Tony van Eyck in dem entzückenden Ufa-Tonfilm
Strich durch die Rechnung.
Ferner: Auf der Bühne: Die große Licht-Visionsschau **„Fantasie"** mit der herrlichsten aller Tänzerinnen.
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn: 4.15 6.20 8.30 Uhr.

Waldschloß

Heute 4 Uhr Tanz Tee
Abends 8 Uhr (großer Saal)
Das Deutsche Lied
Ein Spiel in 30 Bildern mit Gesang, Dialog und Tanz!
Großes Konzert
Leitung Musikdirektor Mehring
Eintritt 50 Pf.

Einladung

zur Hauptversammlung des Frauenvereins zur Armen- u. Krankenpflege Halle a. S. am Donnerstag, dem 11. Mai, nachmittags 4 Uhr, Martinsberg 21.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung, 4. Vorstandswahl, 5. Verschiedenes.

Oberpfarrer Thiede, Vorsitzender.

Ist die Sitzung um 4 Uhr nicht beschlußfähig, so findet 4½ Uhr eine 2. Sitzung statt, die unbedingt beschlußfähig ist und an deren Beschlüsse die Nichterschienen gebunden sind (§ 15 der Satzungen).

Hotel-Pensionshaus »Wolfsburg«

Thale (Harz). Das persönliche Haus. Sommerfrische. Großer, schattiger Garten. Die Güte unserer Küche begründet unseren Ruf. Waldreiche Gegend mit schönen Ausflugspunkten. Telephon: Thale (Harz) 289. Besitzer: Fr. Gleeser, Inhaber: W. Kolbe.

S&F-Angebot

Gem. Gemüse	1/1-Dose 95, 75	62
Spinat	1/1-Dose 60	38
Erbsen	1/1-Dose 82, 58	49
Jg. Schnittbohnen	1/1-Dose 60, 52	37
Apfelmus	1/1-Dose 62	42
Erdbeeren	1/1-Dose	88
Pflaumen mit Stein	1/1-Dose	42
Deutsche Eier	10 Stck. 100, 90	80
Knackwurst weich	1/4 Pfd.	25
Bierwurst	1/4 Pfd.	23
Salami	1/4 Pfd.	28
Speck geräuchert	1/4 Pfd. 21	18
Schwarzfleisch	1/4 Pfd.	26
Schinkenspeck	1/4 Pfd.	32

Freitag erwartet
Matjes-Heringe . . . . . 3 Stück 40
Neue Kartoffeln zum billigsten Tagespreise

Billiger Brotaufstrich

Vierfruchtmarmelade	Pfd.	42
Pflaumenmus	Pfd. 40	34
Rübensaft 500 g netto	Packung	32
Aprikosenkonfitüre	400-g-Glas	55
Erdbeerkonfitüre	400-g-Glas	55

und 5 % Rückvergütung!

SCHADE & FÜLLGRABE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305041/fragment/page=0016